Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Wochenendblatt NGZ.-Sonntag, St. Quirinusblatt Mark 1.55 und 35 Pfennig Botenlohn. Erscheint wochentäglich. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. s. w. berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsschluß 2553 Schriftleitung Telefon 2053. Postscheckkonto 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Götz-Weber-Str. 99, Tel. 286 - Druck u. Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei A.-G., Neuß.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung

Anzeigenpr… Anzeigenteile Nachlaß ger… am Breite 50 Pfg. je Millim… Unternehmungen 5 Pfg. zahlung. … Wort 6 Pfg. bei Vorauskunft-Anzeig… plaß. Für Angebot- und Auskernmündlich … des Bestellers. Für die Richtigkeit wird keine Gew… me an bestimmten Tagen u. Stellen … Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein

Anzeigenb… Industrie, Handel und Gewerbe

N.S.Z. Kommt HEUTE

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 126 — Neuß, Samstag, 1. Juni 1935 (Simeon) — 62. Jahrgang

Frankreichs Krise ohne Ende.

Berlin, 1. Juni 1935.

„Es handelt sich darum zu wissen, ob der Staat über die Spekulation oder die Spekulation über den Staat Sieger bleiben wird". Wenn Herriot mit diesen Worten die Grundfrage der französischen Finanz- und Regierungskrise formulieren wollte, so ist er ihrem Wesenskern doch noch nicht nahegekommen. Viel richtiger war die Bemerkung, die der Finanzminister selbst machte als er das auf 22 bis 25 Milliarden geschätzte Minus des französischen Etats auf den zu hohen Lebensstandard des Staates zurückführte, der noch aus der Zeit der überflüssigen Steueranspannung stamme. Dann bleibt nur noch die Frage zu beantworten, wie sich dieser zu hohe Lebensstandard vornehmlich ausdrückt. Die Männer, die sich für den Etat für die Schaffung des Gleichgewichtes und damit für die Beständigkeit der Währung verantwortlich fühlen, sehen in Frankreich immer wie gebannt auf die Höhe der normalen Ausgaben für Beamte, Rentner und Pensionäre. Wenn man dann die Tatsache ins Auge faßt, daß mehr als die Hälfte aller Franzosen als Beamte, Rentner und Sozialversicherte an der Höhe dieser Ausgaben interessiert sind, so ist es leicht begreiflich, warum sich die Dinge jedesmal krisenhaft zuspitzen müssen, wenn der Zwang zur Verminderung der staatlichen Ausgaben an diesem Punkte zu neuen Maßnahmen drängt. Die Abgeordneten eines parlamentarisch regierten Landes fühlen sich nun einmal in erster Linie als Vertreter der Interessenten, denen sie ihr Mandat verdanken. Dazu darf die Tatsache nicht übersehen werden, daß die französischen Abgeordneten selbst Anspruch auf eine Pension erwerben, wenn sie zweimal ins Palais Bourbone gewählt waren und bei einer dritten Kandidatur nicht mehr erfolgreich sind.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, die wahrscheinlich auch nur vereint zu einem Erfolg führen können, wenn Frankreich den Weg aus der ewigen Finanz- und Staatskrise heraus finden will. Die eine hatte Flandins Vorgänger Doumergue klar erkannt, als er mit der Forderung nach einer immerhin noch verhältnismäßig harmlosen Staatsform vor das französische Parlament und vor die Oeffentlichkeit seines Landes trat. Solange eine Regierung in den parlamentarischen Abhängigkeiten der ausgesprochenen Interessenklüngel verstrickt ist, kann sie das Notwendige nicht mit Entschiedenheit durchführen; er hatte darum eine Stärkung der Regierung und besonders der Stellung des Ministerpräsidenten gefordert. Da die innenpolitische Entwicklung in Frankreich für eine solche Entscheidung noch nicht reif ist, die ganz selbstverständlich weitere Schritte nach dieser Richtung nach sich ziehen würde, so sah sich Doumergue am Ende, sobald er seine Ideen in die Wirklichkeit übersetzen wollte. Flandin hat es dann noch einmal versucht, im Zeichen des innenpolitischen Burgfriedens Frankreich aus der Krise herauszuführen. Aber auch er mußte die Erfahrung machen, daß sich die Herren im Parlament nicht die notwendige Beschränkung auferlegen wollen, daß sie vielmehr alle dabei sein wollen, wenn irgendwie autoritär regiert werden soll. Als Flandin sich gezwungen sah, Vollmachten zu verlangen, die mit dem Wesen des reinen Parlamentarismus nicht in Einklang zu bringen sind, da wurde er mit der wuchtigen Mehrheit von 353 gegen 202 Stimmen beiseite geschoben.

Die zweite Möglichkeit, den französischen Etat ins Gleichgewicht zu bringen, ist selbstverständlich auf dem Gebiet der Rüstungsausgaben gegeben. Hier liegt in der Hauptsache der allzu hohe Lebensstandard des französischen Staates begründet. Die Propagandisten der Rüstungsindustrie haben allerdings die französische Oeffentlichkeit bisher erfolgreich in der Sicherheitspsychose so benebeln können, daß der Beamte, der Rentenempfänger, der kleine Mann mit seinem Sparkassenbuch und der Besitzer der Anleihepapiere sich noch nicht klar darüber geworden ist, daß seine Ansprüche nicht in diesem Maße dauernd gefährdet zu sein brauchten, wenn seine Ersparnisse nicht mehr so übermäßig in Rüstungen investiert würden, die vollkommen überflüssig wären, wenn die führenden Männer in Frankreich die längst gebotene Möglichkeit zur Versöhnung, zur Verständigung und zur dauernden Zusammenarbeit mit Deutschland ergreifen wollten. Daß die Völker nicht den Krieg wollen, wenn ihre Führer nicht dahin streben, das würde sich beim französischen Beispiel wahrscheinlich besonders deutlich zeigen, wenn sie sich die Verantwortlichen von dem Einfluß des Rüstungskapitalismus befreien und ihrem Volke reinen Wein einschenken würden. Solange es an diesem Mut gebricht, wird Frankreich aus der ewigen Krise nicht herauskommen. Im Zeitraum von dreiviertel Jahren war Doumergue erledigt. Sieben Monate nur hat sich Flandin halten können. Wird Bouisson oder ein anderer unter solchen Umständen länger am Ruder bleiben können?

Erdbeben in Belutschistan.

30 000 Menschen ums Leben gekommen?

DNB **Simla,** 31. Mai. **Die Hauptstadt von Britisch-Belutschistan, Quetta, die ein wichtiger eisenbahntechnischer und militärischer Knotenpunkt ist, wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das erste Beben wurde um 2 Uhr 45 Ortszeit verspürt. Nach den jüngsten Meldungen ist nahezu die ganze Stadt Quetta dem Erdboden gleichgemacht.**

Nachdem die erste Schätzung bereits von 1 000 Toten in der Hauptstadt Quetta sprach, werden jetzt etwa 5 000 Tote in dem 25 Kilometer von Quetta entfernt liegenden Ort Mustang gemeldet. In Quetta sind sämtliche Flughallen der dortigen britischen Luftstreitkräfte eingestürzt, wobei 43 Fliegersoldaten getötet und 26 Flugzeuge von insgesamt 30 zerstört wurden. Durch den Einsturz des Telegraphenamtes ist jeder Telegraphenverkehr unterbunden, und es wurde ein drahtloser Notdienst eingerichtet. Die Mehrzahl der Bahngebäude ist ebenfalls eingestürzt. Die vom Erdbeben betroffenen Gebiete sind unbewohnbar geworden.

Die Behörden sind eifrig mit der Durchführung von Rettungsarbeiten, der Entsendung von Hilfszügen und Flugzeugen mit Proviant und Arnzeimitteln beschäftigt.

Auch in anderen Bezirken der Provinz Sindh wurden schwere Erschütterungen verspürt, doch liegen Verlustmeldungen doch nicht vor.

*

DNB **London,** 31. Mai. Ueber das schwere Erdbeben in Britisch-Belutschistan liegt eine unbestätigte Zeitungsmeldung vor, wonach die Zahl der Toten auf 30 000 geschätzt wird.

In einer amtlichen Meldung des Britischen Luftfahrtministeriums wird von schweren Verlusten an Menschen gesprochen. Außer den 43 Angehörigen der an der Nordwestgrenze liegenden Luftstreitkräfte ist ein Beamter der Politischen Abteilung mit seiner Familie ums Leben gekommen. 20 bis 30 Flieger werden noch vermißt.

Der König von England hat an den Vizekönig von Indien und an den Luftfahrtminister Beileidstelegramme gerichtet.

Nach weiteren Meldungen liegt das Erdbebenzentrum zwischen der fast völlig zerstörten Stadt Quetta und der weiter südlich liegenden Stadt Kalat, die ebenfalls in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist.

In dem gesamten Erdbebengebiet zwischen Quetta und Kalat sollen Vierfünftel der Bevölkerung getötet worden sein.

Die Stadt Quetta hat 34 000 Einwohner. Sie liegt etwa 1 800 Mater über dem Meeresspiegel. Quetta ist ein bedeutender Handelsplatz und wird als wichtiger militärischer Stützpunkt an der Nordwestgrenze zum Schutze des Bola-Passes, durch den die strategische Eisenbahn von Quetta nach dem Indus-Tal geht, genannt.

Eupen-Malmedy unter belgischer Willtür.

Vier Führer des Deutschtums sollen ausgebürgert werden.

Köln, 31. Mai. (Drahtb.) **Der Staatsanwalt in Lüttich hat gegen den Präsidenten der Christlichen Volkspartei und Präsidenten des Landwirtschaftlichen Verbandes Malmedy, Joseph Dehottay-Kremer, den cand. jur. Peter Dehottay und die Ingenieure Heinrich Dehottay und Paul Fochius in Eupen-Malmedy Anklage auf Ausbürgerung erhoben. Die Klageanträge und Begründungen sind den Betroffenen am 29. Mai zugestellt worden.**

\+

Joseph Dehottay-Kremer wird beschuldigt, daß seine Nationalität seit der Abtrennung von Eupen-Malmedy nur „nominal-effektiv" gewesen sei und er im Kanton Malmedy die Triebfeder der deutschen Bewegung sei. Ihm wird weiter zum Vorwurf gemacht, daß er nicht nur Präsident der Christlichen Volkspartei und des Landwirtschaftlichen Verbandes sowie Verleger des „Landboten" ist, sondern sich auch als tätiges Mitglied im Heimatbunde gezeigt und in einem Vortrag auf der VDA.-Tagung in Aachen 1931 die Annexion Eupen-Malmedy als einen Verrat bezeichnet habe. Er habe dann noch mit Mitgliedern des Heimatbundes einen Ausflug nach Aachen gemacht und verschiedenen Persönlichkeiten der Stadt seinen Dank für die gute Aufnahme im deutschen Vaterlande ausgesprochen. Aus Briefen von ihm gehe schließlich hervor, daß er der Führer der Heimatbewegung in Eupen-Malmedy sei und an einem Kongreß der internationalen Minderheiten in Bern teilgenommen habe.

Die Anklage gegen Peter Dehottay fußt darauf, daß er in den Briefen zum Ausdruck gebracht habe, die Eupen-Malmedyer lebten unter dem Joch anderer Menschen, die sich nicht verständen und sehnten sich nach einer baldigen Rückkehr zu Deutschland. Auch wird ihm vorgeworfen, ein antibelgisches Lied, das „Eupen-Malmedy-Lied", verfaßt und in einer deutschen Zeitschrift unter der Ueberschrift „Der neue Weg" eine Studie über pangermanistische Propaganda, geschrieben zu haben. Ebenso wird ihm ein Artikel zum Gedenken des 30 Januar zum Vorwurf gemacht, den er dem „Landboten" übermittelt habe. Schließlich weist die Anklage gegen ihn darauf hin, daß er auch Außenamtsleiter des Kartellverbandes (CV.) gewesen sei.

Das belastende Material gegen Heinrich Dehottay beruht darin, daß er Vorstandsmitglied des Heimatbundes und des Landbundes sei, der die Rückkehr Eupen-Malmedys zu Deutschland wolle und daß er in Briefen sein Bedauern über seine und seiner Familie gegen ihren Willen durch den Versailler Vertrag erfolgte Abtrennung vom Reich zum Ausdruck gebracht habe. Er habe weiter dem Reichssender Köln den Geburtstag einer 91jährigen Frau aus Malmedy mitgeteilt und hinzugefügt, sie solle nicht sterben, bis ihre Heimat das Fest der Wiederkehr zum Vaterland feiern könne.

Gegen Paul Fochius wird der Vorwurf erhoben, er sei Mitbegründer der Christlichen Volkspartei und habe dem Vorstand des Heimatbundes angehört, der unter dem Deckmantel der Verteidigung kultureller Rechte die Einheit Belgiens zerschlagen wolle. Auch sei er Vorsitzender des „Kriegerdankes" in Malmedy, der nicht dem belgischen Kriegerverband angehöre, und habe öffentlich bekannt, er wolle die Rückgliederung an Deutschland.

Die Anklageschrift schließt dann, dies alles zeige, daß die genannten vier Bürger ihre Staatspflichten schwer verletzt hätten. Sie würden deshalb ihrer Eigenschaft als Belgier auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 für verlustig erklärt.

Papst Pius XI. 78 Jahre alt.

DNB. **Rom,** 31. Mai. Papst Pius XI. feierte am Freitag seinen 78. Geburtstag. In den Vormittagsstunden nahm er die Glückwünsche des Kardinalkollegiums entgegen. Aus allen Teilen der Welt gingen ihm Glückwünsche zu.

Simon und Eden zum Luftpakt.

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus. - Luftparität der 4 Großmächte Westeuropas

DNB **London,** 1. Juni. Gestern wurde im Unterhaus die außenpolitische Aussprache fortgesetzt. Der Führer der liberalen Opposition, Sire Herbert Samuel stellte die Rede Hitlers in den Mittelpunkt der Betrachtungen und bezeichnete sie als eines der wichtigsten Ereignisse in der gegenwärtigen internationalen Politik. Hitler habe eine Erklärung abgegeben, die sich durch ihre Entschlossenheit und durch das Fehlen von Flachheiten und diplomatischer Unbestimmtheit auszeichne. Jeder im Unterhaus könne seine eigene persönliche Meinung über das gegenwärtige Regime in Deutschland und die ihm unterliegenden Absichten haben. Der Führer eines großen europäischen Staates habe eine öffentliche Aktion unternommen. „Hier", sagte Samuel wörtlich, „sind die Vorschläge Deutschlands".

Es ist Pflicht Großbritanniens, sich mit diesen Vorschlägen zu befassen, wie wenn sie von dem Ministerpräsidenten Großbritanniens gemacht worden wären.

Die Feindseligkeit Hitlers gegenüber Sowjet-Rußland müsse Europa in einem Zustand der Unruhe halten. Nach Ansicht vieler Engländer sei die Vorstellung, daß Sowjet-Rußland insgeheim eine große Angriffsaktion im Interesse des Kommunismus gegen das übrige Europa vorbereite, eine Haluziation, die, je eher sie verschwindet, von umso größerem Nutzen für die Welt sein werde.

Nach Ausführungen des konservativen Oberstleutnants Headlan und des Regierungsliberalen Berneys gab

Außenminister Sire John Simon

zunächst eine kurze Erklärung über den Stand der Luftpaktverhandlungen ab. Das Wesentliche sei, daß der Luftpakt zwischen den Locarnomächten abgeschlossen werde und daß er die Locarnoverpflichtungen genauer festlegen solle.

In dem Dunkel der Lage habe es eine weitere Schwierigkeit gegeben, so weit es sich um Deutschland handele. Als Eden und er nach Berlin gegangen sei, sei die Luftpaktfrage eine der Fragen gewesen, die nach allen Richtungen hin ziemlich ausführlich mit Hitler erörtert worden sei.

Kleine Chronik.

In Wilhelmshaven, Kiel und Stettin fanden anläßlich des Skagerraktages Gedenkfeiern und Paraden statt.

Der Führer und Reichskanzler hat den Beauftragten für Abrüstungsfragen von Ribbentrop zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt.

Reichsminister Rust hat in einem Erlaß zu der Frage der Störung des Schulbetriebes durch Sammlungen und außerschulische Veranstaltungen Stellung genommen.

Im Laufe der Untersuchung und Nachprüfung der Frankenspekulation sind in verschiedenen Pariser Banken zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt worden.

Die französische Regierung hat beschlossen, das deutsche französische Warenabkommen vom 26. Juli 1934 zu kündigen.

Mussolini hat die Mobilisierung von drei neuen Divisionen für Ostafrika angeordnet.

Wie die „Reichspost" aus Wien meldet, sind der Ordinarius für Zoologie an der Wiener Universität, Dr. Paul Krüger, und der Ordinarius für Chirurgie in Graz, Dr. Peter Malzel-Wiesentreu, vom Bundeskanzleramt ihres Amtes enthoben worden.

In der Kirche der hl. Theresia in Wilna wurde die feierliche Verschließung und Einmauerung der Urne mit dem Herzen Pilsudskis vorgenommen.

Alte neue Namen.

Kabinett Bouisson gebildet.

DNB. **Paris, 1. Juni. Die zuletzt gegebene wahrscheinliche Ministerliste bestätigt sich mit einer Ausnahme, und zwar ist der neue Landwirtschaftsminister noch nicht bestimmt.**

Ministerpräsident und Inneres: Fernand Bouisson (parteilos);
Staatsminister: Caillaux, Senator (Radikalsozialist);
Herriot, Abgeordneter (Radikalsozialist);
Louis Marin, Abgeordneter (Rep. Dem. Vgg.);
Marschall Petain.
Auswärtiges: Laval, Abgeordneter (Unabhängig).
Justiz: Pernot, Abgeordneter (Rep. Soz. Vgg.).
Krieg: General Maurin.
Kriegsmarine: Pietri, Abgeordneter (Linksrepublikaner)
Luft: General Denain.
Handel: Laurent-Eynac, Abgeordneter (Rad. Linke)
Finanzen: Palmade, Abgeordneter (Radikalsozialist).

Das sei das erste Mal gewesen, daß England Gelegenheit gehabt habe, zum mindesten in großen Zügen den deutschen Standpunkt hier wieder kennen zu lernen.

Ueber den englischen Standpunkt zur Frage des Luftpaktes

sagte Simon, hierbei müßten drei Elemente berücksichtigt werden, das erste sei der Locarnoluftpakt, der sehr schnell zu einem Abkommen über die Luftstärke führen könne. Zweitens verbinde England hiermit Verhandlungen über die relative Luftstärke der Paktteilnehmer. Das dritte Element sei die Ueberlegung, daß kein Luftpakt abgeschlossen und die Luftrüstung nicht begrenzt werden sollte, ohne eine gleichzeitige Bemühung, ein Abkommen zwischen den Mächten über die

Aechtung eines unterschiedslosen Bomenabwurfs

herbeizuführen. In allen diesen drei Punkten habe England Vorschläge gemacht. Es sei angeregt worden, daß England die Durchführung seines Luftaufrüstungsprogramms aussetzen solle. Er glaube aber nicht, daß die Verhandlungen über den Luftpakt hierunter leiden würden, eher möchte er das Gegenteil annehmen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache nahm auch

Lordsiegelbewahrer Eden

das Wort. Er erklärte u. a.: Es sei ein wesentliches Moment des Luftpaktes, daß man eine Begrenzung der Luftrüstung herbeizuführen erstrebe, weil man glaube, daß diese beiden Projekte weiter Seite an Seite verfolgt und nur gemeinsam verwirklicht werden könnten. Es sei die erklärte Absicht der deutschen Regierung, bis zur gegenwärtigen Stärke der französischen Luftstreitkräfte aufzubauen. Nach seiner Meinung sei es sehr unwahrscheinlich, daß irgend etwas außer einem Begrenzungsabkommen diese Absicht ändern würde.

In der

Frage der kollektiven Sicherheit

habe der Oppositionsführer Attlee die Regierung der mangelnden Aufrichtigkeit beschuldigt, weil sie nicht das in die Tat umsetze, was sie predige. England müsse aber die Bedingungen berücksichtigen, unter denen es sich bemüht, seine Worte in die Praxis umzusetzen. Die Aufgabe würde verhältnismäßig leicht sein, wenn alle Länder bereits einem System der kollektiven Sicherheit zugehörten. Das sei aber nicht der Fall und Englands Aufgabe bestehe darin, alles zum Aufbau eines solchen Systems zu tun und andere Nationen zum Beitritt zu bewegen. Der Maßstab, der es den beteiligten Mächten ermöglichen werde, in der Luft einen gleichgeachteten Beitrag zum kollektiven Sicherheitssystem zu leisten, scheine nach seiner Auffassung die

Luftparität der vier Großmächte Europas

zu sein. Es handele sich um die Frage, eine Grundlage zu finden, auf der die Verhandlungen stattfinden können.

Eden wandte sich dann gegen die Ansicht, daß Sowjetrußland der Erbfeind Englands sein müsse, weil sich die Ansichten dieses Landes über Fragen der Religion von der englischen unterschieden. England solle sich zusammen mit Europa, so wie es heute sei, bemühen, das Beste aus dem Beitrag zu machen, der in Gestalt der Hitlerrede vor wenigen Tagen geleistet worden sei.

Die Rede Edens wurde auf den Ministerbänken mit Beifall begrüßt. Der parlamentarische Reuter-Korrespondent bemerkt zu der Rede des Lordsiegelbewahrers, daß Eden mit ganz ungewöhnlichem Nachdruck und Selbstvertrauen gesprochen habe. Keiner der Zuhörer habe bezweifelt, daß Eden in Kürze an Stelle Simons das Außenministerium übernehmen und, wie man jetzt zuversichtlich erwarte, die rechte Hand Baldwins werden würde.

Der Skagerrak-Gedenktag.

Die Gedenkfeier in Berlin. — Zahlreiche Ehrengäste.

DNB. **Berlin,** 31. Mai. Zum Gedächtnis der Gefallenen der Seeschlacht vom Skagerrak wurden heute am 19. Jahrestag der Seeschlacht Gedenkfeiern abgehalten. Am Ehrenmal erfolgte gegen Mittag eine feierliche Kranzniederlegung durch Abordnungen der Marinekameradschaften von Groß-Berlin, der Marine-SA und der Marine-HJ. Eine große Menge umsäumte in weitem Kreis das Ehrenmal vor dem der Doppelposten der Marine stand. Konteradmiral Lützow gedachte des Opfertodes unsrer Helden zur See und knüpfte daran die Mahnung, alle Kraft in den Dienst der Nation zu stellen und in treuer Pflichterfüllung den Weg zu gehen, den der Führer vorgezeigt hat und vorlebt.

Inzwischen war von der Kaserne des Wachregiments Berlin in der Rathenower Straße die Marinewache abmarschiert, die in diesem Jahr bekanntlich von der Marineunteroffizier-Lehrabteilung Friedrichsort gestellt wird. Sie marschierten mit klingendem Spiel über den Königsplatz und die Siegesallee durch das Brandenburger Tor. Vor dem Ehrenmal nahm die Marinewache Aufstellung.

Darauf folgte durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, im Lichthof des Zeughauses die Schmückung der 13 alten Kriegsflaggen der Reichsmarine mit dem Ehrenkreuz für Frontkämpfer. Jeder Fahnenträger meldete den Namen des Schiffes, von dem die Flagge einst wehte. Die Marinekompagnie marschierte im Anschluß daran nach der Wilhelmstraße, um vor dem Gebäude der alten Reichskanzlei beim obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, dem Führer und Reichskanzler, einen Doppelposten zu stellen.

Zur Verleihung der Ehrenkreuze war eine Ehrenkompagnie der Marineunteroffizier-Lehrabteilung Friedrichsort angetreten. Ferner nahmen Abordnungen des NSD-Marinebundes, der Marine-SA, der Marine-HJ. des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten und des NS-Frontkämpferbundes (Stahlhelm) an der Ehrung teil.

Aus Anlaß der militärischen Skagerrak-Feiern in den Marinestandorten wurden außerdem in Kiel 20, in Flensburg 3, in Stralsund 3, in Swinemünde 3, in Pillau 3, in Wilhelmshaven 12, in Kuxhafen 3, in Emden 2 und in Borkum eine Reichskriegsflagge dieselbe Ehrung zuteil.

Feiern in Wilhelmshaven, Kiel und Stettin.

DNB **Wilhelmshaven,** 31. Mai.

Noch nie hatte die Skagerrak-Feier in der Marinestadt Wilhelmshaven so viele Gäste aus dem Reich gesehen wie in diesem Jahre. Am Freitagvormittag wurde der Skagerrak-Gefallenen an ihren Gräbern mit einer Gedenkfeier gedacht. Nach dem Niederländischen Dankgebet sprach der evangelische Marinepfarrer über das Wort: „Bleib treu deinem Kameraden". Der katholische Garnisonpfarrer aus Kiel würdigte anschließend den 31. Mai als heiliges Vermächtnis der Skagerrak-Gefallenen an die Jugend. Es folgten Kranzniederlegungen durch den Stationschef und die Marinevereine.

Parade der See- und Landstreitkräfte.

Dabei wurden zwölf Reichskriegsflaggen der kaiserlichen Marine die Ehrenkreuze angeheftet. Der Stationschef der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schultze, hielt eine Ansprache.

Deutschlandflieger von Köln nach Freiburg

Köln. Auf ihrem über sechs Tage sich hinziehenden Deutschlandflug haben die Flieger gestern Westdeutschland überflogen. Von Bremen führte der Flug über Dortmund, von dort weiter über Duisburg, Gladbach-Rheydt, Erkelenz, wo Wendemarken umflogen werden mußten, Aachen nach Köln. Hier war erneut eine Zwangslandung vorgeschrieben. Auf dem Butzweilerhof war alles bestens vorbereitet. Gegen 9,30 Uhr wurden die ersten Staffeln erwartet.

Längs des Hauptgebäudes waren zu Ehren der anwesenden ausländischen Sportflieger die türkische, holländische, französische, polnische, englische und belgische Flagge hochgezogen worden. Um das Rollfeld herum waren Zelte aufgebaut, in denen die Mitglieder der Flieger-Ortsgruppe Köln e. V. des Deutschen Luftsport-Verbandes emsig arbeiteten, um eine reibungslose Abwicklung der notwendigen Kontrolle vorzubereiten. Mehrere tausend Schaulustige hatten trotz des windigen, fast kalten Wetters den Flughafen zum Ziel gewählt. Zwischendurch verkürzte ein Kunstflieger mit waghalsigen, erakten Vorführungen die Wartezeit. Kurz nach 10 Uhr wurde die erste Staffel aus Richtung Aachen sichtbar.

Als erster Verband überflogen die vier Maschinen B 2 der Fliegeruntergruppe Berlin-Staaken das Flughafengelände. Nach einer Schleife landeten sie. Die übrigen Verbände folgten in kurzen Zeitabständen. Zu Staffeln mit vier, drei, sieben und neun Maschinen näherten sie sich dem Zwangslandeplatz. An der Hauptbeurkundungsstelle mußten sie Halt machen, da hier die Eintragung in die Wettbewerbsliste erfolgte. Dann hatten die Teilnehmer am Flug Gelegenheit, sich zu stärken. Inzwischen sorgten die Helfer für die Auffüllung des Brennstoffes. Nur kurze Zeit stand den Fliegern zum Ausruhen zur Verfügung. Dann verließen sie wieder staffelweise den Flughafen mit dem Ziel Freiburg.

Nach Saarbrücken, wo die Flieger auf das herzlichste begrüßt wurden, war Mannheim der nächste Landeplatz, den die Fünferformation der Lufthansa um 13.10 Uhr als erste erreichte; Dresden, Breslau und Halberstadt waren die nächsten Verbände. Der Flug über den Schwarzwald erfordrte dann das ganze Können der Piloten, zumal aus Stuttgart noch örtliche Gewitter gemeldet wurden. Regen begleitete die Maschinen dann auch auf dem Wege durch das Rheintal zum Tagesziel Freiburg i. Br., wo sich die Ankunft durch eine in Stuttgart eingelegte Zwangspause stark verzögerte. Als erster ging die Staffel der Lufthansa über das Zielband, eine Viertelstunde später folgten die Dresdener und Halberstädter. Die R. L. M.-Staffel hatte bei einer Karambolage in Köln eine Maschine verloren und erreichte nur mit acht Flugzeugen das Tagesziel. Die Ankunft der Flugzeuge zog sich stark auseinander, doch waren bei Einbruch der Dunkelheit alle Staffeln eingetroffen.

Auch nach dem dritten Tage des Deutschlandfluges hat sich an der Wertungstabelle nicht viel geändert. Die Führung hat auch auf dieser Etappe die Bremer Dreierkette mit 1717 Punkten behalten können, Breslau folgt jetzt mit 1709 Punkten, vor Danzig (1708 Punkten), Hannover und Dresden mit je 1660 Punkten. Ausgeschieden sind auf der Strecke vier Maschinen und zwar verloren die Fünferketten von Dresden, Breslau und Dortmund je eine Maschine durch Notlandung; die bei der Landung zu Bruch gegangene Hamburger Klemm muß ebenfalls ausscheiden, so daß noch 143 Flugzeuge in 29 Verbänden — Weimar muß aufgeben, da nur noch zwei Maschinen im Wettbewerb sind — in Bremen starteten.

Neue Bezeichnungen für die Wehrmacht.

DNB. **Berlin,** 31. Mai. Mit dem am 21. Mai 1935 in Kraft getretenen neuen Wehrgesetz haben sich die Bezeichnungen der obersten Führung der Wehrmacht und der Wehrmachtstelle geändert. In Zukunft gelten ausschließlich die nachstehenden Bezeichnungen:

Der Führer und Reichskanzler ist:
der oberste Befehlshaber der Wehrmacht.
Es sind zu ersetzen:
„Der Reichswehrminister" durch „der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht",
„Reichswehrministerium" durch „Reichskriegsministerium",
„Reichswehr" durch „Wehrmacht",
„Reichsheer" durch „Heer",
„Reichsmarine" durch „Kriegsmarine",
Hierzu tritt neu die „Luftwaffe".
Dementsprechend sind zu ersetzen:
„Der Chef der Heeresleitung" durch „der Oberbefehlshaber des Heeres",
„Der Chef der Marineleitung" durch „der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine",
Hierzu tritt neu „der Oberbefehlshaber der Luftwaffe."

Deutsch-franz. Warenabkommen gekündigt

DNB. **Paris,** 31. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung hat die französische Regierung vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, das deutsch-französische Warenabkommen vom 26. Juli 1934, das am 1. Juli 1935 abläuft, zu kündigen. Gleichzeitig läuft zu diesem Zeitpunkt ein Abkommen (accord) über die Zahlungsregelung ab. Die Anwendung dieser letzteren Konvention sei auf Schwierigkeiten gestoßen, die unaufhörlich zunahmen und die bisher unternommenen Bemühungen zur Behebung dieser Lage hätten nicht die gehofften Ergebnisse gezeitigt. Unter diesen Umständen habe es sich als unerläßlich herausgestellt, Verhandlungen nur auf einer Grundlage wieder aufzunehmen, die es erlaube, die Lösung des Zahlungsproblems mit dem des Handelsproblems zu verbinden. Die Kündigung könne also in keiner Weise als ein Bruch ausgelegt werden. Sie bezwecke nichts anderes, als den Unterhändlern die Handlungsfreiheit zu geben, die für die Schaffung eines stabileren und befriedigenderen Regimes des deutsch-französischen Warenaustausches unerläßlich sei.

Schwere Unwetter im Kreise Düren.

Mehrere Kühe vom Blitz erschlagen.

Düren. Am Mittwoch entlud sich über dem westlichen Teil des Kreises Düren ein schweres Unwetter, wie man es seit 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. Wolkenbruchartig ging der mit Hagel gemischte Regen über die Fluren der Gemeinden Weisweiler, Lamersdorf und Frenz nieder. Die Straßen waren zeitweise so stark überschwemmt, daß selbst der Kraftwagenverkehr außerordentlich behindert war. Viele Häuser standen unter Wasser. In einem Hause drang das Wasser in die Zimmer des Erdgeschosses ein. Felder und Gärten bieten ein Bild der Verwüstung. Der Schaden an den Feldfrüchten ist ganz beträchtlich.

Am Donnerstag abend wiederholte sich das Unwetter und setzte die obengenannten Dörfer nochmals unter Wasser. In anderen Orten des Kreises Düren wurden Kühe auf der Weide durch Blitzschläge getroffen und getötet.

Ungeheure Verluste in Quetta.

20 000 Tote?

London, 1. Juni. Nach den letzten in der Nacht zum Sonnabend eingelaufenen Meldungen sind bei dem Erdbeben in Quetta 20 000 Menschen ums Leben gekommen. Nach bisher unbestätigten Meldungen steht der Hauptbazar im Zentrum von Quetta in Flammen. Die 60 Meilen nordöstlich von Quetta gelegene Stadt Tschamann sei durch das Erdbeben dem Erdboden gleichgemacht. Auch die Ortschaften Balatz und Mustang sind zum großen Teil zerstört. Auf den offenen Plätzen in Quetta werden Zelte für die Obdachlosen errichtet. Von Charachin sind Sonderzüge und Flugzeuge unterwegs, um Hilfe zu bringen. Das englische Luftministerium veröffentlicht eine offizielle Liste der 34 englischen Flieger, deren Tod bisher bekannt ist. 12 weitere Mitglieder der Flugertruppen werden fr tot gehalten. Nach einem im Ministerium eingegangenen Bericht ist die gesamte Polizeitruppe in Quetta ums Leben gekommen.

Verantwortlich, für den Inhalt: Hauptschriftleiter Fritz Haeffs (Neuß). — Für Anzeigen: Heinrich Floer (Neuß). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G., Neuß. — D. A. IV. 35 über 9600.
Unaufgefordert eingesandte Handschriften werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Aus der Stadt Neuß

Samstag, 1. Juni 1935 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 62 – Nummer 126

Stadt-Nachrichten

Neuß, 1. Juni 1935

Der Brachmonat Juni.

Noch haben wir nicht viel von einem richtigen sonnigen und wärmenden Frühling verspürt — nur an ganz wenigen Tagen machte der Wettergott eine Ausnahme, und schon rutschen wir kalendermäßig so um die Mitte des Juni in den Sommer hinein.

Sommer! Hoffen wir, daß endlich der Juni das langersehnte sommerliche Wetter bringen wird, das uns der Mai versagte. Zwei Tage vor Johanni ist kalendermäßig Sommeranfang, ist der längste Tag im Jahr. Dann gehts schon wieder abwärts mit der Tageslänge, und nur zu rasch werden Juli, August und September im Gleichmaß der Erscheinungen Flucht vorüberziehen, um wieder dem Herbst und Winter die Treppe freizumachen zum Einzug.

Der Juni (lateinisch Junius) heißt auch Brachmonat, weil man um diese Zeit die brachgelegenen Felder umackert. Er war bei den alten Römern nach Junius Brutus, dem ersten Konsul Roms, benannt. Nach einer anderen Version war er der höchsten römischen Himmelsgöttin Juni, einer Genossin Jupiters, geweiht, der als ursprünglicher Mondgöttin die Monatsanfänge (Kalenden) heilig waren. Sie spendete nach der Sage Regen, schleuderte Blitze usw.

Der Juni ist diesmal an kirchlichen Feiertagen reich. Außer den Sonntagen fällt in den Monat noch das Pfingstfest und das Fronleichnamsfest; an rein kirchlichen Feiertagen sind im Kalender vermerkt der Tag des Apostels Deutschlands, des hl. Bonifazius, der Johannistag, der besonders auf dem Lande noch begangen wird. Am Ende des Monats ist noch Peter und Paul. — Nach dem Hundertjährigen Kalender sind die ersten acht Tage des Juni schön. Am 9. und 10. anhaltender Regen, darauf neblig bis zum 13., worauf wieder gutes Wetter eintritt, das bis zum Ende anhalten soll.

Der Juni im Bauernspruch.

Der Bauer steht dem Juni vielfach mißtrauisch gegenüber. Ist der Brachmonat wunderschön und recht warm, dann wird er für den Landmann ein Segenbringer, der ihm die Scheunen füllt und ihm den berechtigten Lohn für seinen rechtschaffenen Fleiß erwarten läßt. Aber nicht immer ist der Juni in bezug auf die warme Witterung zuverlässig. Er versagt manchmal, bringt viel Regen, der besonders in der Zeit der Heuernte unerwünscht ist und kann auch Gewitter und den gefürchteten Hagelschauer im Gefolge haben. Die Bauernregeln für den Juni geben deutlich Aufschluß über die Erfahrungen des Landmanns.

Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Juni viel Donner, bringt einen trüben Sommer. — Macht Medardus naß, so regnets ohne Unterlaß. — Schön zu St. Paul, füllt Taschen und Maul. — Regnets an Peter und Paul, wird des Winzers Ernte faul. — Nordwind, der im Juni weht, nicht in bestem Rufe steht. — Regnets am Siebenschläfertag, dann regnets noch sieben Wochen nach.

*

Beraubtes Brutnest. Der brütenden Schwanenmutter sind aus dem Nest am Nordkanal am alten Stadtgarten die Bruteier weggenommen worden; nach zehn Tagen hätte unser Stadtgarten-Schwanenbestand wieder Zuwachs bekommen. Auf die Ausfindigmachung der Täter hat die Stadtgartenverwaltung 50.— Mark Belohnung ausgesetzt.

Der in Neuß gestartete Ballon, der sich am Sonntag eines so regen Interesses der Neußer Bürgerschaft erfreute, hat keine allzu große Fahrt gehabt. Nachdem er am Rhein bei Grimlinghausen eine Südwestschwenkung bekam, geriet er schon bei Rosellen in ein Gewitter, das er aber unterfliegen konnte. Dann wandte sich der Ballon erneut mehr nach Süden und geriet bei Köln abermals in ein Gewitter, so daß Dr. Burckhartz es vorzog, zu landen. Die Landung erfolgte glatt in der Nähe von Esch bei Köln. Die Fahrt dauerte bei sehr mäßiger Luftbewegung nur 1½ Stunden.

Morgen früh um 10 Uhr wird der 2200 Kubikmeter große Ballon „Brandenburg" auf dem Neußer Rennplatz aufsteigen.

Werberegatta auf dem Rhein. Am Sonntag nachmittag findet auf der 1000 Meter langen Strecke von der Papierfabrik Grimlinghausen bis zum Eingang des Sporthafens die Werberegatta der Neußer Wassersportvereine statt. Außer Konkurrenz beteiligen sich noch die in Neußer Bootshäusern lagernden Gladbacher Kanuten. Die Startzeiten sind wie folgt festgesetzt: 13.30 Uhr Kampfrichtersitzung im Klubhaus des Rudervereins; 14.00 Uhr gemeinsame Auffahrt der Faltboote und der starren Boote; 15.00 Uhr Start Faltboot-Einer; 15.15 Uhr Start Riemenvierer für Schüler; 15.30 Uhr Doppelzweier; 15.45 Uhr Start Faltbootzweier; 16.00 Uhr Start Riemenzweier; 16.15 Uhr Start Starrbootzweier; 16.30 Uhr Start Riemenvierer für Senioren.

Saarurlauber trafen ein. Für einen Zweiwochenurlaub trafen gestern nachmittag 40 Saarländer und 20 Saarländerinnen hier ein, für die die NSV die Sorge übernommen hat. Sie wurden am Bahnhof von Beig. Dr. Koch und Sturmhauptführer Mafeberg durch Ortsgruppenleiter Fücker als Vertreter des Kreisleiters und durch den Stellvertreter des NSV-Kreisamtsleiters, Jung, empfangen. Im Gasthof Wichmann, wohin es unter den Klängen der Standartenkapelle ging, hieß man sie in Neuß herzlich willkommen.

Ein Ehrenmal in der Post. Für die 29 gefallenen Neußer Postbeamten ist in der Schalterhalle des Postamtes in der Neustraße ein schönes Erinnerungszeichen in der Form eines Mosaikbildes geschaffen worden. Es wird morgen früh in einer Feier enthüllt werden.

Die Angestelltenversicherung. Die Sprechstunde des Revisions- und Auskunftsbeamten der Angestelltenversicherung findet am Montag, vormittags von 9.30—12 Uhr im hiesigen Versicherungsamt, Rathaus, Zimmer 131 statt.

Neuauflage des amtlichen Fernsprechbuchs. Den Fernsprechteilnehmern gehen mit den Gebührenrechnungen „Amtliche Bekanntmachungen" zu, in denen mitgeteilt wird, daß die Vorarbeiten zu den neuen amtlichen Fernsprechbüchern für den Reichspostdirektionsbezirk Düsseldorf und das niederrh.-westf. Bezirksnetz am 10. Juni 1935 abgeschlossen werden. Die Angaben in dem jetzt geltenden amtlichen Fernsprechbuch, deren Aenderung, Kürzung oder Streichung nicht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt schriftlich und postfrei bei dem Verkehrsamt beantragt wurde, an das der Teilnehmer angeschlossen ist, werden in das neue Fernsprechbuch unverändert übernommen. Eine unrichtige Eintragung im Fernsprechbuch kann viele Unannehmlichkeiten im Gefolge haben. Jeder Fernsprechteilnehmer prüfe daher sogleich seine Eintragung im Fernsprechbuch und beantrage erforderlichenfalls ungesäumt Berichtigung. Die gebührenpflichtigen zweiten und weiteren Eintragungen und die Straßen- und Hausnummernbezeichnungen bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Die Zeilengebühr wird für jede Ausgabe neu erhoben. Wer die Absicht hat, einen neuen Fernsprechanschluß anzumelden, tue dies bald, damit der Anschluß noch in das neue Fernsprechbuch aufgenommen werden kann.

Der Einbruch von Fastnachtsdienstag. Fastnachtsdienstag wurde auf der Furtherstraße in ein Haus eingebrochen, wo die Spitzbuben eine Kassette mit 800 Mark Bargeld und Schmucksachen im Werte von mehreren hundert Mark mitnahmen. Als ein Kriminalbeamter einen Monat später in einem Neußer Goldwarengeschäft die neueste Liste der gestohlenen Goldwaren vorlegte, wurde er zufällig Augenzeuge, wie ein junger Mann zerstörte Goldschmuckstücke zum Kauf anbieten wollte, die verdächtig erschienen. Der junge Mann mußte mit zur Wache und es stellte sich heraus, daß er die Schmuckstücke von seinem 27jährigen siebenmal vorbestraften Bruder erhalten hatte. Dieser wurde verhaftet und wenige Tage später auch sein „Mitarbeiter", der fünfmal vorbestraft ist. Vor dem Düsseldorfer Schöffengericht erhielten die beiden Spitzbuben zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Bruder wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis.

Unser neuer Roman

Nach den aufregenden Ereignissen unseres zu Ende gegangenen Romans „Pan X" beginnen wir heute mit dem Abdruck eines Werkes von Nanny Lambrecht: „Die aus der Murrgasse." Diese Murrgasse könnte irgendwo in unserer engeren Heimat sein, und die Menschen, denen wir begegnen, kennen wir irgendwie bereits. Es ist eine Geschichte von kleinen Leuten mit ihren Sorgen und Freuden und mit einem bescheidenen Glück, ganz wie es im Leben sich oftmals abspielt. Wir hoffen, daß dieser kurze Roman auch wieder den Beifall unserer Leser finden wird.

Die 5. Lotterie für Arbeitsbeschaffung.

Wieder Straßenlotterie.

Ab heute wird im ganzen Reiche wieder die Straßenlotterie, die 5. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung, durchgeführt. Die Glücksmänner, die ab heute auch wieder in Neuß Stadt und Land auftreten, haben übrigens eine neue Uniform erhalten; das Grau ist mit dem Braun ausgewechselt worden.

Die Lose kosten wieder je Stück fünfzig Pfennige; die Zahl der kleinen Gewinne ist vermehrt worden, und in jeder Serie befindet sich ein Gewinn von 10 000 Mark, so daß reichlich Gelegenheit geboten ist, sich einmal inbezug auf sein „Glück" auf die Probe zu stellen. In jedem Falle aber fördert jeder Loskäufer die Arbeitsbeschaffung, zu deren Förderung die Lotterie in das Leben gerufen wurde, als ein Teil jener Kraft, die den Willen des Führers, der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit möglichst schnell zu Leibe zu gehen, unterstützt und bemittelt.

50 Jahre Deutscher Sprachverein.

In den Tagen des Pfingstfestes feiert der Deutsche Sprachverein die 50. Wiederkehr seines Gründungstages. 1885 ins Leben gerufen, konnte er im geeinten deutschen Vaterlande auf mehr Erfolg hoffen als seine Vorgängerinnen im 17. Jahrhundert, die „Sprachgesellschaften". Sein Hauptstreben läßt sich kurz in die beiden Begriffe zusammenfassen: Abwehr der Fremdwörter und Weckung der Liebe zur Muttersprache.

Für Erreichung dieser beiden hohen Ziele fand der Verein Arbeit vor, und auch heute ist diese Arbeit noch keineswegs überflüssig geworden. Gesunder Sprachsinn hatte sich ja immer gegen die Fremdwörterei gesträubt. Einmal lauten viele in Deutschland gebrauchte französische Bezeichnungen im wirklichen Französisch ganz anders, und dann sind die meisten lange für „unentbehrlich" gehaltenen Fremdwörter sehr schnell vergänglich. Daher kommt es, daß viele inhaltlich wertvolle deutsche Schriften so beklagenswert schnell unverständlich werden. Das erschütterndste Beispiel ist unser größter Dichter Goethe. Etwa im Jahre 1906 wurde beim Insel-Verlag in Leipzig eine Auswahl seiner Werke unter der Bezeichnung „Volks-Goethe" herausgegeben und dieser ein Verzeichnis von über 500 „Worterklärungen" angehängt. Das hieß mit anderen Worten: mehr als ein halbes Tausend Ausdrücke des größten deutschen Dichters nur in seinen bekanntesten Werken sind heute für uns nach erst 75 Jahren unverständlich geworden! Und das Tauriafte an der Sache war: diese Annahme war vollkommen richtig!

Aber die Bezeichnungen „geschmacklos" und „unverständlich" treffen doch nicht den Kern der Fremdwortfrage. Ihr Bestehen ist wie so manches andere vor allem zu erklären durch die traurige Tatsache, daß der Deutsche seine an sich durchaus berechtigte Sehnsucht nach der Ferne nicht beherrscht, sondern sich von ihr beherrschen läßt. Man verfolgt heute das wirklich oder vermeintlich Undeutsche in Denken, Sitte und Brauch; aber an der Sprache gehen noch viele mit geschlossenen Augen vorüber. Man muß sich aber vor Augen halten, daß das Streben nach artdeutschem Denken und Handeln im letzten Grunde unfruchtbar bleiben wird, solange das Zwischenglied zwischen Denken und Handeln, die menschliche Rede, noch so überwiegend vom Fremden her bestimmt wird, als es bis auf den heutigen Tag der Fall ist.

Deshalb war auch der oft gehörte, gut gemeinte Satz „Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann", fehl am Platze; denn er ging von der falschen Voraussetzung aus, daß das Fremdwort die Urform sei, die wir als gute Deutsche in unser Deutsch zu übertragen hätten. Eine solche Stellung zur Muttersprache entspräche bestenfalls den Regeln äußerlicher Lebensart, nicht aber einem wirklichen Herzensverhältnis, wie es jedes Volk zu seiner Sprache haben muß.

Natürlich blieben dem Deutschen Sprachverein bei seiner Tätigkeit die Nörgeleien mancher Philister ebenso wenig erspart, wie seinen eingangs erwähnten Vorgängerinnen. Wer deutsche Sprachgeschichte erforscht, findet in ihr Dutzende guter Wörter, die uns heute uralt vorkommen, aber bei ihrer ersten Einführung verlacht und bekämpft worden sind.

Einen sehr unrühmlichen Abschnitt deutscher Geistesgeschichte bildete lange das Verhältnis der Hochschullehrer des Deutschen zum Deutschen Sprachverein, dessen von ihm übernommenes Streben doch wohl zu ihrem Pflichtgebiet gehört hätte. Gewiß hat es auch unter ihnen manche gegeben, die den Sprachverein in seinen Bestrebungen beraten und gefördert haben, so war vor allem der noch heute rüstig schaffende Gießener Professor Behaghel; aber die Gegner waren, wenn vielleicht nicht stärker an der Zahl, so doch bedeutend einflußreicher.

Der Sprachverein ist ungeachtet solcher Unerquicklichkeiten seinen Weg gegangen. Seine bis jetzt bekannteste Aufgabe war wohl die Säuberung des ersten Entwurfs zum Bürgerlichen Gesetzbuch von Fremdwörtern. Außerdem hat er für manche Stände und Gewerbe Verdeutschungshefte herausgegeben, sowie ein Buch „Deutscher Sprache Ehrenkranz", das jedem die Schönheit und den Reichtum der deutschen Sprache vor Augen führt. Mögen nun auch alle, die es angeht, dieses Lob nicht nur in Worten, sondern auch in Taten verkünden! Denn wahr bleibt, was einer unserer Meister der Sprache, Peter Rosegger, einst an den Sprachverein geschrieben hat: „Jeder deutsche Dichter und Schriftsteller ist mit ihnen, es kann und darf gar nicht anders sein!"

Ernst Detmold.

Tanzabend im Opernhaus, Düsseldorf.

Auch der zweite Tanzabend der Düsseldorfer Tanzbühne, der am Dienstag im Opernhaus stattfand, wurde vom Publikum mit sichtlicher Anerkennung aufgenommen.

Aurel von Milloß gestaltete eine Reihe schönster Tanzbilder zu einer Freude fürs Auge. Eduard Martini betraute bestens ein Orchester, das mit sicherer Einfühlung in das tänzerische und mimische Moment, Musik und Tanz zu einer beglückenden Einheit werden ließ. Die mit sicherem Geschmack (in Farbe und Schnitt) gewählten Kostüme gaben dem mannigfachen Können einer gut geführten Tanzgemeinde ein erfreuliches Aussehen, das durch das mit viel Liebe bearbeitete Bühnenbild aufs wärmste gefördert wurde. Herbert Kirchhoff und Arthur Grunenberg a. G. waren hierfür verantwortlich.

Zur Aufführung gelangten: „Antikes Tanzbild" zu Händels Alcina, „Don Juans Ende" nach dem Angiolini-Gluck-

Trinken Sie Kaffee mit Verstand –
Treiben Sie Kaffee-Gymnastik
... Sie wissen ja – aber mit
Tengelmann 3-Flaggen-Kaffee
dem überzeugend guten
1/4 Pfd. Mk. -.90 1 Pfd. Mk. 2.80
Ferner sehr beliebt
Tengelmann Bremer-Art
1/4 Pfd. Mk. -.60 1 Pfd. Mk. 2.40,
Tengelmann KAFFEE-GESCHÄFT
Neuss, Büchel 18, am Markt
Adolf-Hitler-Straße 34

Letzte Maiandacht.

Gestern abend wurden die diesjährigen Maiandachten in feierlicher Weise beschlossen; die Gotteshäuser waren wieder stark besucht, und wieder erklangen die feierlichen Chöre zum Preise der Gottesmutter. Die letzten Maiandachten dieses Jahres waren in allen Kirchen besonders festlich ausgestaltet worden; in ihrem Mittelpunkt standen kurze Ansprachen. Zum letzten Male erklang dann für dieses Jahr das Marien-Mai-Lied:

Maria, Maienkönigin,
Dich will der Mai begrüßen.
O, segne ihn mit holdem Sinn
Und uns zu Deinen Füßen.
Maria, Dir empfehlen wir
Was grünt und blüht auf Erden;
O, laß es eine Himmelszier
In Gottes Garten werden.

Sie wollten Kupfer stehlen. Zwei Personen wurden festgenommen, weil sie dabei betroffen wurden, wie sie nach einem Einbruch in ein hiesiges Werk mit einem Zentner Kupfer das Weite suchen wollten. Das gestohlene Gut wurde sichergestellt.

Verkehrsunfall. An der Ecke Erft- und Hammtorstraße stieß eine Radfahrerin mit einem Personenkraftwagen zusammen, wobei die Radfahrerin den linken Arm brach. Sie mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Königsehrenabend auf der Furth. Heute abend haben die Further Bürgerschützen ihre dritte Generalversammlung und zweite Festversammlung. Nachher wird der König nach Hause geleitet.

25jähriges Obergärtner-Jubiläum in der Firma „Pomona", Baumschulen und Obstplantagen in Neuß feiert heute der Obergärtner Franz Wiest. Aus Dettenburg bei Rottenburg a. N. gebürtig, absolvierte er seine dreijährige Lehrzeit in Stuttgart und bildete sich in einer Reihe süddeutscher Firmen als Baumschul-Fachmann weiter aus. Anschließend arbeitete er in verschiedenen Betrieben der Schweiz, Mittel- und Westdeutschlands, wo er sich weitgehende Kenntnisse im Obstbau sowie in allen Zweigen des Baumschulfaches aneignete.

Vor 25 Jahren, im Jahre 1910, trat er als Obergärtner in die „Pomona" Baumschulen und Obstplantagen in Neuß ein. In weiten Kreisen des Obst- und Gartenbaues ist der Jubilar eine bekannte Persönlichkeit, dessen Rat und Vorschläge Tausenden von Gartenfreunden Nutzen gebracht haben. Gingen doch Millionen Beerensträucher für das In- und Ausland, sowie viele Hunderttausend Obstbäume und Ziergehölze durch seine Hände; seiner tatkräftigen Mitwirkung ist es mit zu verdanken, wenn die „Pomona" allen schweren Stürmen der Inflations- und Nachkriegszeit standhalten konnte und heute noch eine der bekanntesten und leistungsfähigsten Firmen Deutschlands ist.

Mögen dem erfahrungsreichen, stets hilfsbereiten Fachmanne noch eine lange Wirksamkeit und beste Gesundheit zum weiteren Aufbau des deutschen Obst- und Gartenbaues beschieden sein.

Arbeitsjubiläum. Herr Johann Schmitz ist als Müller 25 Jahre bei den Simons-Mühlen tätig. Die Industrie- und Handelskammer hat ihm die silberne Medaille für 25jährige treue und gewissenhafte Pflichterfüllung verliehen.

Hohes Alter. Am morgigen Sonntag kann Herr Anton Heinen, Breitestraße 17, in Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen. Bis vor einem halben Jahr war er noch beruflich tätig.

Bevölkerungspolitische Großkundgebung

des Reichsbundes der Kinderreichen in Düsseldorf.

Im Rahmen der Veranstaltungen gelegentlich der Reichsausstellung „Frau und Volk" hatte auch der Reichsbund der Kinderreichen des Gaues Düsseldorf seine Mitglieder zu einer Großkundgebung zusammengerufen. Ueber 3000 füllten das Rund des Planetariums, die in Gemeinschaft mit Vertretern der Partei, Behörden und Körperschaften Zeugen dieser gewaltigen und wuchtigen Kundgebung für nationalsozialistisches bevölkerungspolitisches Denken wurden.

Nach der Begrüßung durch den Landesleiter Regierungsdirektor Charisius und einem Gedenken der Gefallenen sowie der Mütter führte die Dienstabteilung Kettwig des NS.-Arbeitsdienstes, Gruppe 212, ein chorisches Spiel „Mutter und Volk" auf, das mit seinem wirkungsvollen Sprechchor und seiner feinen musikalischen Untermalung einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. — Gaufrauenschaftsleiterin Blaß umriß in ihrem Vortrag die Stellung der Frau im Volk und ihr großes Aufgabengebiet, das aus deutschem Frauen- und Muttertum selbstverständlich herauswachse. Sie betonte die Notwendigkeit der Eingliederung deutscher Frauen in das Frauenwerk und schilderte die Einrichtung des Reichsmütterdienstes, der ohne Unterschied der Konfessionen und der Lebensverhältnisse die deutsche Mutter in ihrer Gesamtheit sehe und das der Mutter geben wolle, was ihr gehöre. — Hunderte von Jungmädeln erfreuten mit ihren frischen Liedern die Teilnehmer, während das Jungvolk schmetternde Fanfarenmärsche zum besten gab, an denen man seine helle Freude hatte.

Ueber Aufgaben des Rassenpolitischen Amtes und die Eingliederung des NSK. in dieses Amt sprach der Gaubeauftragte für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Schladen, der den NSK. als bevölkerungspolitischen Stoßtrupp bezeichnete. Das Rassenpolitische Amt und der NSK. kämpften heute Seite an Seite für das Rassenwohl unseres Volkes. — In einem groß angelegten Vortrag zeigte der Stellvertreter des Reichsbundesleiters, Konrad, die warnenden Lehren der Geschichte vom Untergang der Völker, Rassenvermischung, starke Vermehrung Minderwertiger und Geburtenrückgang seien die Gründe des Untergangs der Völker. Auch im deutschen Volke habe die Verletzung der natürlichen Lebensgesetze eine bedrohliche Lage geschaffen, die er durch Belege aus den verschiedensten Gebieten kennzeichnete. Der Führer habe mit den liberalistischen und marxistischen Irrlehren auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik aufgeräumt und die Familienpolitik zur Grundlage jeglicher Staats- und Wirtschaftspolitik gemacht. Die große Gemeinschaftskundgebung mit dem Rassenpolitischen Amt und der NS.-Frauenschaft, das Mitwirken von BDM. und Jungvolk mit den Männern des Spatens bedeute, daß der NSK. eine Gesamtwandlung der Gesinnung herbeiführen wolle. Mit dem Rassenpolitischen Amt als Treuhänder deutscher Volkskraft kämpfe der NSK. für das bevölkerungspolitische Wollen des Führers. — Nach dem Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes verlas Landesleiter Charisius ein Telegramm an den Führer, das die unverbrüchliche Treue der Kinderreichen zum Kanzler zum Ausdruck brachte.

Unwetter über dem Bergischen Land.

Die gesamte Obsternte vernichtet.

B. Gladbach. Am Mittwoch sowie am gestrigen Himmelfahrtstage gingen über dem Bergischen Lande schwere Unwetter, verbunden mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag nieder. Besonders wurden am Mittwoch nachmittag der Ort Bechen bei Kürten und das Gehöft Weyersmühle bei Dürscheid stark in Mitleidenschaft gezogen. Durch den wolkenbruchartigen Regen waren im Nu die Felder überschwemmt. Die Feldfrüchte wurden ausgerissen und weggespült. Meterbreite Furchen sind in den Boden gerissen. Das Gelände war weit und breit fußhoch mit Hagel- und Eiskörnern besät. Die gesamte Obsternte ist vernichtet. Der Dürschbach konnte die Wassermassen nicht mehr fassen und trat über die Ufer. Dabei ergoß sich das Wasser über die Felder und riß alles mit sich, was nicht niet- und nagelfest war. Eine Brücke wurde weggerissen. Teilweise bildete die ganze Talsohle eine einzige Ueberschwemmung. Der Schaden ist sehr groß und noch nicht zu übersehen.

Aus den Neußer Lichtspielhäusern.

„Ein Herz für ein Lied."

Alhambra-Theater.

Es werden so viele kleine Geschichten um große Tenöre geschrieben und gefilmt. Immer wieder erlebt man es dann, daß irgend ein verstecktes Genie entdeckt wird und Karriere macht. Auch der polnische Film — in vortrefflicher Synchronisierung — „Ein Herz für ein Lied" hat das Leben eines armen, aber hervorragenden Tenors auf die Leinwand gebannt. Jedoch wird dieser junge Sänger und Komponist nicht entdeckt, sondern er entdeckt — das Herz einer hübschen kleinen Komtesse. Ueber Standesunterschiede und elterliche Ermahnung hinweg fliegen sich die zwei jungen Herzen zu. — Ein unglücklicher Zufall beschwört leidige Verwechselungen herbei und gibt dadurch dem Film die unentbehrliche Spannung. Der feste Ring der Liebe droht zu zerspringen und zu allem Unglück erscheint noch ein eleganter, heiratslustiger Graf auf der Bildfläche. Die Aussichten des armen „Sänger-Komponisten" scheinen sich zu verschlechtern. Aber sie scheinen es nur — denn im gegebenen Moment erwacht durch sein wunderbares Lied von der Liebe in der Komtesse die Sehnsucht nach dem jungen Sänger. Im Brautschleier verläßt sie die verblüffte Hochzeitsgesellschaft, um in den Armen des geliebten Mannes den verdienten Lohn zu ernten. — Neben den landschaftlich und künstlerisch schönen Aufnahmen ist dieser Film für jeden Musikfreund ein Genuß.

Der zweite Schlager des Programms ist der Film „Ein gewisser Herr Gran". Gleich die ersten Bilder versetzen mitten in einen atemberaubenden Spionagefall. Kein Geringerer als Hans Albers bringt diese spannende Bilderfolge in ein unerhörtes Tempo. Es ist keine Zeit gegeben, die Originalaufnahmen von dem herrlichen Venedig und dem ewigen Rom zu genießen. Willenlos folgt man dem forschen Draufgänger, „dem Albers".

Es dreht sich — wie so oft — um wichtige Pläne, die in dem Besitz eines Betrügers sind. Um diese Pläne spinnt sich eine tolle Jagd interessanter Ereignisse, und stets im geeigneten Augenblick erscheint der große, wagemutige Unbekannte — ein gewisser Herr Gran. Es ist ein ständiges Spiel mit der Gefahr, mit dem Tode und mit schönen, aber gefährlichen Frauen. Um die unerwartete Pointe nicht vorwegzunehmen, sei nur noch erwähnt, daß als weitere, nicht unwesentliche Stützen der Handlung Hermann Speelmanns, Karin Hardt, Albert Bassermann und Olga Tschechowa dem Film zum Erfolge verhelfen, und daß jeder seinen verdienten Lohn einsteckt.

Ein Kurzfilm: „Kindergymnastik" versucht die Eltern von der Wichtigkeit des Jugendturnens zu überzeugen. Die Bavaria-Tonwoche bringt nochmals Ausschnitte aus den Feierlichkeiten des diesjährigen 1. Mai.

„Frischer Wind aus Kanada."

Kammerspiele.

Es wehte wirklich ein „frischer Wind" durch das ganze Lustspiel, das als Hauptfilm in dieser Woche in den Kammerspielen gezeigt wird. Aus Kanada deshalb, weil Mister Baker junior mit seinem Papa aus Kanada wieder in die Heimat zurückgekehrt waren, die der Mister Baker senior als Herr Becker dereinst verlassen hatte. Der Wind bläst mit aller Macht durch ein großes Modehaus in Berlin, das sich in ziemlichen Schwierigkeiten befindet, weil sein Besitzer es nicht übers Herz bringt, sich von seinen schönen Kundinnen die Kleider bezahlen zu lassen, die er ihnen verkauft hat. Den jungen Mr. Baker spielt Harald Paulsen, der sich natürlich prompt in die reizende Tochter des galanten Geschäftsinhabers verliebt. Dorit Kreysler spielt dieses Mädel sehr blond und reizend. Und sie kann denn auch der draufgängerischen Werbemethode des jungen Baker nicht widerstehen. Auch Jakob Tiedtke spielt mit, als Mr. Baker sen., der polternde und gutmütige Biedermann, der es über dem großen Teich zu etwas gebracht hat. Wenn dazu noch Paul Hörbiger und Arthur Brauseweller sich gesellen, so muß das Ganze von selbst eine durchaus fröhliche Angelegenheit werden, die sich dann auch in frischem Spiel, heiterem Dialog und netter Musik abrollt, bis zum sehr guten Ende natürlich.

„Licht im Dunkeln" heißt der zweite Film, der sich um eine Erfindung dreht, ein Flugzeug blind zu steuern. Ein flotter amerikanischer Fliegerfilm mit einwandfreier deutscher Synchronisierung, ein Film, der besonders in die Luftfahrtwerbewoche hinein paßt. Es gibt allerhand Fliegerkunststücke zu sehen. Der Erfinder erblindet, und blind beweist er dann den Wert seiner Erfindung dadurch, daß er sein Mädel von ihrem Nonstopflug Moskau—Neuyork die letzte Strecke durch dichten Nebel in den Flughafen hinein holt. Aber sie landen nicht nur im Flughafen, sondern auch im Hafen der Ehe. Und da der Flieger beim Blitzen der Pressemänner merkt, daß er wieder zu sehen beginnt, so ist alles in bester Ordnung. Die Hauptdarsteller sind Cary Grant, Myrna Loy und ein deutscher Schäferhund mit Namen Blitz.

Ein buntes Beiprogramm zeigt wundervolle Aufnahmen vom Oberrhein, einen Groteskzeichenfilm und die Wochenschau, in der man u. a. die letzten Filmaufnahmen von Pilsudski zu sehen bekommt. Bei dem frischen Wind, der durch die ganze Programmfolge geht, kann man auch an den warmen Tagen einige erfreuliche Stunden dabei verbringen.

„Lockspitzel Asew".

Apollo-Theater.

Im zaristischen Rußland spielt der Film. Unheimlich und menschlich unverständlich ist das Tun des Lockspitzels Asew, der, als Führer der sozial-revolutionären Partei Attentate gegen die Mächtigen im Reich plant und organisiert und, unter dem Namen Raskin im Dienst der Ochrana steht. Sie ist die geheime politische Partei des Zarenreiches. Ihr spielt Asew gegen hohe Summen seine besten Freunde in die Arme, jene Idealisten, die an seine Sendung glauben, und unter seiner Führung Mord um Mord begehen. Aber nicht genug, daß er politisch ein Doppelleben führt. Auch im Privatleben spielt er die Doppelrolle des sorglichen Familienvaters und Lebemannes und vergeudet in leichtfertiger Gesellschaft die Unsummen, die ihm seine Dienste als Spion der Ochrana einbringen. Hier setzen die Wenigen, die ihm nicht trauen, den Hebel an, ihn zu stürzen. Alles wendet sich ab von dem Manne, dessen Handeln so menschenunwürdig war, der Glauben und Vertrauen so bitter getäuscht und Tod und Verbannung über hunderte von Menschen gebracht. In spannenden Ausschnitten spielt sich das Leben dieses gewissenlosen Verbrechers im Film ab. Schwermütige russische Lieder sind seine Begleitmusik. In der Rolle des Asew überzeugt Fritz Rasp, Olga Tschechowa, Hilde v. Stolz, Ellen Frank, Wolfgang Liebeneiner sind gute Charaktertypen. Im Schlußbild liegt viel von dem Grauen, das im Beschauer aufsteigt angesichts der Taten dieses Unmenschen.

Im Kulturfilm entzückten Park und Schloß Sanssouci. Seine herrlichen Plastiken, sein chinesisches Teehaus mit den lebenatmenden Figuren, die Räume, die der große König so manchen Sommer seines Lebens bewohnt, all das vermittelten prächtige Aufnahmen, die durch sinnvolle musikalische Untermalung noch lebensnäher wurden.

Im Beifilm amüsiert wahrhaftig Lucie Englisch als Unschuld vom Lande. Armer Ralph A. Roberts, diese Unschuld läßt dich unschuldig schuldig werden! Sein „Wenn Sie man nach Berlin kommen, besuchen Sie mich mal" wird ihm zum Verhängnis. Denn das Annerl kommt und — bleibt. Jedenfalls, die Julia aus dem Dorfe, die sogar die Einladung im Speisewagen „Bitte Platz nehmen zum Abendessen" wörtlich nimmt (nämlich als Einladung) ist fein und eine Freude für jedes fröhliche Herz.

Nennen wir nun noch die Wochenschau, so zollen wir auch gerne dem bunten Varietékurzfilm die verdiente Anerkennung.

schen Ballett Don Juan, „Carneval", Romantisches Ballett über Schumanns gleichnamiger Klavierdichtung, sowie „Capriccio espagnol", Rimsky-Korssakows Orchesterwerk in tänzerischer Gestaltung.

Siegfried Jobst (Pan) und die Damen Henfel, Laschinsky, Loibl und Pesch (Nymphen) tanzten gelöst, leicht anmutig nach Händels Musik, vielleicht wäre eine Dämpfung der tänzerischen Bewegung dem Ganzen nicht von Schaden.

Im „Don Juan" erfreute die Sicherheit und das große Können der Tanzenden ebenso sehr wie die bildhafte Gestaltung des Ganzen. Neben Aurel von Milloß, der die Figur des Don Juan virtuos mit der ganzen aufgeblasenen Sicherheit des routinierten Frauneroberers ausstattete, entzückte Annemarie Herrmann a. G. in der Rolle der Elvira. Natürliche Anmut und Grazie, gute tänzerische Begabung kamen hier sowohl wie in dem folgenden „Carneval" (Colombine) vollendet zum Ausdruck. Seltene Leichtigkeit und Beschwingtheit, entzückende Verspieltheit, Temperament und Koketterie zeigte Steffi Feige als Kokette. Von den Herren mögen noch M. Fenchel, E. Maiwald, F. v. Kaiserfeld, B. Wosien erwähnt sein, jedenfalls, auch die Ungenannten, Damen sowohl wie Herren setzten ihr ganzes Können ein, das sich, temperamentvoll und rassig, im letzten Bild: „Capriccio espagnol", noch einmal voll entfalten konnte. Margot Wintzen tanzte hier eine Carmen mit hinreißendem Schwung, Aurel von Milloß den Torero, dem man neben seinen hervorragenden tänzerischen Leistungen auch für die Führung und Zusammenstellung des Ganzen zu danken hatte, was mit Begeisterung geschah und sich in zahllosen Vorhängen und einem wahren Blumenregen äußerte.

Publikum und Künstler konnten diesen Abend als freundliche Erinnerung buchen.



Heimatfreunde zwischen Gewitter und Platzregen

Erstforschungsfahrt zwischen Caster und Neuß

Ausfahrt aus Neuß.

Man soll nicht sagen, daß die „Vereinigung der Neußer Heimatfreunde" am Nachmittag des Christi Himmelfahrtstages nur hinausgefahren ist, damit sich die Mitglieder amüsieren. Wer davon vernommen hat, wie die Männer des Vorstandes voll schwerer Sorge unter viel Strapazen in der vergangenen Woche hinausgefahren sind, um das Gelände auszukundschaften, wer am Tage der Fahrt an der Post all die Heimatfreunde und -innen gesehen hat, wie sie mit Proviant und mancherlei Geschirren beladen ankamen, der mußte sich des Ernstes der kommenden Ereignisse bewußt werden. Galt es doch, in für viele ganz neue Gefilde an unserm Heimatfluß zu ziehen, und einige wunderschöne Plätze für den Erinnerungsschatz der Heimatfreunde zu erobern. Man braucht die Schwierigkeiten bei der Verladung in die verschiedenen Omnibusse weiter nicht zu erwähnen, denn bei dem guten Gemeinschaftsgeist, der herrschte und der sich darin ausdrückte, daß man immer noch „e beßke zesameröckte", konnte es schließlich losgehen, und selbst einem großen Teil von „Stikkesch Rohberschaff", der unbedingt zusammenbleiben wollte, kam man soweit entgegen, daß man noch einen Extrawagen herbeirief. Und auch das war kennzeichnend für den zuversichtlichen Sinn aller: man machte sich unterwegs keine Sorge, als ein Platzregen niederging, sondern man sah lediglich den Lichtstreifen am Horizont und freute sich, daß man mit dem Wetter „wieder einmal Glück gehabt" hatte. Und daß solch ein unverwüstlicher Optimismus auch belohnt wurde, das bewies der weitere Verlauf der Fahrt.



Der oberste der Heimatfreunde wohlbeschirmt im Schloßpark Harff.

Beinahe Sturm auf Schloß Harff.

Vor dem Schloß Harff, dem stattlichen Besitz der Grafen von Mirbach, machte die lange Wagenreihe zum erstenmal Halt. Voll Forscherfreude wollte man gleich vom Schloß und Park Besitz nehmen. Aber eine energiegeladene Wächterin des Tores gebot Halt. — Man wußte von nichts, daß die Heimatfreunde kamen, und ohne Anweisung durch den Schloßherrn dürfe niemand herein. Man trat zum Kriegsrat zusammen, die Waffen wurden überprüft, und man hätte es erleben können, daß die trutzige Feste mit Regenschirmen gestürmt worden wäre, wenn nicht der oberste der Heimatfreunde durch Vorweisen eines Geleitbriefes die kriegerischen Absichten illusorisch gemacht und die friedlichen Beziehungen zu der Schloßbesatzung wieder hergestellt hätte. Und nachdem Klaus Röhlinger allerhand Interessantes vom Schloß erzählt hatte, woraus zu ersehen war, daß Differenzen nicht immer so schnell und friedlich erledigt worden waren wie diesmal, gings in langem Zuge unter liebenswürdigster Führung durch den Park. Man war sich allerseits darüber einig, daß man es hier mal eine Zeit lang aushalten könnte, ohne übermäßige Neigung zu des Alltags harter Arbeit zu empfinden. Wobei übrigens auch die durchaus wichtige Entdeckung gemacht wurde, daß nicht nur in Valenzia, sondern auch an der Erft Apfelsinen wachsen, wenn auch nur in der Schloßgärtnerei. Daraufhin wurde beschlossen, an verschiedenen Stellen, besonders aber neben dem Neuschenberger Wildpark, Orangenhaine anzulegen, die am 1. April des nächsten Jahres der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden.

Im schützenfestlichen Caster.

In Caster hingen die Fahnen heraus, man nahm zuerst an, aus Freude über den Besuch der Neußer. Bis man dann feststellte, daß gerade Schützenfest war. Hier wehrte niemand den Eintritt, im Gegenteil, als Karl Steins den Benachrichtigt hatte, daß in einer halben Stunde abgefahren werden soll, versuchten Einheimische zu protestieren. Aber Befehl ist Befehl und so beeilte man sich, wenigstens etwas von den Eindrücken des mittelalterlichen Städtchens in sich aufzunehmen. Man kann Caster als „Nürnberg in der Westentasche" bezeichnen, wenn man Vergleiche ziehen will. Jedenfalls hat es für uns Nürnberg gegenüber den Vorteil, daß wir mit dem Auto oder mit der Eisenbahn einen gemütlichen Sonntagnachmittagsausflug dahin unternehmen können. Winkelige Gäßchen, zwischen den alten Mauern mit den beiden trutzigen Stadttoren, eine stilvolle alte Hallenkirche, Türme, die wie alles hier Vergangenheit erzählen, dazwischen festfrohe Menschen und entdeckungsfreudige Neußer Heimatfreunde — man konnte sich schlecht trennen, aber selbst die lockendsten Schützenfestfreuden waren nicht stark genug, um den Wunsch nach dem Kaffee am „Huster Knupp" zurückzuhalten. Und dann setzte sich die Wagenkolonne wieder in Gang und frohgemut gings bei lachendem sonnigen Maienhimmel gen Morken, wohinter das nächste „lockende Ziel" lag.



Wohlausgerüstet vor der Abfahrt in Neuß.



Noch ist der Eingang zu Schloß Harff verwehrt.



Köbes Weitz hat seine Tasse vergessen, aber es geht auch so.

Sturm auf den „Huster Knupp".

Die Heimatfreunde hatten auch mit der Einnahme des „Huster Knupp" keine besondere Mühe, da die schwere Artillerie die Stellung sturmreif gemacht hatte. Und die „Kaffeekanone" stand schon bereit, als sich die ganze Gesellschaft zum Aufstieg auf den Berg anschickte. Das heißt „Berg" ist etwas zuviel gesagt, „Knupp" ist richtiger. Und aus der Feldküche entstiegen liebliche Düfte von einem prima Kaffee, der sich dann aus gewaltigen Löffeln in die Tassen und Kannen ergoß. Scharffs Konrad verteilte den Zucker und andere standen mit Sahne bereit und so fehlte nichts zu den Botterammen, die aus gewaltigen Paketen gewickelt wurden. Ja, in einer Ecke, bei „Stikkesch Rohberschaff" natürlich, entwickelte sich ein regelrechter Kaffeeklatsch mit Kuchen, wovon man übrigens auch etwas abbekommen konnte, wenn man schön bitte machte. Im Bogen rundherum fließt die Erft, Paddler fahren vorüber und grüßen, drüben weiden Schafe und alles ist so nett gesättigt und friedlich, daß man Hütten bauen möchte und hierbleiben. —

Der Vorsitzende Karl Steins war auch von der Stimmung überwältigt, was sich in einer Ansprache an die frohe Gemeinde ausdrückte. „Wenn ich hier diesen Kreis besehe", so sagte er, „die Erft mit den hohen Pappeln und all die schönen Damen (Aha), so möchte ich die Sprache des Dichters haben, um all das auszudrücken, was ich hier empfinde. Aber was Worte nicht zu künden vermögen, das möge jeder in der Natur selbst suchen." Mit diesen Worten leitete er dann über zu der Ernennung der Erstkadetten und den andern Ehrungen, wovon wir gestern schon berichtet haben. Aber auch er selbst bekam als Ehrung noch einmal auf dem Kunstblatt die Versicherung der Treue aller Heimatfreunde schriftlich überreicht.



Aufstieg auf den „Huster Knupp".

Es muß aber doch noch erzählt werden, wie Jean Helten zu der Auszeichnung wegen „seiner großen Ortskenntnisse" bei der Erkundungsfahrt kam. Da hatte er sich, als man einen schönen Punkt sah, rettungslos verfahren und man stand nun vor einer glatten Mauer. Und als nun alles ziemlich ratlos der verfahrenen Situation gegenüberstand„ tat er den denkwürdigen Ausspruch: „Meine Herren, ist das nicht wunderbar!" —

Verschiedene Vorhaben am Huster Knupp sind dann anschließend zu Wasser geworden, u. a. ein gemeinsames Wettrennen um den Hügel, wobei als Siegespreise einige Krüge mit geistigem Inhalt bereit gehalten waren. Aber wenn so eine dunkle Wolkenwand sich heranschiebt, dann ist es schon besser, man sucht unter das schützende Dach zu kommen, vorerst einmal in die wasserdichten Omnibusse. Und kaum saß man drin, da gings auch schon los mit dem Regen. Dunkel



„Kaffeeholer raus!"

Aufnahmen: W. Pfeifer, Neuß.

liegt da links der gähnende Erdschlund der Braunkohlengrube Frimmersdorf, freundlich das Dorf selbst, und dann Neuenhausen, das Dorf auf dem Berge, worüber sich noch der Welchenberg hoch erhebt. Der sollte eigentlich bestiegen werden, aber der Punkt wurde im Programm gestrichen. Grevenbroich wird nur durchfahren, aber um so intensiver wurde in Wevelinghoven gehalten.

Zum Schluß bunter Abend mit Tanz.

Im Saal des Zentralhotels, der übrigens fast besetzt war, setzte dann gleich zu Beginn eine Fröhlichkeit ein, wie man sie selbst in dem munteren Kreis der Heimatfreunde sich nicht ergiebiger denken kann. Eine überaus fleißige und vorzügliche Hauskapelle spielte auf und paßte sich der Stimmung an. Konrad zeigte sich wieder einmal als Meister des Schlagzeugs, und er gab mit Schwung das Tempo zum „Walzer links eröm Back an Back" und dem „Siehste nicht, da kimmt er", wovon Lenchen Lambertz so begeistert war, daß sie nachher zu Konrad sagte: „Och, ich bin ganz von der Welt!"

Wir haben gestern schon erwähnt, daß es allerhand Kunstgenüsse gab, daß die „Erftnachtigall", Minchen Helten, sang und ebenfalls Theo Fröhling (mit dessen Vornamen in unserem gestrigen Bericht ein Irrtum passiert ist), daß Jean Dahmen ein ganz neues Lied eigenen Wachstums vortrug und daß Herr Krapohl lustige Sachen rezitierte, und wenn hier nur die beiden Schwestern Fretz noch einmal besonders hervorgehoben werden, dann deshalb, weil sie ganz neu waren bei den Heimatfreunden, und weil sie so urwüchsig echte Volkskunst boten, wie man sie nicht mehr allzu häufig vorfindet. Sie sangen zu Lautenbegleitung wirkliche Volkslieder, die sie einmal irgendwo gehört hatten, so wie sie von Mund zu Mund überliefert werden, Liedchen vom Lenz und Mai, von Liebesleid und Liebesfreud, aus einer von Herzen kommenden Freude am Gesang. Auch die Stimmen der beiden sind ansprechend, klar und frisch. Man konnte nicht genug hören von den beiden und nachher wurden fast alle Blumenvasen auf den Tischen geplündert und sogar eine schwere Palme mußte herhalten als Huldigungsbeweis. Nochmals bravo, Gerta und Käthe Fretz; von den Heimatfreunden werdet Ihr nicht mehr loskommen, zumal ihr „echte Nüsser Weihter" dazu gehört.

Noch einer soll nicht vergessen werden: Schmitze Friens, der sich von seiner schweren Krankheit wieder aufgerappelt hat. Er war wieder in alter Laune dabei und es sieht so aus, als wenn er noch manches Jahr mittun wird. Diesem Wunsche gab auch Karl Steins in herzlichen Worten Ausdruck.

*

Wieder einmal ist die Fahne der Heimatfreunde in Ehren mitgeführt worden, und überall, wo sie am knorrigen Ast von der Quelle der Erft hingetragen wurde, da kam mit ihr eine Fülle von Neußer Lebensfreude. Und wenn man das Resultat der Fahrt zieht, so kann man sagen: „Warum in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah?" Es muß festgestellt werden, daß nur ganz wenige, die mit dabei waren, all die schönen Punkte der nächsten Heimat kannten. Für die allermeisten war es eine Ueberraschung und mehr als einmal konnte man den Ausruf hören: „Nä, dat et hier eso schön is, dat hab ich nich gewußt!" Und damit ist dann auch der tiefere Sinn der Fahrt erfüllt worden, der Sinn, der im ganzen Wirken der Vereinigung der Heimatfreunde liegt, nämlich bekannt zu machen mit den Schönheiten der Heimat und damit immer größere Liebe zu ihr zu wecken. W. P.

Betriebsgemeinschaft auf Fahrt.

Die Firma Neußer Sauerkrautfabrik Rheins & Nolden, Neuß, hatte zu einer Fahrt gerüstet, die den Teilnehmern vor allem Erlebnisse aus Natur und Kunst vermitteln sollte. Gleich hinter Düsseldorf besichtigte man unter sachkundiger Führung das kleine „Sanssouci", Schloß Benrath, dieses wundervolle Rokokoschlößchen mit einem Park, der zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Flora bietet. Dann kam Opladen-Leichlingen und schließlich Altenberg. Dazwischen herrliche Natur, hier und da noch Apfelbaumblüte.

Der Altenberger Dom: Alle erlebten, daß hier ganze Hingabe an eine Aufgabe, starker Glaube und heiße Liebe die Quellen boten, aus denen die Mönche und Menschen des 12. und 13. Jahrhunderts geschöpft haben. Eine feinsinnige Führung brachte die edelsten Werte dieses deutschen gotischen Kleinods näher. Dankbar verabschiedete man sich von diesem Leiter, der den Besuchern einen wahren Kunstgenuß verschaffte. Dann gings nach Wipperaue, das herrliche botanische Gartenanlagen zu zeigen hat, Schloß Burg, der Sitz derer von Berg, auf trutziger Anhöhe ließ alte Heimatgeschichte lebendig werden. Die Müngstener Brücke weithinragendes Mal deutschen Schaffens und deutschen Geistes, entlockt immer wieder Bewunderung ob solcher Leistung. Remscheid, Solingen, Ohligs, Düsseldorf, Neuß. Und hier Sammlung zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins bei Tanz, Gesang und Vortrag. Vorzügliche Verpflegung auf der ganzen Fahrt schufen eine geweckte und aufnahmefreudige Stimmung bei allen Teilnehmern, die ihrem Betriebsführer in warmen Worten zu danken wußten für dieses schöne Geschenk eines gemeinsamen, reichhaltigen Erlebnisses.

Kameradschaftsabend der Firma Fedor Schoen.

Jubilare wurden geehrt.

Die Gefolgschaft der Firma feierte einen Kameradschaftsabend und das Arbeitsjubiläum von drei Gefolgschaftsmitgliedern. Die Vorbereitungen, die der Feier vorausgegangen waren, die Sammlungen für die Geschenke, die Programmgestaltung für die Feier selbst, gaben davon Zeugnis, daß die Gefolgschaft den Sinn der neuen Zeit rich-



Die Jubilare der Firma Fedor Schoen.
Meister Jak. Franken. — Tina Körschgen. — Heinrich Feller.

tig erfaßt hat. Der schön geschmückte Saal des Gesellenhauses reichte für die große Gefolgschaft gerade aus. Der Zellenobmann begrüßte Kameraden und Gäste; anschließend gedachte er in kurzen Worten der Helden des Weltkrieges und der deutschen Revolution. Ein lebendes Bild rief das Erlebnis der Front ins Gedächtnis zurück. Alsdann feierte der Gefolgschaftsführer die Jubilare und überreichte ihnen die Geschenke der Firma. Es sind dies: Meister Jakob Franken, Tina Körschgen und Heinrich Feller. Es folgte der Zellenobmann, der für die Gefolgschaft die Glückwünsche und die Geschenke darbrachte. Für die Jubilarin überreichte die Vertrauensfrau Gratulation und Geschenke seitens der Kameradinnen. Bürgermeister Dr. Koch sprach die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus; Kreiswalter Wahner sprach für die Deutsche Arbeitsfront; Bansen von der DAF. für die Reichsbetriebsgemeinschaft Papier 9.

In ihrer strammen Haltung, in vorzüglichen Rezitationen bewies die Werkjugend, daß ihre Erziehung im Betrieb vorbildlich ist. Nun wickelte sich in schneller Folge das Unterhaltungsprogramm ab. Einzig das Duett: „Die Gardinenpredigt"; die Darsteller des Singspieles: „Die lustige Gretel vom Lindenwirt", fanden in reichem Beifall der Festteilnehmer den Dank für ihre Mühen und ihr Spiel. Reichen Beifall ernteten auch die Sänger des Gesangvereins „Rheinstolz" für ihre gesanglichen Vorträge und Darbietungen.

Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied war das eigentliche Programm beendet. Noch lange blieb man bei Musik und Tanz zusammen.

Reichskundgebung der schaffenden Frauen.

Als Abschluß einer Reihe von Arbeitstagungen veranstaltete das Frauenamt der DAF. im Rahmen der Reichsausstellung „Frau und Volk" in Düsseldorf einen Tag der schaffenden Frauen. Aus diesem Anlaß hatten sich im Planetarium etwa 5000 schaffende deutsche Frauen aus allen Teilen des Reiches zu einer ersten großen Reichskundgebung zusammengefunden, zu der auch eine ganze Reihe von Vertretern aus Partei und Staat erschienen waren. Außer der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink sah man auch Hauptamtsleiter Hilgenfeldt-Berlin.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine längere Aussprache von Frau Scholtz-Klink. Sie betonte einleitend, daß die deutschen Frauen willens seien, alles aus sich herauszuholen, um am Aufbauwerk des Führers mitzuarbeiten. Aus der Notwendigkeit heraus, die gesamten Frauen und Mädchen unseres Volkes einzugliedern in das große Aufbauwerk des Führers, sei das Deutsche Frauenwerk entstanden. Aus den vielen einzelnen Kräften müsse eine gewaltige Auferstehungsarbeit unseres Volkes werden. Um das zu erreichen, müßten alle Frauen straffste Selbstdisziplin, geistiges Format und eine ganz natürliche Lebenshaltung als Grundlage für ihre Arbeit mitbringen. Wenn der Führer zur Erhaltung der äußeren Kraft für den Mann die Wehrpflicht geschaffen habe, so müßten die Frauen die Bereitschaftspflicht zur Erhaltung der inneren, der seelischen und religiösen Kräfte unseres Volkes aufbringen. Damit sei auch bereits die ganze Arbeit der deutschen Frau umrissen. Zum Schluß hob Frau Scholtz-Klink hervor, daß eine richtige Zusammenarbeit der Frauen untereinander nur dann möglich sei, wenn sie das Bewußtsein in sich trügen, daß sie alle Frauen eines Volkes sind und daß sie als Frauen eines Volkes alle zu Müttern der Nation zu werden hätten.

10 Jahre kath. Arbeiterverein Grimlinghausen.

Es sind 10 Jahre verflossen, seitdem unter Leitung des, damaligen Präses, Hochwürden Kaplan Cordes, der kath. Arbeiterverein Grimlinghausen wieder ins Leben gerufen wurde. Vor dem Kriege hatte der derzeitige Bezirkspräses, Rektor Rembold, mit zirka 50 Mitgliedern schon einen Arbeiterverein gegründet, welcher aber während der Kriegsjahre völlig zum Erliegen kam. Im Frühjahr 1925 gründeten rund 100 Mitglieder unter Leitung von Kaplan Cordes einen neuen Arbeiterverein, welcher sich durch reges Leben auszeichnete. Schon im Jahre 1927 konnte eine neue Vereinsfahne angeschafft und geweiht werden. In den Vereinsversammlungen wurde den Mitgliedern in vielen Vorträgen belehrender Art vieles geboten. Aber auch Veranstaltungen geselliger Art wurden jeweils in das Vereinsprogramm aufgenommen. Auch sonst stand der Verein zur gegebenen Zeit seinen Mitgliedern gern mit Rat und Tat zur Seite. 1931 wurde dank der rührigen Vereinsleitung von Mitgliedern des Vereins mit dem Bau von Eigenheimen begonnen. Und im März 1932 konnten die ersten Siedlerhäuser am Werresweg bezogen werden. So hat der kathol. Arbeiterverein in Grimlinghausen auch unter der Leitung von Pfarrer Pütz manches zum Wohle seiner Mitglieder erreicht. Auf die verflossenen 10 Jahre dürfen sie stolz zurückblicken.

Die Festfeier beginnt man morgen in der 7 Uhr-Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Anschließend ist eine Morgenfeier im Vereinshaus. Morgen nachmittag um 5 Uhr wird der Bezirkspräses die Festandacht halten, zu der auch einige Brudervereine aus dem Bezirk erscheinen werden. Der Kirchenchor wirkt bei der Festandacht mit. Die ganze Pfarrgemeinde wird zu der Feier des kath. Arbeitervereins eingeladen.

Vereidigung von NS.-Schwestern.

Am Christi-Himmelfahrts-Nachmittag fand in der Rheinhalle vor einem geladenen Kreis von Vertretern aller Parteigliederungen, der Behörden und der Aerzteschaft die erste Vereidigung von NS.-Schwestern der Gaue Düsseldorf, Köln-Aachen, Essen und Westfalen-Süd statt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch Gauamtsleiter Dr. Friedrich sprach die Reichsvertrauensschwester Käthe Böttger über die Stellung und die Aufgaben der braunen NS.-Schwestern, die in das Amt für Volkswohlfahrt und in das Amt für Volksgesundheit eingegliedert seien. Auf der Linie dieser beiden Organisationen lägen auch die Aufgaben, die groß und vielgestaltig seien: Krankenhilfe, Mithilfe beim Hilfswerk „Mutter und Kind", bei der Kinderlandverschickung, dem Winterhilfswerk usw. An das fachliche Können und die charakterliche Eignung der NS.-Schwestern würden hohe Anforderungen gestellt, weshalb ein Mutterhaus geschaffen worden sei, das auch für materielle Sicherstellung der Schwester jetzt und im Alter sorge. Ganz besonders würden die NS.-Schwestern in der Gemeindepflege angesetzt werden. „Sie müssen sich immer bewußt sein", so schloß die Reichsvertrauensschwester, „daß Sie Ideenträgerin des Nationalsozialismus sind und daß Sie als Pioniere und Propagandisten für die NSV. und darüber hinaus für unsere Bewegung zu wirken haben. Deshalb müssen Sie auch Ihr ganzes dienstliches und persönliches Leben unter diesen Blickwinkel stellen, denn Sie werden draußen in erster Linie immer als Nationalsozialisten bewertet."

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt stellte den Führer als aufopferndes Vorbild hin und schloß: „Leisten Sie Ihre Arbeit unter dem Sinnspruch: Nichts für mich, alles für Deutschland! Unter diesem Sinnspruch verpflichte ich Sie auf den Führer." Während die Kapelle gedämpft das Deutschlandlied spielte, schritt Hilgenfeldt die Reihe der 30 braunen Schwestern ab und verpflichtete jede einzelne von ihnen durch Handschlag.

Zeltlager Hitler-Jugend.

Ein Aufruf an die Arbeitgeber.

Kreisleiter, Kreiswalter der DAF. und Bannführer der HJ. richten nachstehenden Aufruf an die Arbeitgeber der Lehrlinge: Ueber 500 Kameraden der Hitler-Jugend aus unserem Kreisgebiet werden in diesem Sommer in den Zeltlagern des Gebietes Ruhr-Niederrhein in Luft und Sonne eine zweiwöchentliche Erholung finden. In froher Kameradschaft werden sie ihren Urlaub in den grauen Zeltlagerstädten erleben.

Betriebsführer! Handwerksmeister! Bauer! Die Sehnsucht Deines Jungen ist es, einmal Anteil zu nehmen an diesem Leben in der jungenhaften Gemeinschaft. Du hast es in der Hand, ihm dieses Erleben zu ermöglichen.

Wir bitten Dich nur, Deinem Lehrling 14 Tage Urlaub zu geben.

Erkenne Deine große Verpflichtung dem Volk und der Nation gegenüber. Wir wollen ein gesundes und kräftiges Geschlecht, welches später auch Deutschland führen kann, gestalten. Der Treuhänder der Arbeit unterstützt unsere Forderungen! Wir bitten um Deine Mitarbeit!

Geschäftsschluß in Düsseldorf am Fronleichnamstag

Auf Veranlassung der Industrie- und Handelskammer sowie des Verbandes des Einzelhandels im Handelskammerbezirk Düsseldorf werden die Einzelhandelsgeschäfte am Fronleichnamstag den ganzen Tag über geschlossen bleiben.

Kirchliches.

Die Neußer Fußwallfahrt nach Kevelaer.

Wie die Leitung der Neußer Fußwallfahrt nach Kevelaer mitteilt, wird der endgültige Termin für die diesjährige 287. Fußwallfahrt morgen in der Generalversammlung in der Fortitudo bestimmt. Alle Pilger, aber auch die Mitglieder der Bruderschaft, wollen sich zu der wichtigen Versammlung einfinden. In einem Lichtbildervortrag werden sich die Pilger vom vorigen Jahr wiedersehen.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

Angekommen: Seedampfer „Themis" von Hamburg; Seedampfer „Pylades" von Reisholz; Güterdampfer „Bavaria" von Düsseldorf; Motorschiff „Lippe" von Reisholz; Motorschiff „Roland" von Duisburg; Motorschiff „St. Gertruidsbronn" von Rotterdam; Motorschiff „Günther" von Anklam; Motorschiff „Laurenz" von Reisholz; Kahn „Mannheim 216" von Mannheim; Kahn „Nora" von Rotterdam; Kahn „Wilhelmine" von Köln; Kahn „Trinitas" von Wahnheim; Kahn „Rhenania" von Mundenheim; Kahn „Friedrich" von Köln; Kahn „Fides" von Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Themis" nach Reisholz; Güterdampfer „Bavaria" nach Köln; Motorschiff „Lippe" nach Düsseldorf; Motorschiff „St. Gertruidsbronn" nach Benrath; Motorschiff „Laurenz" nach Düsseldorf; Kahn „Mannheim 216" nach Rotterdam; Kahn „Ludwig" nach Rotterdam; Kahn „Christian" nach Leverkusen; Kahn „Anna" nach Duisburg; Kahn „Maria" nach Ruhrort.

Erster Fernsehkongreß in Berlin.

DNB **Berlin, 31. Mai. Nach der am 1. Mai erfolgten Gründung der Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkammer fand am Mittwoch in Berlin der erste deutsche Fernseh-Kongreß statt, an dem die Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkammer, der Verwaltungsbeirat der Reichsrundfunkkammer und die Rundfunkarbeitsgemeinschaft, die sich aus Vertretern der politischen Rundfunkführung, der Rundfunkindustrie und des Rundfunkhandels zusammensetzt, beteiligt waren.**

Die Veranstaltungen wurden im Hause des Rundfunks mit der Enthüllung einer Gedächtnistafel zu Ehren des ersten deutschen Fernseherfinders Paul Nipkow und eines neuen Fernseh-Abtastsenders der Reichsrundfunkgesellschaft eröffnet, der den Namen des Fernseherfinders trägt. Zu der denkwürdigen Feierlichkeit hatten sich außer dem greisen Erfinder führende Persönlichkeiten eingefunden.

Reichssendeleiter Hadamovsky würdigte in einer Ansprache Paul Nipkows Persönlichkeit und bezeichnete die Erfindung des Fernsehens als die Krönung der bisherigen elektrorundfunktechnischen Entwicklung. Der technische Direktor der Reichssendeleitung, Dr. Hubmann, sprach darauf über die technischen Einzelheiten der Erfindung und schilderte die Widerstände, mit denen der Erfinder zu kämpfen hatte. Wir wollen dessen gedenken, so sagte der Redner, daß wir unsere Taten auf die Verdienste unserer Väter aufbauen, und so taufen wir unseren neuen Fernseh-Abtastsender auf den Namen „Paul-Nipkow-Sender". Unter den Klängen des Siegesmarsches von Cornelius fiel dann die Hülle von dem Sendeapparat.

Nach Schluß verschiedener Ausschußberatungen äußerte sich der technische Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft und Leiter des rundfunktechnischen Ausschusses, Dr. Hubmann, zu einem Vertreter des DNB über die weitere Entwicklung des Fernsehprogramms und das Ergebnis der technischen Beratungen des ersten deutschen Fernsehkongresses. Die Fernsehaufnahmen, die am Nachmittag auf einem Sportplatz von dem Training aller Berliner Olympiakandidaten gemacht wurden, sind, wie Dr. Hubmann erklärte, gelungen. Nach diesen außerordentlich hervorragenden Anfangserfolgen will man demnächst mit den Vorbereitungen für eine Fernsehübertragung der Olympiade beginnen. Ueberhaupt soll das Fernsehen wie Dr. Hubmann erklärte, in immer steigendem Maße bei großen Kundgebungen, Veranstaltungen und Reportagen eingesetzt werden. Ueber die weiteren Pläne der Fernsehgestaltung befragt, erklärte Dr. Hubmann, daß in absehbarer Zeit neben dem schon bekannten Witzlebener Sender auf dem Brocken ein zweiter Fernsehsender von mindestens doppelter Sehstärke errichtet werden soll. Der anläßlich des Fernsehkongresses eingeweihte Nipkow-Sender, ist ein Abtastgerät, das in seiner technischen Funktion gewissermaßen dem Mikrophon des Rundfunksenders gleichzusetzen ist. Mit dem Abtastgerät kann man die Verbindung zu jedem eigentlichen Fernsender aufnehmen. Es stellt gewissermaßen das Auge des Fernsenders dar, wie das Mikrophon das Ohr des Rundfunksenders ist.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Evangelische Gottesdienstordnung

Christuskirche.
Sonntag, den 2. Juni 1935

Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.

Warenmärkte

Kölner Warenbörse.

Reis Burma 25—26; Siam 33—36; Italiener glasiert 27—28; deutscher Volksreis 25—26; Sojaöl 109—110; Salatöl 110—112; Erdnußöl 111—113; Pflaumen kal. 50-60er in ¼ Kist. (deutsch. Pack.) 83—84; 70-80er 76—78; dito 80-85er bosn. serb. 66—68; Apfelringe extra choice kalifornische (i. ¼ Kist. 186—192; Aprikosen Pers. fan. 160—164; Samarkand 1 Stern 120—122; Rosinen in Kisten Sultanas (Smyrna) Kiup Caraburn 46—48; Sultanas Smyrna Nec plus ultra 58—60; kalifornische fancy gebleicht —; Korinthen gerein. Choice 50—52; Kokosnuß geraspelt Bas. mittel —; Haselnußkerne Spanier 150—154; Kerassunder 150—154; Mandeln ohne Bruch und Schalen in 12,5 Kilo Kisten 140—145; 1a gewählte süße Bari (in Ballen) 125—128; Kartoffelmehl 37—38; Inlandszucker Kristall 66,90—67,20; Kristall Raffinade 67.90—68,20; Bohnen, Mittelbohnen, masch. gerein. 26—27; dito handverlesen 27—28; Schmalzbohnen 37—38; Erbsen gelbe Viktoria 54—56; do. kl. ausl. 41—43; Linsen mitt. 37—41; Heller 48—58; Malzkaffee lose 35—36; Kornkaffe, kandiert 32—33; Graupen 25,5—26,5; Speisehaferflocken 37—38; Deutscher Weizengrieß 36; Käse: Tilsiter vollfett 45 Proz. i. T. 140—160; Holl. Gouda desgl. 160—170; Deutscher desgl. 156—170; Holl. Edamer fett 40 Proz. i. T. 140 bis 150; Deutscher desgl. 150—156; 1a Allg. Emmenthaler vollfett 45 Proz. i. T. 170—184; Allg. Limburger halbfett 20 Proz. i. T. 78—86.

Tausende Kisten Kopfsalat am Kölner Hauptmarkt.

Köln, 1. Juni. Der Kölner Hauptmarkt war etwas mäßiger beschickt als in letzter Zeit, was wohl auf den vorausgegangenen Feiertag zurückzuführen ist. Immerhin war das Angebot in jungem Gemüse als groß zu bezeichnen, und der Verkauf vollzog sich, namentlich zu Beginn des Marktes, in Anwesenheit einer größeren Anzahl auswärtiger Aufkäufer flott. Kopfsalat gab es übermäßig viel. Hiervon standen tausende von Kisten zur Verfügung. Aus dem Vorgebirge trafen schon größere Mengen Spargel ein, der zu 40—50 Pfg. verkauft wurde. Im Kartoffelgeschäft war es etwas lebhafter. Gelbe Industrie kosteten 4—4,20, ital. neue Kartoffeln 12—25 RM der Zentner. Markenbutter 1,40—1,43, feine Molkereibutter 1,37—1,41, Landbutter 1,20—1,30, Molkereibutter 1,33—1,36, Margarine 0.56 bis 0.96 RM das Pfd. Eier 7,5—9,5 Pfg. das Stück. Käse: Schweizer 95—105; Tilsiter 80—93; Holländer 85—100, Limburger 50—65; Edamer 70—90 Pfg. das Pfd., Mainzer 110—120 Pfg. das Kistchen. Es kosteten weiter im Großhandel: Wirsing 4—6; Spinat 5—12; Möhren 18 bis 20; Sauerampfer 20—22; Melde 15—18; Schnittsalat 30, Pflücksalat 10; Karotten 2—3; Rhabarber 3—4,5 Pfg. das Pfd., Kopfsalat 3—5; junger Wirsing 14—15; Spitzkohl 18—20; Breitlauch 1—5; Kohlraben 6—17; Meerrettich 30—32; Sellerieknollen bis 50; Salatgurken 20—35 Pfg. das Stück. Mangold 4—6, Rübstiel 2,5—4; Möhrchen 10—13; Maikräuter 2.5—3; Schnittlauch 1—1,5; Radieschen 2—3,5 Pfg. das Gebund. Spargel: 1. Sorte 38—40; 2. Sorte 30—33; 3. Sorte 25—26; 4. Sorte 13—15 Pfg. das Pfund.

Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Kilo, W 13 21,80; W 16 21,40; Handelspr. 21,70; Roggen rhein. 72—73 Kilo R 13 17,80; R 15 17,40; Handelspreis 17,70; Hafer rhein. 48—49 Kilo H 13 16,70; H 14 16,90; H 16 17,10; H 18 17,30; H 19 17,40; Futtergerste rhein. 59—60 Kilo G 11 17,20; G 12 17,40; G 14 17,70; Weizenmehl inl. W 13 27,60; W 16 27,80; Roggenmehl R 13 24; R 15 24; Roggenschrot inl. R 13 20,50; R 15 20,50; Weizenkleie Grundpreis 12,31; Handelspreis 12,66; Weizengriesskleie (Vollmehl) Grundpreis 13,31—13,66; Weizennachmehle 17,5—18,5; Roggenkleie Grundpreis 10,88; Handelspreis 11,23; Wiesenheu lose 9,25 bis 9,75; Luzernekleeheu 11,25; Roggenstroh gepreßt 3,50—3,80; Weizenstroh gepr. 3,50—3,80; Hafer- und Gerstenstroh gepr. 3,60—4

Theater.

Bühnen der Stadt Düsseldorf.

Schauspielhaus.

Montag, 3. Juni: Geschlossen.
Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, Außer Miete: **„Front unter Tage".**
Mittwoch, 5. Juni: Geschlossen.
Donnerstag, 6. Juni, 20 Uhr, Miete E: **„Frischer Wind aus Kanada".**
Freitag, 7. Juni, 20 Uhr, Reihe 4: **„Der Fall Claasen".**
Samstag, 8. Juni, 20 Uhr, Außer Miete: **„Europa brennt".**
Sonntag, 9. Juni, 10.30 Uhr, Außer Miete: **Gastspiel des Deutschen Künstler-Marionetten-Theaters.**
20 Uhr, Außer Miete: **„Frischer Wind aus Kanada".**
Montag, 10. Juni, 20 Uhr, Außer Miete: **„Europa brennt".**

Opernhaus.

Montag, 3. Juni, 20 Uhr, Reihe 7: **„Rodelinde".**
Dienstag, 4. Juni, 19.30 Uhr, Reihe 6: **„Aida".**
Mittwoch, 5. Juni, 20 Uhr, Reihe 3: **Abend der Tanzbühne.**
Donnerstag, 6. Juni: Geschlossen.
Freitag, 7. Juni, 20 Uhr, Reihe 5: **Abend der Tanzbühne.**
Samstag, 8. Juni: Geschlossen.
Sonntag, 9. Juni, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Die Heimfahrt des Jörg Tilman".**
Montag, 10. Juni, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Eine Nacht in Venedig".**

Kleines Haus.

Mittwoch, 5. Juni, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Herz über Bord".**
Freitag, 7. Juni, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Heirat nicht ausgeschlossen".**
Samstag, 8. Juni, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Heirat nicht ausgeschlossen".**

Kölner Festspiele 1935.

Opernhaus.

Sonntag, 2. Juni, 17.30 Uhr: **„Die Meistersinger von Nürnberg".**
Montag, 3. Juni: Keine Aufführung.
Dienstag, 4. Juni, 20 Uhr, Reihe 2b: **„Wenn Liebe befiehlt".**
Mittwoch, 5. Juni, 18 Uhr: **„Lohengrin".**
Donnerstag, 6. Juni, 19 Uhr, Reihe 4c: **„Undine".**
Freitag, 7. Juni, 19 Uhr, Reihe 5c: **„Figaros Hochzeit".**
Samstag, 8. Juni, 17 Uhr: **„Tristan und Isolde".**
Sonntag, 9. Juni, 20 Uhr: **„Das Rheingold".**
Montag, 10. Juni, 17.30 Uhr: **„Die Walküre".**
Dienstag, 11. Juni: Keine Aufführung.

Schauspielhaus

Sonntag, 2. Juni, 20 Uhr, Reihe 7f: **„Krach im Hinterhaus".**
Montag, 3. Juni, 20 Uhr: **„Krach im Hinterhaus".**
Dienstag, 4. Juni, 19.30 Uhr, Reihe 2a: **„Die Kronprätendenten".**
Mittwoch, 5. Juni, 20 Uhr, Reihe 3a: **„Die Laterne".**
Donnerstag, 6. Juni, 19 Uhr, **„Der Große Kurfürst".**
Freitag, 7. Juni, 20 Uhr: **„Der Fall Wunderlich".**
Samstag, 8. Juni, 20 Uhr, Reihe 6a: **„Der Herr Baron fährt ein".**
Sonntag, 9. Juni, 19 Uhr, Reihe 7a: **„Die Kronprätendenten".**
Montag, 10. Juni, 20 Uhr: **„Komödie der Irrungen".**
Dienstag, 11. Juni, 19 Uhr: **„Don Carlos".**

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 1 Juni 1935

Vor dem Grevenbroicher Richter. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung verurteilte der Richter einen Mann zu 150 RM. evtl. einen Monat Gefängnis. Der Angeklagte wollte ein mit Kohlen beladenes Karrenfuhrwerk überholen, rammte aber den Karren an der Hinterkannte, so daß der Kutscher vom Wagen fiel und verletzt wurde, der Karren mit Pferd im Kreise herumlog und erheblichen Schaden erlitt. — Ein Mann war mit seinem Kraftwagen auf eine sehr schmutzige Straße geraten und hatte dort durch schnelles Fahren einen Kinderwagen mit dem darin liegenden Kinde sehr stark beschmutzt. Der Richter erblickte darin einen Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung und erkannte auf 10 RM. Strafe. — Wegen Beleidigung verurteilte der Richter eine Frau zu 10 RM. Strafe, weil sie behauptet hatte, die Klägerin habe Waren bei ihr geholt und sie nicht bezahlt.

Neurath

Die größte Abraumbrücke Deutschlands.

Wie es heißt, muß die größte Abraumbrücke Deutschlands die hier auf der Neurather Grube ist, abgebrochen werden, da sie wegen Tieferlegung der Kohlensohle nicht mehr benutzt werden kann.

Von der Werksfeuerwehr.

Die Werksfeuerwehr, bei der sich eine recht schöne Kameradschaft äußert und die sogar schon über eine Musikkapelle verfügt, hält am morgigen Sonntag ihre Gründungsfeier Die Wehr umfaßt fast 50 Kameraden.

Glehn

Kaplan Buschhausen scheidet.

Hochw. Kaplan Josef Buschhausen ist zum Rektor am St.-Josefs-Hospital in Wuppertal-Elberfeld ernannt worden.

Holzheim

Aus dem Schützenverein.

Heute steigt die zweite Generalversammlung der Schützen vor dem nahenden Feste. Nach der Versammlung wird Ehrenpräsident Hilgers heimgeleitet. Wer dieses Jahr Schützenkönig werden möchte, muß sich bis zum 10. Juni gemeldet haben. Für den Fackelzug werden 10 Preise zur Verfügung gestellt.

Gohr

Versammlung der Spar- und Darlehnskasse.

Die Gohrer Spar- und Darlehnskasse hatte die hiesige Einwohnerschaft im Saale Nix zu einer Versammlung eingeladen. Die Versammlung wurde geleitet vom Vorsitzenden Josef Matheisen. Der vom Verband rhein. Genossenschaften anwesende Beamte Dr. Billig sprach über die Entstehung und Entwicklung des Genossenschaftswesens und legte dar, daß besonders in der heutigen Zeit der Zusammenschluß aller Stände ein Bedürfnis sei, um sich wie unsere Vorfahren in früheren schweren Zeiten auf diese Weise von der Zinsknechtschaft zu befreien. Für die Gemeinden Gohr und Broich sei zuständig die Gohrer Spar- und Darlehnskasse. Gemäß ihrer Satzung habe diese die Aufgabe, das wirtschaftliche Leben innerhalb der beiden Gemeinden zu fördern. Deshalb möge jeder Einwohner dieses Unternehmen unterstützen, sei es als Mitglied oder sei es als Sparer.

Dormagen

Bezirksversammlung der Friseure.

Im Gasthof Langel waren die Friseure zu einer Bezirksversammlung zusammen. Bezirksmeister Hüpden, Nievenheim, verband mit seinen Begrüßungsworten Mahnungen zu pflichtbewußter Kollegialität. Weiter erläuterte er verschiedene Polizeivorschriften, wobei er besonders darauf hinwies, daß Preisverzeichnisse ausgehängt werden müssen.

Widdeshoven-Höningen.

Das Königsschießen wurde abgebrochen.

Einen Strich durch die Rechnung machte am Christi-Himmelfahrtstage der strömende Gewitterregen den Schützen, die ihren König zum kommenden Feste ermitteln wollten. Der Königsvogelschuß muß nun morgen wiederholt werden. Am gleichen Tage war der erste Ausmarsch aller Schützen, die sich einträchtig von der Sebastianus-Schützenbruderschaft, den Schützenvereinen von Widdeshoven-Höningen und Ramrath-Villau zusammenfanden und so anderen zum Vorbild dienen können.

Stürzelberg.

Ein alter Soldat und Schütze.

Am heutigen ersten Tag des Juni kann Herr Adolf Malzkorn die Vollendung von 85 Lebensjahren feiern. Es ist ein alter begeisterter Soldat und Schütze der auch heute gerne mitmacht, da er noch außerordentlich rüstig und lebendig ist. Er ist Mitgründer des Kriegervereins, der im vorigen Jahre sein 50 jähriges Bestehen feiern konnte und steht schon 60 Jahre in den Reihen des Aloysius-Schützenvereins.

Reifendes Obst vor Fäulnis bewahren.

Der Sommer des Jahres 1934 hat hinsichtlich der Menge der Obsternte fast überall befriedigt; aber die Haltbarkeit der Früchte ließ vielfach zu wünschen übrig. Man glaubt meist, daß die im Sonnenschein gereiften Früchte auch haltbar sind. Das war aber bei einzelnen Sorten nicht der Fall. Es wurde festgestellt, daß Aepfel und Birnen von innen heraus faulten, obwohl sie äußerlich völlig gesund waren. Die Landesbauernschaft Bayern ist diesen Erscheinungen nachgegangen, um ihre Ursachen festzustellen. Man kam zu dem Schluß, daß in der trockenen Zeit die Obstbäume den der Reife nahen Früchten viel Wasser entzogen, um alle Teile der Pflanze ernähren zu können. Dadurch trockneten Zellen im Innern der Früchte ein, bräunten sich und starben ab. Dann begann ein Fäulnisprozeß, der rasch um sich griff. Für die Obsternte 1935 wird daher die Lehre gezogen, die Obstbäume in regenarmer Zeit fleißig und ausgiebig zu wässern. Der Boden unter den Bäumen muß locker gehalten und mit Vollbünger versehen werden, wodurch den Zellwänden eine größere Festigkeit verliehen wird.

Marktbericht.

Absatzvereinigung für Gladbach-Rheydt u. Umgegend e. G. m. b. H., Rheydt.

Versteigerung vom 31. Mai 1935.

	R.-Mk. von	R.-Mk. bis		R.-Mk. von	R.-Mk. bis
100 Pfd			100 Stück		
Sommerspinat	5.—	5.40	Blumenkohl	37.—	41.—
Maiwirsing	5.—	8.10	Blumenkohl	20.—	22.—
Rhabarber	4.—	4.70	Kopfsalat	3.—	4.10
Suppengrün	2.30	2.60	Treibhausgurken	25.—	26.—
Rote Möhren	9.—	10.10	Treibhausgurken	15.—	18.—

Anfuhr: gut. Nachfrage: gut
Nächste Versteigerung am 4. Juni 1935.
Preise ab hier ohne Verpackung.

Viehmärkte

Hamburg.

Auftrieb: Schweine 2892.
Preise: Schweine: Fette Speckschweine über 300 Pfd. 50; vollfl. Schweine über 300 Pfd. 47—49; 240—300 Pfd. 47—49; 200—240 Pfd. 46—48; 160—200 Pfd. 44—47; fette Speckfauen 46—47; andere Sauen 40—45.
Marktverlauf: mäßig rege.

Wohin mit der Wolle?

Im vorigen Jahre mußten alle Schafhalter erstmalig auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen (Verordnung über die Erfassung und Verwertung der im Inland erzeugten Wollen vom 30. 1. 1934) den gesamten Wollanfall zur Verwertung auf den Auktionen der Reichswollverwertung abliefern. Diese Regelung hat sich allgemein gut bewährt und geschah im eigensten Interesse der Schafhalter, da nur auf dieser Grundlage die Gewährung gerechter Wollpreise an alle Schafhalter möglich war. Hierdurch kommen allen Wollerzeugern die Vorteile der einheitlich für ganz Deutschland für die einzelnen Wollfeinheiten bestimmten Festpreise zugute. Die Erfassung und Verwertung der Wolle erfolgt in diesem Jahre wieder in der gleichen Form, wie im Jahre 1934. Selbstverständlich sind Behandlung und Pflege der Wolle, deren Reinwollgehalt, Sortierung usw. bei der Bewertung auch mit ausschlaggebend, so daß es im ausschließlichen Interesse der Erzeuger liegt, die Wolle in bester Beschaffenheit abzuliefern, was im vorigen Jahre leider nicht immer der Fall war.

Nachstehend wird auf die wesentlichsten Punkte, die bei der Wollablieferung zu beachten sind, nochmals hingewiesen:

Der gesamte Wollanfall unterliegt der Ablieferungspflicht. Von der Reichswollverwertung, Abt. Berlin, wird alljährlich eine Auktion in Köln abgehalten, auf der die Wolle aus der Rheinprovinz und den angrenzenden Gebieten abgesetzt wird und zwar entweder durch unmittelbare Anlieferung an das Hauptwollager oder über die Wollannahmestellen.

Die größeren Schafhalter, also solche, deren Wollanfall mehr als 1—2 Ztr. beträgt, müssen die Wollen wieder unmittelbar an das Hauptwollager der Reichswollverwertung das sich in diesem Jahre in Köln-Deutz, Staatenhaus des Messegeländes befindet, anliefern, wo die Wollauktion am 12. Heumond (Juli) 1935 stattfindet. Damit die Wollen sämtlich rechtzeitig in Köln von der amtlichen Taxierungskommission nach dem einheitlichen Festpreis für die verschiedenen Wollqualitäten und -feinheiten bewertet und von den Wollankäufern vorher genügend besichtigt werden können, müssen alle Wollen spätestens bis zum 5. Heumond (Juli) 1935 angeliefert sein. Für die Versendung der Wollen sind nur die Wollsäcke und Versandpapiere (Frachtbrief, Sackanhänger usw.) der Reichswollverwertung zu benutzen. Säcke und Versandpapiere sind von der Firma H. Kook u. Co., Köln, Vor den Siebenburgen 27, die ein Sacklager der Reichswollverwertung unterhält und der auch die Spedition der Wollen übertragen ist, direkt anzufordern, wobei die Wollmenge anzugeben ist.

Die Kleinschafhalter, deren Wollanfall 1—2 Ztr. nicht übersteigt, müssen die Wollen wieder an die in den einzelnen Bezirken eingerichteten amtlichen Wollannahmestellen (Unterjammelstelle), abliefern. Die Inhaber der Annahmestellen und deren Beauftragte sind Wollsachleute und arbeiten nach genauen Anweisungen der Reichswollverwertung. Sie nehmen die kleinen Wollmengen von den Kleinschafhaltern ab, taxieren dieselben nach ihrem Wert und bezahlen die Wolle sofort gegen Quittung der Reichswollverwertung nach Maßgabe der vorgeschriebenen Festpreise. Die Annahmestellen üben also lediglich die Sammeltätigkeit für die Reichswollverwertung aus, um den Kleinschafhaltern die Ablieferung zu erleichtern. Sie haben die kleinen Wollposten zu sortieren und gleichartige Wollen in größeren Säcken verpackt, an das Hauptwollager in Köln abzuliefern, so daß alle Wollen der Provinz restlos auf der Auktion den Käufern angeboten und verkauft werden können.

Die kleineren Schafhalter sind verpflichtet, die anfallende Wolle nur an die für ihren Bezirk zuständige Sammelstelle abzuliefern und sich mit derselben wegen der Abnahme der Wolle unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Bei Willi Vent, Krefeld, Neußer Str. 47 ist die Sammelstelle für die Kreise Kempen-Krefeld, Grevenbroich-Neuß, Krefeld-Uerdingen, Neuß-Stadt, M.Gladbach, Rheydt und Viersen.

Jeder anderweitige Verkauf an Händler, Private oder wollverarbeitende Betriebe, der direkte Umtausch von Wolle gegen Tuche, Garne usw. oder das Verarbeitenlassen in gewerblichen Spinnereien, wie es früher vielfach gehandhabt wurde, ist ausdrücklich verboten. Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 1000 RM. geahndet, wovon sowohl der Schafhalter als auch der Käufer oder Verarbeiter betroffen würden.

Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind lediglich solche kleinen Wollmengen, die der Schafhalter oder seine Familienangehörigen im eigenen Haushalt selbst verarbeiten und verwerten.

Die gesetzliche Regelung der Wollverwertung soll und darf nicht als unangenehmer Zwang aufgefaßt werden, sondern ist wohl überlegt nur deshalb getroffen worden, um die Wollerzeugung in Deutschland wesentlich zu steigern und die Wollpreise zu heben.

50.00 Mk. Belohnung

In der Nacht vom 30. bis 31. Mai d. J. wurden einem im alten Stadtgarten in der Nähe des Aufseherhauses brütenden Schwan die Eier aus dem Nest gestohlen. Obige Belohnung demjenigen, der Angaben macht, die zur Ermittlung der Täter führen.

Der Oberbürgermeister.
J. A.: Steigerwald.

In unser Handelsregister Abt. A wurde unter Nr. 1028 heute die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Brennstoffversorgung Neußer Kohlenhändler Albert Gustorf & Co. in Neuß** und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Albert Gustorf hierselbst eingetragen. Es sind 44 Kommanditisten vorhanden. Die Gesellschaft hat am 4. April 1935 begonnen.

Neuß, den 29. Mai 1935.

Amtsgericht.

Achtung! Achtung!

Meine Spezial-Werkstätte

für Uhren und Goldwaren

befindet sich ab Montag, den 3. Juni

Büchel 43 part.

Karl Küsters, Uhrmacher.

Miele



Fahrräder u. Motor-Fahrräder
Zu haben in den Fahrradhandlungen

Weißkohl-Pflanzen

(auch Rotkohl und Wirsing) bester Qualität, aus nur erstkl. Samen, liefert laufend

Ferd. Rehorst, Neuß. Telefon 2455

Trösser heißt das große Möbellager.

Trösser hat gute Möbel.

Trösser hat groß. Auswahl

Trösser ist sehr billig.

Trösser ist bekannt seit über 30 Jahren.

Trösser Schreiner-Fachleute f. Generati.

Verkauf Neuß, Oberstr. 73/75 Telefon 5301 Werkstatt Dormagen, Ruf 25.

Teilzahlungs-Preise

rd. weit. Aufschlag

Schlafz., kpl., mit Aufl., 500.—, Anz. 50.—, mon. 20.— Küchen 260.—, Anz. 30.—, mon. 15.— Herde 140.—, Anz. 20.—, mon. 10.— Sofas 55.— Anz. 10.—, mon. 10.— Bett m. Zub. 70.—, Anz. 10.—, mon. 10.— Speisez., Herrenz., Couchs, Chaisel. 2c.

H. Schierwagen

G. m. b. H. Düsseldorf, H.-Göringstr. 7c, am Karlplatz.



Für **Schlachtpferde** wie auch für **schadhaftes Rindvieh** zahlt höchste Preise

Franz Bender, Grevenbroich, Ruf 704.

Junges, kräftiges

Ackerpferd

sofort gegen bar zu kaufen gesucht.

Zander, Grützem bei Kapellen.

Eintagsküken

von weiß amerik. Leghorn, schwerer Leistungsschl., allerbeste Abstammung, nächste Schlüpftage: 31. 5., 1. 6., 2. 6., 3. 6., abzugeben.

Geflügelhof Hans Kirchmann, Rubbelrath b. Schloß Dyck, Tel. 43773 Rheydt.

Weißkohl- und Rotkohl-Pflanzen hat abzg. **Plück, Grimlinghs.** Rheinuferstraße 90.

Stroh verkauft **Tönishof, Kaarst**

Weißkohlpflanzen

Glückstädter wie **Glückstädter Sept.-Kohl** (Originalsaat) sofort abzugeben.

Sültzhof, Stat. **Nievenheim** Tel. 38 Dormagen.

Rübenhacken, Häckh. Distelschüppchen u. Schaufeln

liefert als Spezialität

Jos. Schiffer

Schmiedemeister, Kapellen/Erft.

Orig. Glückstädter Kappuspflanzen abzug. **J. Bobis,** Neuß-Weckhoven.

½ **Morg. Luzerne** u. ½ **Morg. zahm. Klee** abzugeben Grefrath, Oberstraße 11.

Kompl. Schlosserei-Maschine, Drehbk., Bohrmasch., Motor, Ambos Schweißapparat, Autoheber, Schmirgelstein und sonstige Geräte bill. zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Geschäftsausgab.

2 Landauer,
2 Coupé,
3 zweisp., silberplätt. Geschirre preiswert zu verkf.

Karl Zimmer, Köln, Heisterstraße 51.

Fortzugshalber

Majolikaherd 18.— Nußbaum Vertikow 18.—, fast neue Wäschemang. 30,00 Einmachtopf 3,50, Messermasch. 3,00 sofort zu verkaufen. Further Straße 25, Hof part. links.

Kranken-Fahrstuhl

sehr gut erhalten, preiswert zu verkf.

Neuß, Mandstraße 33.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der Kreissparkasse Grevenbroich-Neuß Zweigstelle Glehn werden mit Wirkung vom 3. Juni 1935 ab in das Hausgrundstück Glehn Nr. 299 verlegt. Die Zweigstelle ist geöffnet an allen Werktagen außer Samstags von 8,30 bis 12,30 Uhr
von 14,30 bis 16,30 Uhr.
Samstags ist sie geöffnet von 8,30 bis 12,30 Uhr.

Grevenbroich, den 29. Mai 1935.

Kreissparkasse Grevenbroich-Neuß.



„Freut Euch des Lebens!"

Und mit Recht! Denn sie erhalten:

Muskator

Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H., Düsseldorf-Hafen

Kinderwagen
Faltwagen
Sportwagen

die neuesten Modelle in großer Auswahl bei

Adolf COHEN

NEUSS

Dampfkochkess. 500 Ltr. Inhalt, 4 Atm. bill. zu verkf. **W.-Barmen,** Schließfach 304.

Kleiner bürgerlich. Wirtschafts-Betrieb sucht junge

Stütze

die geschickt, sauber u. ehrlich ist. Selbständiges Arbeiten wird erwart. **Neuß,** Michaelstraße 29.

Junges

Mädchen

für vormitt. gesucht. Schorlemerstr. 9 pt.

16—17 jährig. ehrl.

Mädel

für sofort gesucht. **Neuß,** Hermannstraße 21.

Leute

zum Rübeneinzeln gesucht. **Finken,** Weilerhof, Büttgen.

Tüchtiges

Allein-Mädchen

in Küche u. Haushalt erfahren, nicht unter 20 Jahr. per sofort oder später gesucht. **Boos,** Erftstraße 68.

Pfingstwunsch. Kath. **Mädel** mit sonnig. Wesen 25 J. 1,70 groß, schlank, dunkelblond, einzige Tochter, tüchtig im Haushalt, mit gut. Aussteuer. wünscht, da es ihr an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, m. gut kath. Herrn i. gesich. Stellung in Verbindung zu treten. Gefl. Zuschr. mit Bild vertrauensvoll u. Nr. 519 an die Zweigstelle Grevenbroich

---

Vereinsnachrichten.

3. Orden vom hl. Franziskus. Sonntag, 2. Juni, 4½ Uhr, Ordensversammlung in St. Sebastian, verbunden mit feierlicher Professablegung und Generalabsolution. Die Professen versammeln sich um 4 Uhr.



Weich muß das Wasser beim Waschen sein!

– Gib darum vorher Henko hinein! Lasse Henko **eine Viertelstunde** wirken, bevor die Waschlauge bereitet wird. Der Erfolg ist eine wesentlich erhöhte Waschkraft und verstärkte Schaumbildung.

Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda
Seit über 50 Jahren im Dienste der deutschen Hausfrau

Auch zum Einweichen der Wäsche vorzüglich bewährt.

Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland" A.-G. Neuß

Marienkirchplatz (Rheinlandhaus) Gegründet 1880
Fernruf: Neuß 6281 (Sammelnummer.)

Die „Rheinland" bietet

Versicherungsschutz

in folgenden Branchen

Feuer - Einbruchdiebstahl - Glas - Wasserleitungsschäden - Unfall Haftpflicht - Autokasko - Reisegepäck - Idealpolice (Zusammenfassung verschied. Versicherungsarten)

Auskunft und Beratung kostenlos durch die Direktion und die bekannten Vertreter.

Dornbrand

im Herd das ganze Jahr hindurch!

Union-Briketts halten über Nacht die Glut, und, – da der einzige Rückstand feine Asche ist, die restlos durch den Rost fällt –, braucht man die Feuerung nie auszuräumen; mit Union-Briketts kann deshalb ein guter Herd das ganze Jahr hindurch in Dauerbrand bleiben.

Unterrichten Sie sich in den Fachgeschäften, die dieses Zeichen führen:

Union

Zur Kirmes

Cut zu verkaufen, gut erhalt., billig Viersener Str. 1.

Kompl. Grenadierleutnantsuniform, 1 Jahr getragen, zu verkaufen.

Off. unt. Q 66 an die Exped.



Verdoppelung der Belegschaft!

Sind wir auch noch in einem schweren Ringen, das aller Einsatz erfordert, so konnte doch so manches Wert sicheren Aufbaues vollendet werden!

Fast alle Maßnahmen, die zu einer Verstärkung der Belegschaft führten, gingen von dem Gedanken der Bedarfsweckung aus.

Wer es versteht, neue Wünsche seiner Mitmenschen zu wecken, dient nicht nur dem eigenen Unternehmen, sondern auch der gesamten Wirtschaft!

Zielbewußte Kaufleute wissen, daß die Anzeige neue Kaufwünsche schafft; Werbung in der NGZ beweist es!



Mattkrepe-Drucks 1.95

neue aparte Muster, gute Qualität, ca. 95 cm breit 2.95, 2.50

Flamira 1.95

elegante Kleiderware, in guter Qualität, ca. 95 cm breit, nur schwarz . . . . . .

Vistra-Panama 1.58

für das moderne Blumenkleid, feinfädige, moderne Ware . . . . . .

Uni **Seiden-Reste** 1.50

für Blusen u. Kinderkleider, fehlerfreie, wertvolle Qualität., reine Seide, per Meter

---

EIN VORBILDLICHER

Mode-Wink

FÜR GUTGEKLEIDETE HERREN

Wählen Sie für den Hochsommer den

ZWEITEILER FRESKO-ANZUG

„mit dem Gütezeichen" aus eisenstarken luftdurchlässigen, gesunden Stoffen in silbergrauen, braunen oder grünen Tönen. Sodann mit betonter Farbwirkung das

MOULINE-HEMD

das sich durch feine Güte und erlesene Eleganz auszeichnet. Zu ihm gehört ein bewußt dunkler gehaltener

KNITTERFREIE LACO-BINDER

der immer wie neu aussieht und wegen seiner vielseitigen feschen Muster mit Vorliebe getragen wird. Und die „Krönung" des Ganzen, ein

FEDERLEICHTE ERES-HUT

der durch seine vollendete Form und feinen Modefarben ein Kennzeichen vornehmen Geschmacks ist.

SEIFERT

MIT DEM GÜTE-ZEICHEN

Deutsche Kolpingsfamilie Neuß. Samstag 19 Uhr Bücherausgabe im Lesezimmer; 20 Uhr Schach im Lesezimmer. Sonntag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion in der Münsterkirche. Das hl. Meßopfer wird dargebracht für das Altmitglied J. Nover. Montag 20.15 Uhr Vortrag unseres Herrn Präses „Das Walten des Gottesgeistes in der Kirche." Anschließend Geschäftsstunde. Dienstag 20 Uhr Werkabend der Metallhandwerker; 20 Uhr Werkabend der Malerfachabteilung; 20 Uhr Heimabend der KJBG. Mittwoch 20 Uhr Turnen im großen Saal; 20 Uhr Versammlung der Spielschar; 20 Uhr Werkabend der Schreinerfachabteilung; 20 Uhr Vorstandssitzung des gesamten Vorstandes und aller Abteilungsleiter im Lesezimmer. Donnerstag 20 Uhr Probe des Gesellenchores. Freitag 20 Uhr Werkabend der Metallhandwerker; 20 Uhr Deutschkursus, Gruppe 1 im Lesezimmer; Gruppe 2 im Zeichensaal. Alle Kolpingsbrüder, die einen neuen Deutschkursus mitmachen wollen, mögen sich Freitag abend im Lesezimmer melden.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Montag abend 8 Uhr Bezirksvorsteher beim Herrn Präses Hefte und Monatsbriefe abholen. Marienhaus Stenographiekursus. Mittwoch Bonifatiustag, unser Lichttag. 6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Abends Jungschar Don-Bosko-Feierstunde. 8¼ Uhr Bonifatiusfeier für den ganzen Verein, Freitag abend 8¼ Uhr religiöser Vortrag im Kapitelssaal. Alle!

DIE AUS DER MURRGASSE

NR. 1

ROMAN VON L. LAMBRECHT

COPYRIGTH BY FREDEBEUL & KOENEN : VERLAG ESSEN

Sie konnten nicht enge genug zusammenrücken, die Häuser, die Stockwerke und die Menschen darin. Wenn einer im Fenster lag, den Kopf hängen ließ und nieste, riefen sie ihm hüben und drüben aus den Stuben heraus ein „Gott seg'n dich" zu. Kein Teller zerbrach, kein Säugling schrie, kein Briefträger kam herein, kein Unbekannter ging heraus, kein Staatsbürger trat in die Welt ein oder aus — ohne daß nicht aus den benachbarten Fenstern die Nachfrage kam.

Sie guckten sich in die Töpfe und waren ein Herz und eine Seele.

So lebten sie in der Murrgasse, und es war schön. Die Leute aus den Straßen gingen an der Murrgasse vorüber und lächelten:

„Wenn's da einmal losgeht!"

Aber es ging absolut nicht los. Sie liebten sich und saßen auf den Hausschwellen und viele Kinder um sie, und abends rauchten die Männer, Sonntags zogen sie in den Wald.

Dann war es still in der Murrgasse. Nur die Mücken summten darin. An dem roten Eckhause sammelten sich ganze Schwärme. Sie stießen sich an dem kleinen Schaufenster fast die Köpfe ein und stierten mit grellen, gierigen Augen hinein. Eine bunte Herrlichkeit hinter der Scheibe, und es roch nach Käse! Ueber die Radieschen kroch eine Wespe, und zwischen den Matjesheringen lagen Kaffeebohnen. Kurz und gut, hinter diesem Schaufenster war es wie in der Murrgasse, das Kunterbunt konnte nicht enge genug zusammenrücken!

Das rote Haus hatte auf seinem Schild ein weißes Lamm. Die Lammbesitzer wechselten gar oft. Da las man ihre Namen nicht mehr und nannte sie „Lämmchen". Das Lämmchen unserer Geschichte saß die einsamen Sommersonntagnachmittage auf der Bank vor dem Hause und schlief. Aus dem offenen Fenster hinter ihm drang der Geruch von abgestandenem Bier. Da lag die Schenkstube. Die war dunkel von dem Schatten des Kastanienbaumes hinter dem Hause.

Traf ein Sonnenstrahl das feiste Gesicht, dann klappten die Augen auf, suchten nach dem Störenfried.

Seine Blicke wanderten! An jenem bestimmten Sonnensonntag quer über die Gasse hinüber unter einem gewölbten Toreingang hindurch. Der war uralt und von Stein. In tiefen Rillen stand darin eingegraben: „Laß stahn, was nit wöll mitgahn."

Und weiter durch einen langen, kühlen Hausgang bis ans untere Ende, wo das grüne Dämmerlicht hereinquoll. Da sangen in den Stachelbeerhecken die Finken, und da standen zwei in Liebe — sie hüben, er drüben, der Zaun zwischen ihnen, und der geriet fast in Brand. So glühten zwei Herzen. Die Jasminsträucher drängten in die Umarmung und deckten dunkle Schatten über einen heimlichen Winkel. Lämmchen hätte diese Idylle durch ein Räuspern stören können; aber das tat er nicht. Die ganze Gasse war stolz auf „den da" drüben, der verschwiegen durch die Gärten kam — zu den Leuten in der Murrgasse! Herr Alex sang, geigte und schwätzte viel von der heimlichen Liebe, von der niemand was weiß. Aber er wollte die Lonie Wenz doch einmal heiraten, und darauf freute sich die Murrgasse. Der Herr Alex war ein Barthollo. Der Herr Bürgermeister war auch ein Barthollo, einer aus der Nebenlinie.

Ja, und nun mag jeder sich darüber seine Gedanken machen.

Die Lonie Wenz macht sich keine Gedanken. Die liebt den Alex — kurzweg Alex — und sagt: „Ich pfeife auf den Bürgermeister." Dann lacht der Alex, und sie sprechen von ihrer Ehe, — als sei das nur ein Schabernack, den sie dem Bürgermeister antun müßten. Und dann klagt sie ihm: „Deine Mutter grüßt mich jetzt auch nicht mehr. Und sie ist doch gar keine geborene Barthollo; ist sie doch nicht, gelt?"

„Nein, sie ist keine."

„Nu, wie heißt sie denn? Brendel gelt? Ja, weißt du denn, daß ein gewisser Brendel Flickschuster ist? Zu früheren Zeiten, als der Vetter Bürgermeister noch Amtsschreiber war, ließ Deine Mutter bei dem Brendel die geflickten Sohlen in Rechnung stehen — ja!"

Er reckt sich über den Zaun und umfaßt sie.

„Warum mir das alles sagen? Laß sie reden. Wir lassen nicht locker, wir heiraten."

„Und dann jagt er dich aus der Amtsstube."

„Anderswo gibts auch Stellen. Ich schreibe eine feine Handschrift."

Da blitzt ihr ein hellichter Gedanke auf.

„Du schreibst doch auch Gedichte!"

„Ich — mache sie!"

Sie stöbert ihm mit nervösen Händen das gewellte Haar auf, streicht es ihm an den Schäfen heraus, ist voller Entzücken.

„So schöne Gedichte! Und die Reime klappen so gut zusammen! Und so lang sind sie! — Weißt Du was, Alex, wenn der dich fortjagt, machst du Gedichte und verkaufst sie. Die reichen Leute brauchen immer welche zu Neujahrstag und Namenstag und besonders zur Hochzeit. Wenn du mich etwas anlernst, helfe ich dir."

Da wirft er den Kopf zurück und streicht die Haare glatt.

„Ich bitte dich, Lonie, dazu gehört Talent, Genie, Studium. Man kann das nicht lernen. Das ist angeboren."

„Ach, was du schwätzest! Unsere Lehrerin sagte, ich hätte viel Phantasie, ich könnte dichten, wenn ich wollte."

„Wenn dir's eine andere sagen muß — na!"

„Ich hab' dir's doch auch gesagt. Ich sagte: Alex, nun liebst du mich schon ein Jahr und neun Monate und hast mir noch kein Gedicht gemacht. Andere kriegen schon eins im ersten Monat."

„Jawohl, „Rosen, Blumen, Nelken — alle diese welken usw. . .", er ist empört, „meine Gedichte kosten etwas mehr Mühe. Meine Gedichte —" aus dem Haus schrillt ein Ruf. Er fragt: „Wer ist das?"

„Hörst du's denn nicht? — Die Mutter. Die kann nicht 'raus. Die hat's mit ihrem Husten schon all die Jahre." Sie springt von dem Zaunquerbalken ab, zwängt ihre Hand zwischen den Latten durch: „Adschö, Alex, einmal brichst du dir den Hals — da in der Lohegrube. Adschö! Gib acht."

Er hält ihre Hand fest, streift von einem Jasminzweige die Blüten und streut ihr die duftende Masse übers Haar.

„So bist du wie ein lebendes Gedicht," flüstert er verliebt.

„Geh', Närrischer!" Ihr Mund spitzt sich zu unbändigem Geschmeicheltsein. Da — wieder ein Ruf tief aus dem Gang:

„Wenn du jetzt nicht gleich 'reinkommst —." Pause. Ein Kuß schallt hinein. Die Frau geht und knodert. Zu ihrer Zeit war man mit dem Küssen sparsamer. Wenn sie jetzt ihren alten Wenz anschaut und denkt, er könnte sie einmal geküßt haben, wallt ihr der Zorn. Und wenn er dann sagt, damals hätte sie gleich nach dem ersten Kuß den zweiten gefragt, schlägt sie die Augen nieder und würgt. Es wird ihr übel. Die Lonie lacht ihr dann ins Gesicht und schäkert:

„Du verstehst die Liebe nicht mehr. Nach vierzig Jahren vergißt sich das."

Die Lonie ist so immer zum Schäkern und Revoltieren aufgelegt. Jetzt steht sie in der Gangtüre im grünen Dämmer und ruft:

„Was gibt's, Mutter? Ich weiß schon — nichts! Der Alex ist fortgegrault. Du hast deinen Willen, und ich kann mich aufs Ohr legen. Mutter, man könnt' glauben, du wärst nie einmal jung gewesen."

Und nun steht sie in der Stubentüre. Die Frau schurft ziellos in der Stube umher. Die Zugluft von der offenen Türe her läßt ihre geblümte Nachtjacke aufflattern. Im nutzlosen Hantieren mit diesem und jenem würfelt sie eine überstürzte, eindruckslose Rede heraus, ohne sonderliche Erregung und nur im Bedürfnis zu sprechen, zu jammern, möglichst viel über eine möglichst geringfügige Sache. Und solch ein unerschöpfliches Thema ist das Liebesverhältnis vom Gartenzaun hüben und drüben.

„Wenn du jetzt abbrichst mit ihm, jetzt!" kreischt sie, „dann wirst du immer noch einen anderen kriegen. Aber lauf du nur all die schönen Jahre mit ihm, gib ihm deine Jugend, nachher — du lieber Gott! Der heiratet dich deiner Lebtag nicht, dafür wird schon der Bürgermeister sorgen. Und wir haben's nicht nötig, uns die Leute zum Feind zu machen. Wir sind Schlosser und könnten Gemeindearbeit ganz gut brauchen, hörst du, ganz gut."

„Ei nu! Grad' darum! Wenn ich Frau Barthollo bin, sorgen wir schon dafür."

„Du — du bist, grad herausgesagt, verrückt."

„Ja, Mutter, wenn ich ihn heirate, bin ich Frau Barthollo — faktisch."

„Jawohl, faktisch! Er wird dich faktisch sitzen lassen, Gans du! Schweig mit dem faktisch, es kommt doch nicht von dir!"

„Ja, weil's von ihm kommt, darum!"

„Der? Er soll auch reden, wie er's gewohnt ist. Seine Großmutter Brendel hat ihr Leben lang nicht faktisch gesagt."

„Man strebt höher, Mutter."

„Man wird hochnäsig!"

„Ich werd's auch", etwas verschüchtert, „wenn ich einmal Frau Barthollo bin."

„Du wirst noch ganz was anders, du!"

„Was, Mutter?"

„Ich weiß noch nicht, was, aber sicher nichts Gescheites."

„Wenn du recht behältst, lauf ich in den Bach."

„Dann lauf jetzt schon. Ich behalte recht."

Vom Hausflur leise Tritte. Ein weißhaariger, peinlich glatt gestrichener Kopf in der Türspalte. In dem Greisen-Kindergesicht ein weiches Lächeln. Und eine welke, zitternde Hand reibt das aus dem kurzen Bart herausrasierte Kinn.

„Ihr zankt euch doch nicht — auf den heiligen Sonntag!"

„Komm herein, Alter, mach die Türe zu; es zieht."

„Die Mutter zankt; ich — geb' nur Antwort", und Lonie setzt sich auf den Rand des Alkovenbettes.

„Wenn du ein Mann wärst!" ruft die Wenzen mit erhobenem Arm dem lächelnden Alten zu, „wenn du ein Mann wärst — aber du bist keiner! Du bist nie einer gewesen, sonst hättest du nicht solche Kinder großgezogen. Komm herein, sag ich, und mach die Tür zu! Willst du mich denn partu ins Grab bringen? Ich . . . huste . . . mir noch die Lungen aus."

„Och, Lenchen, was das anbelangt, du hustest schon fünf Jahre lang", und ganz behutsam, ganz leise drückt er die Klinke ins Schloß. Die Frau schüttelt sich unter Husten und Kollern, stößt irr und wirr im Zimmer umher, hantiert am Ofen, an der Kommode, an den Blumenstöcken auf dem Fensterbrett, und zwischendurch das Wortgeplänkel.

„Fünf Jahre! Da kann dem Herrn Wenz schon die Geduld ausgehen, natürlich."

„Mir die Geduld, Lenchen?"

„Aber dir gehen noch die Augen auf, wenn ich nicht mehr bin. Wird das eine Haussuchung!" Sie ringt die Hände und geht auf ihn zu: „Armer, alter Mann, hoffentlich sterben wir beide zusammen. Treu im Leben, treu im Tode!"

„Nu, aber so was!" sagt Lonie vom Bette her und kneift empört die Lippen ein. „Mutter, man kann's manchmal nicht mit anhören. Wenn das dir soviel Leid im Leben macht — mein Verhältnis mit dem Alex — — — du lieber Gott! Dann werfe ich ihm all seine Geschenke und die Gedichte an den Kopf, dann laß ich ihn laufen, Mutter, dann hast du Ruhe, dann . . . dann —."

„Gott bewahre!" sagt der Alte, hebt fein sachte seine Sonntags-Rockschöße, setzt sich, kopfschüttelt und lächelt. „Gott bewahre, dann hat sie noch immer keine Ruhe. Unser Mutterchen muß schimpfen. Das meint sie so bös nicht. Wenn sie einmal nicht mehr schimpft, ach, Gott!" Er springt auf und trippelt mit weitgeöffneten Armen auf sie zu, „dann ist sie wirklich krank, und davor behüt uns Gott."

Lonie springt vom Bette ab und fort. Wenn der Vater rührselig und zärtlich wird, verträgt sie es nicht. Die grausame Jugend, die aus welken Blüten keinen Duft mehr nimmt!

Im Hausgang stößt sie auf einen, der gebückt hereinschleicht, ein Fünfzehnjähriger mit langen, ungelenken Gliedern. „Ist die Mutter in der Stube?" wispert der.

„Man will natürlich wieder in den Taubenschlag — im Sonntagsanzug, was?"

„St! Wenn sie's hört! Der Franz ist schon droben."

„So, ein Franz! Der will Schlosser sein. Der will uns ernähren. Von dir, Peterchen, könnte man schon hinnehmen, ich meine, die Kinderei mit den Tauben, aber ein heiratsfähiger Mensch wie der Franz —."

Von droben herunter ein leiser Ruf.

„Kommt herauf — alle beide! „Mignon" ist zurückgekommen. Sie hat drei Tage gebraucht. Kolossale Leistung!"

Die Stiegen krachen unter eilenden Tritten; husch! husch! hinauf. Hinter ihnen knarrt leise die Speichertür zu. Zwischen Dach und Staub hocken sie vor dem Taubenschlag. Die Sonne blinkt durch die Bretterritzen herein, und mitten im lichtgoldenen Strahl kauert ein weißes, schwarzbehäuptetes Täubchen. Dem schiebt Franz, der Gelbhaarige, mit dem gutmütigen Alltagsgesicht, das Näpfchen vor und wispert seinen ganzen Vorrat von Zärtlichkeit und süßem Locken in den Bretterverschlag. Er hat eine Geliebte, und die ist „Mignon". „Mignon" aber ist scheu und furchtsam, starrt mit glänzenden, unbeweglichen Augen herüber in die drei fiebernden Gesichter, die stier auf das schnelle Atmen der Vogelbrust lauschen und von ihren Reiseerlebnissen so viel wissen möchten. Und die schweigende Taube wahrt ihre Geheimnisse — Gurruck!

In die Stille knistern die Dachbalken. Die Sonnenglut prallt darauf. Lonie rafft ihre Kleider zusammen und rutscht um ein Endchen zurück.

„Wirst du sie jetzt beim Wettfliegen mittun lassen, Franz?" Und er leise: „Ja, ich werd's. Mignon wird siegen."

„Und dann bekommst du?"

„Zweihundert Mark."

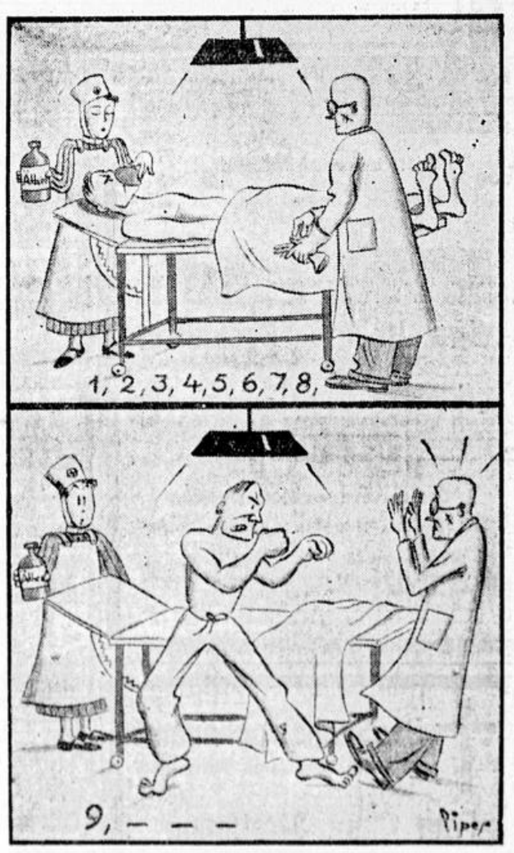
„Zwei—hun—dert! — Sch!"

„Verscheuche mir die Taube nicht."

Peterchen rekelt sich auf dem Speicherboden.

„Dafür kaufen wir uns neue Tauben, gelt Franz?"

„Das wär's!" fährt Lonie dazwischen. „Endlich ist man einmal zu Reichtum gekommen, und der ging dann für Tauben drauf? Vertut euch nicht, ihr beide. Zuerst verheiratet



Der Boxer wird operiert.

Eine Scherzzeichnung von Piper.

mich anständig. Mit zweihundert Mark kann ich mich sehen lassen — auch bei den Bürgermeisters. Die wissen dann, daß man auch in der Murrgasse nicht ganz ohne ist."

„Still! Sie frißt!" zischelt Franz.

„Mignon" frißt!" drängt Peterchen neben ihn.

„Zwei—hundert Mark!" sagt Lonie und sitzt aufrecht wie versteinert. Der blanke Schein durch die Ritzen erlischt. In die verstaubten Räume fallen tiefe Schatten. Ein plötzlicher Windstoß fährt über das Dach. Die Schiefer rasseln. Eine Maus huscht durchs Gerümpel. Die Brüder pfeifen leise Locktöne in den Verschlag. Da rüttelt Lonie sie so heftig, daß die Taube erschrocken aufstöbert.

„Jungens! Zweihundert Mark!" Und aufspringt sie und hinunter.

In der Murrgasse sind die Sonntagsausflügler heimgekehrt. Die Frauen hängen aus den Fenstern. Die Männer stehen in Gruppen, und die Kinder schlüpfen ihnen zwischen den Beinen durch, jedes seinem eigenen Papa. Die Papas aus der Murrgasse sind die Lastträger der Familie.

An dem Wenzhause beugt die Nachbarin zum Fenster hinein, erzählt von den vielen Stunden Wegs und daß keines ihrer Kinder müde geworden sei, keines getragen wollte sein, und der Fritz hätte einem Touristen „Krabbelfratz" nachgerufen, und der Johann habe seinem Vater das Bier ausgetrunken, jetzt liege er daheim — ja, und so hätten sie greulich viel Spaß gehabt. Da hält die Wenzen im Kehren inne und greint:

„Unsereins kann das nicht mittun — so Wege! Mir fällt's jetzt schon schwer, wenn ich die Stube kehre. Sehen Sie, Nachbarsch, da um die Hüften kommt mir ein Reißen —." Aber die „Nachbarsch" erzählt weiter. Man glaubt der Wenzen ihr Leiden nicht mehr. Fünf Jahre und schon etliche Male bereit zum Sterben! Die Wenzen ist faul. Achselzucken. Und weiter redet man. Der Mensch gibt dem Menschen nicht gern das Almosen unverdienten Mitleids.

(Fortsetzung folgt.)

Schwach schäumende Lauge wird waschkräftiger durch Dreiring Seife IM KARTON

Es ist geschieden nun das treue Mutterherz,
Wie schwer ist doch der Trennungsschmerz;
Du hast geschafft so viele, viele Jahre,
Und bist dabei geworden 74 Jahre.
Das Wohl der Kinder lag dir stets am Herzen,
Drum sind so groß auch unsere Trennungsschmerzen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3½ Uhr, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Johann Hüsgen

Katharina geb. Kulewind

nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hoisten, Köln, Stürzelberg, Monheim, den 30. Mai 1935

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 3. Juni 1935, um 9½ Uhr vom Trauerhause aus, danach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hoisten.

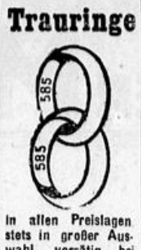
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese als solche betrachten.

Agnes Becker
Theo Steins
Verlobte

Hilden, Kölnerstr. 85a — *Neuss, Königstr. 31*

2. Juni 1935

Trauringe



In allen Preislagen stets in großer Auswahl vorrätig bei
I. P. Plücken,
Niederstraße 81.

Herde
und Eisschränke
gebr., stets vorrät.
Düsseldorf,
Friedrichstr. 140.

Sprachen
Ueberset. jed. Art
Pabst, Düsseldorf-
Oberkassel,
Schließfach 70.
Fernruf 52241.

Autoscheiben
jeder Art liefert
A. Münchs & Co.
Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 56/58
Glashandlung Glasschleiferei
Bauverglasungen aller Art.

Besucht das
Historische Brauhaus
Gatzweiler
Neuss
am Markt.

Garten-Restaurant
„Pfauenhof"
Hammerlandstraße an der Neußer Brücke.
Tanzflächen i. Freien. Gr. Lautsprecheranlage
Speisen und Getränke gut und billig.
Fabrikbetriebe, Vereine u Schulen günst. Preise.

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag, 2½ Uhr, meine liebe Mutter, meine gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Heinrich Beekmann
Maria geb. Overhagen

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Hermann-Göring-Str. 5, den 30. Mai 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 3. Juni 1935, um 9 Uhr, in der St. Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Das Jahrgedächtnis
für unsere verstorbene Schwester
Gertrud Büschges
findet statt am Dienstag, dem 4. Juni, morgens ¼8 Uhr in der St. Marienkirche, wozu freundlichst einladet:
Wilh. Büschges

Beerdigungs-Institut
Heinr. Hahn, Neuss
Adolf-Hitler-Straße 60. Ruf 2881,
Größte Auswahl, billigste Preise,
Dekorationen für Trauerzimmer,
Ueberführungen im In- und Ausland mit eigenem Leichenwagen.

Kein
Pfingst-Ausflug
ohne Kamera!
Grösste Auswahl
im Spezial-Fotohaus
H. Kleu Ruf 3527

Das Sechswochenamt
für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Frau Clara Stratmann
findet am Montag, dem 3. Juni, morgens ¼8 Uhr in der Marienkirche statt. Hierzu wird freundlichst eingeladen:
Die Familie.

Zither-Unterricht
erteilt Peter Brähmer,
Tückingstraße 6.

Seit 87 Jahren,
schon Ihre Großeltern kauften bei uns
Brillen Obermeyer
Neuß, Niederstr. 29, Tel. 5546
Optik Radio Elektrik

Heute
Samstag, nachm. und abend
Gesellschafts-Tanz
im Kaffee-Restaurant
Haus Niedertor
mit der neuen Tanz- u. Stimmungskapelle Walter Seepe
und ..... Fredy Wodarz
der hervorragende jugendliche Geigenvirtuose.



TAPETEN
nirgendwo billiger als bei
Otto Storck, Grevenbroich.

Im Möbellager
Conrad Brosch
Neuß a. Rh., Hammtorwall 12
Eingang Klüttinggasse
finden Sie reichh. Auswahl
in Küchen, Eichen-Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, sowie einzelnem Mobiliar
zu denkbar billigsten Preisen
Besuchen Sie uns unverbindlichst

Trauringe
massiv Gold in allen Preislagen bei
Müller
Adolf-Hitler-Straße 23.

Neu *DAUERWELLEN*
Ohne Strom - ohne Gefahr- ohne Hitzebelästigung. -
Kompl. **6.50** *M. Garantie für jedes Haar.*
Beratung und Besichtigung unverbindlich.
SALON LAUF, Neuß, Neustraße 10b.

Für die Wintereinkellerung zu Sommerpreisen empfiehlt sich:
Winschermann G. m. b. H. Kohlenhandlung
Kanalstr. 13 u. Walter-Berger-Allee 1, Fernruf 4163
Spezialität: Brechkoks per Lastkraftwagen direkt ab Zeche Friedrich Heinrich, ferner die berühmten „Langenbrahm" Anthrazitnuß I und IV für Zentralheizung.

Bürgerschützenverein
Neußerfurth. * * * * *
Samstag, den 1. Juni, punkt 8 Uhr bei Streitberg:
III. General-Versammlung
und II. Fest-Versammlung
Königs-Ehren-Abend.
Verteilung der Teilnehmerkarten und Festprogramme.
Anschließend **Ehrengeleit** des Königs von Kaarster- über Viersener-Marienburger- Lauvenburger-Kaarsterstraße zur Gladbacherstraße
Es wird gebeten zu illuminieren.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet **Das Komitee.**

FAMILIEN
die einen schönen und billigen
Pfingstausflug
planen, fahren mit dem
Weber-Schiff
Täglich 9.05 Uhr ab Köln rheinaufwärts. Pfingstsonntag auch 9.30 Uhr nach Rüdesheim (2 Tage). Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt ab Köln nach Königswinter RM. 1.90, Honnef RM. 2.—,; Remagen RM. 2.40, Linz RM. 2.50, Hönningen und Niederbreisig RM. 2.65, Laacher-See RM. 4.50, St. Goar RM. 5.—, Rüdesheim RM. 6.90. Kinder unter 14 Jahren halbe Fahrpreise. Rückfahrscheine 10 Tage gültig. Ab 12 Personen 20% Ermäßigung. Preiswerte Verpflegung. Mittagessen RM. 1.—. Auskunft und Fahrkarten in **Neuß** Reisebüro **Th. Conrady,** Kapitelstr. oder durch **Th. Weber u. Söhne, Köln.**



Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Handarbeit nach Maß, Spez. Orthopäd. Schuhe, liefert billigst
Hans Sachs Schuhmacherei
Kapellen/Erft, Telef. 150.
Komme sofort nach Benachrichtigung.

Fahrräder
Ersatzteillager — Gummi
Max Denecke
Kapitelstr. 19 Ruf 4824

Carl Seehofer
Hafenstr. 1a Klempnerei
u. Instalationsgeschäft
Hausentwässerungsanlagen.
Bringe mein Spezialgeschäft für Bierleitungsanlagen in empfehlende Erinnerung.

Erftruhe Wevelinghoven
schönstes Ausflugslokal im Erfttal.
Konzert-Tanz
Heute, Samstag, den 1. Juni
im Restaurant **Schloß Langwaden**
Lagerfest
der Dienstabteilung Schloß Langwaden.
Lustige Darbietungen und Tanz.
Eintritt frei! Anfang 8 Uhr. Tanzen frei!

Auf nach Gohr.
Sonntag, den 2. Juni feiert das Tambour-Korps Gohr sein
15. Stiftungsfest.
2 Uhr Empfang bei Schmitz.
3 Uhr Festzug mit Parade.
4 Uhr Tanzvergnügen bei Bach (Kein Tanzgeld).
8 Uhr Ball.
Es ladet ein Das Korps.



ZOO
logischer Garten Düsseldorf
Sonntag, den 2. Juni,
von 16 — 19 Uhr
Grosses Konzert
der Kyffhäuser - Kapelle
Viele Jungtiere — Neue Besetzung des Affenhauses
Aquarium — Terrarium
Eintrittspreise: Erwachsene **50 Pfg.,**
Kinder **30 Pfg.**

Baustoffe **Düngemittel**
Starke Heuböcke mit Ringen
sow. Bohnenstangen (Rottann.)
empfehlen billigst
M. Bergerhausen & Sohn
Horrem bei Dormagen,
Ruf Amt Dormagen 63.
Kohlen **Holz**

Adler
TRUMPF JUNIOR



Auto-Lenzen Neuß, Ruf 4775

Dr. Thompson's
Schwan Pulver
altbewährt zum
Scheuern, Schrubben, Putzen!



Jetzt nur 22 Pf, Doppelpak 40 Pf.

Hühneraugen
beseitigt schmerzlos und sicher
Lebewohl
die Pflasterbinde



Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apoth. und Drogerien. Sicher zu haben!

Schwanen-Drog. W. Becker, Niederstr. 9, Drog. A. Herold jr. Nfl., Michaelstr. 9 u. Fil. Further Str. 119, Mohren-Drog. Apoth. H. Kubinger, Büchel 2 neben d. Rathaus, Hubertus-Drog. B. Walge, Niederstraße, Zolltor-Drogerie J. Wintz.

Zündapp
300 ccm,
in tadellosem Zustande, elektrisch. Licht und Horn, billig zu verkauf.
Schicken,
Furtherstr. 175.

Personen-Auto
6/25er Brennabor m. Anhäng. 8—10 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. Näheres
Garage Lüpertz,
Neuß, Friedrichstr.



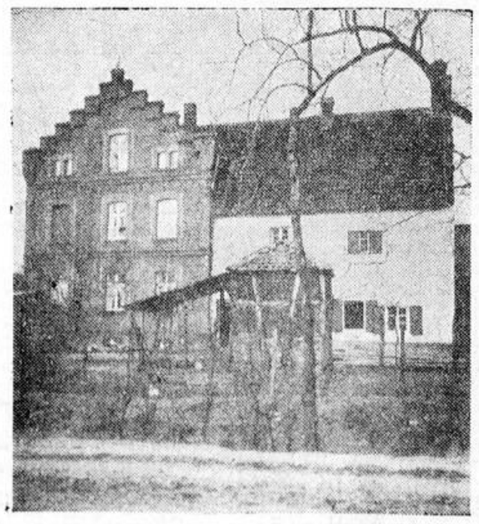
Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H., Düsseldorf.

Haus Schackum in Büderich.

Von Rektor i. R. Hellmich.

Außer dem Grafensitz der Grafen von Ahr, (Meer) der aber schon 1166 durch die Gräfin Hildegunde, die ihren Gemahl in einem der Kriegszüge des Kaisers Barbarossa nach Italien und auch ihren Sohn auf einer Sühnereise nach Rom verloren hatte, in das Kloster Meer für adelige Damen umwandelte, haben wir als bedeutendsten Grundbesitz in Büderich noch den Fronhof (jetzt Vieten). Zu ihm gehörten allein in der Büdericher Feldflur 1771 Morgen Bodenbesitz. Zudem waren über 60 Höfe in der näheren und weiteren Umgebung, die an den Fronhof in Büderich den Zehnten und die Kurmud bezahlten. Der „Fronhof" war Eigentum des Stiftes St. Gereon in Köln seit frühester Zeit. Aber auch zwei Rittergüter, deren Besitzer in der niederrheinischen Geschichte eine nicht unbedeutende Rolle spielten, sind in Büderich noch heute erhalten, nämlich der Dyckhof und Haus Schackum. Auf dem Dyckhof lebte im 15., 16. und 17. Jahrhundert das Adelsgeschlecht von Norprath (von Norbisrath abgeleitet). Welche Rolle die Besitzer von Haus Schackum gespielt haben, werden wir in wenigen Zügen in folgendem hören. Haus Schackum wie der Dyckhof gehörten zu den Wasserburgen. Die breiten Wassergräben, die einst die Ritterburgen vor Ueberfällen behüten sollten, sind bei beiden noch teilweise vorhanden. Während bei dem Dyckhof noch ein mächtiger Turm mit sehr schönem Zwiebeldach erhalten ist, ist Haus Schackum schon durch frühere Umbauten heute turmlos.

Der Rittersitz Haus Schackum muß schon früh bestanden haben. So weit das Urkundenmaterial mir bekannt ist, wird ein Gottfried von Schacken zuerst im Jahre 1270 genannt. In einem Streite zwischen Johann von Merre und seinem Sohn Heinrich ernennt der Graf von Kleve drei Nachbarritter zu Schiedsrichtern, und zwar: Reinhard von Asterlagen, Gottfried von Schacken, genannt Enos und Wilhelm von Scalhut. Sie vermitteln einen Verkauf von 15 Morgen Ackerland, 2



Haus Schackum, wie es heute aussieht.

Häuschen und einer Holzgewalt im Strümper Busch bei dem Hofe von der Merre, für welche Joh. von der Merre vom Kloster Meer 19 Mark Kölnisch erhielt. Johann von der Merre legte dann einen feierlichen Eid in der Lorenzkapelle zu Haus Meer ab, sich aller Feindseligkeiten gegen das Kloster zu enthalten und nach Befreiung des gefangenen Erzbischofs Engelbert von Köln von diesem den Vertrag bestätigen zu lassen. Unter den Zeugen werden genannt Edelherr Gerhard von Wevelinghoven, die Ritter Heinrich von Rode (Rath), Johann von Heerde (Heerdt) u. a. Dieses Geschlecht von Schacken, später auch wohl Schackel genannt, hat dem Rittersitz den Namen gegeben.

1476 werden uns Goswin und Adam von Honselar (Honseler) von Schackum unter vielen anderen Rittern als Parteigenossen des abgesetzten Kölner Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz in seinem langjährigen Streite mit der kölnischen Kirche genannt. Ruprecht von der Pfalz war es, der 1475 Karl den Kühnen, den Herzog von Burgund zur Hülfe rief, der dann Neuß 11 Monate lang belagerte und unsägliches Elend über Büderich und die ganze Umgegend von Neuß brachte.

Etwa 100 Jahre später wird uns ein Karl von Honselar genannt, der als Hauptmann unter dem Grafen von Neuenahr diente, einem Bundesgenossen jenes Kölner Kurfürsten Gebhard Truchseß, der eine Stiftsdame namens von Mansfeld heiratete, zur evangelischen Kirche übertrat, infolgedessen er vom Papst abgesetzt wurde, aber auf die Regierung des Kölner Kurfürstentums nicht verzichten wollte. Truchseß nennt ihn selbst einen wilden Haudegen, wie sie in damaliger Zeit nicht selten waren, der rücksichtslos seine und seiner Partei Interessen vertrat. Von Honselar hatte mit nur wenigen Mann am 11. Februar 1583, gleich im Anfange des ausgebrochenen Streites, sich vermittels eines Handstreiches in den Besitz der kurfürstlichen Burg Linn gesetzt, trotzdem sie wenige Jahre vorher 1579 erweitert und stärker befestigt war. Kaum hatte er sich darin festgesetzt, als er auch begann, die Stadt in gehörigen Verteidigungszustand zu setzen. Als aber am 31. März, am Ostertage, von Lank her feindliche Truppen unter dem Chorbischof von Sachsen-Lauenburg mit 100 Reitern und einem Regiment Fußvolk heranrückte, suchte Honselar das Weite, weil die von Geldern abgeschickte Hilfe sich heimlich davongemacht hatte.

Aber nicht lange darauf fiel Burg und Stadt Linn abermals in die Gewalt Honselars. Er beschlagnahmte nun sämtliche Vorräte, Abgaben und Zehnten, die von den einzelnen Höfen als Jahrespacht abgegeben waren, so daß der Kellner (Rentmeister) von Linn nach Köln berichten konnte: „das Kriegsvolk hat alles geraubt und verwüstet".

Im Jahre 1584 glaubte Honselar größere Aussichten bei der Kölner Partei zu haben. Sein bisheriger Kriegsherr Gebhardt Truchseß nennt ihn in einem Schreiben an die Kempener „einen ehrvergessenen Schelmen" und warnt die Kempener, sich mit ihm einzulassen, aber ihn womöglich festzunehmen.

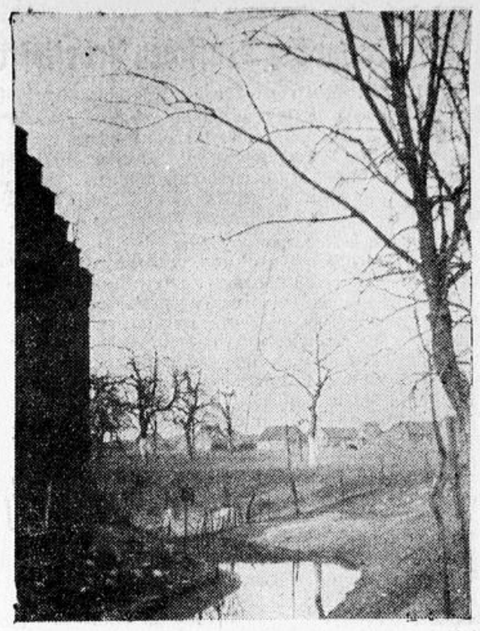
Schon im folgenden Jahre 1585 kämpft Christ. v. Honselar wieder auf der Seite Gebhardt Truchseß, der von Kaiserswerth, das er noch besetzt hält, Befehle an Christ. von Honselar auf Haus Schackum und an den Drosten von Linn sandte. Auch das ihm benachbarte Kloster Meer hatte er gleich im Anfange des Krieges durch eine List überrumpelt und besetzt.

Die Zeit dieses Truchsessischen Krieges, der von 1583 bis 1594 andauerte, hat gerade unserer engen Heimat ganz furchtbares Kriegselend gebracht, so daß alle Bewohner der hiesigen Gegend meistens flüchteten vor den rohen Kriegsknechten, die kein Mitleid, keine Gerechtigkeit kannten, kein Alter und kein Geschlecht schonten. Kloster Meer wurde vollständig verbrannt, zerstört und zertrümmert. Auch die Büdericher Kirche soll zerstört worden sein, mit Ausnahme des jetzt noch im Dorf stehenden Turmes. Die Ländereien blieben die ganze Zeit hindurch unbebaut, so daß sie wieder buschartig verwilderten. Nach Beendigung des Krieges konnte man einen Morgen Land für eine Seite Speck kaufen, so groß war die Not. Eine Menge Wohnungen waren besitzlos geworden, weil die Besitzer und Verwandten umgekommen waren.

Ein Jahrhundert später ist Haus Schackum im Besitze des adeligen Geschlechtes v. Lintzenich. Johann Arnold von Lintzenich vererbt es auf seinen Sohn erster Ehe Wilhelm Christov von Lintzenich, Amtmann von Rheinberg und dessen Erben Johann und Elisabeth von Lintzenich.

Im Jahre 1674, am 12. April, verkaufen die beiden zuletzt genannten nach dem Tode ihres Vaters ihr Eigentum, das Rittergut Schackum, vor dem Kölner „freiherrlichen Schwertgericht" zu Linn und Uerdingen an den Freiherrn Wolfgang Günther von Norprath, Herr zu Dyckhof und Mülhausen, kurkölnischer Amtmann der Aemter Linn und Uerdingen und an seine Gemahlin Freiin von Bawir (Bauer) für 6500 Reichstaler. Interessant sind die damaligen Bräuche bei der Besitzergreifung durch den neuen Besitzer, ferner die Versteigerung bei brennender Kerze, dann, der trockene Weinkauf und der Gottesheller u. a. Der Sohn dieses Norprath mit Namen Franz Friedrich von Norprath, Herr zu Dyckhof war ebenfalls kurkölnischer Kämmerer, Amtmann zu Linn und Uerdingen, General und Oberst zu Fuß. Er war der letzte des Stammes von Norprath und starb am 9. April 1727 zu Düsseldorf und liegt dort in der Maxkirche zu Düsseldorf begraben, während sein Vater, der große Wohltäter der Niederdonker Kapelle, welche er „mit besonderem Fleiß" umgebaut und vergrößert hat, in dieser Kapelle beigesetzt ist.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird der Pacht laut Quittungsbücher von Haus Schackum und Röttgeshof an einen



Ein Stück des Wassergrabens.

Photo: W. Pfeifer, Neuß.

Freiherrn von Cortenbach von der Lauvenburg bezahlt. Dieser mußte 1755 die Lauvenburg unter Zwangsmaßregeln verlassen. Mir scheint es, daß v. Cortenbach ein Verwandter des Freiherrn von Frentz gewesen ist, der im Anfang des Jahrhunderts als Besitzer von Schackum und der Lauvenburg genannt wird.

Mit dem Jahre 1774 tritt ein Besitzwechsel ein. Für die Hälfte der Pacht von Haus Schackum und Röttgeshof quittiert die gräfliche Familie v. Schaesberg, für die andere Hälfte die gräfliche Familie v. Hatzfeld. Von Schaesberg hatte eine Isabella von Cortenbach zur Gemahlin, die 1803 im Quittungsbuch von Haus Schackum quittiert. Demnach wird auch der Graf v. Hatzfeld eine Cortenbach zur Frau gehabt haben.

Wie das Quittungsbuch weiter nachweist, ist von 1810 an Graf von Hoensbrock, der eine Schaesberg zur Frau hatte, Besitzer von dem alten Rittergut Schackum. Er blieb Eigentümer bis zum Jahre 1933, in dem es an den Grafen Wolf-Metternich auf Schloß Hillenstadt bei Swalmen (Holland) mit Röttgeshof verkauft wurde.

Zu einem zeitweiligen Aufenthalt hat dieser sich auf dem Röttgeshof einige Räume ausbauen und einrichten lassen, damit er bei Bedarf hier verweilen und dem Jagdvergnügen obliegen kann.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts stellte ich als ältesten Pächter auf Haus Schackum einen Heinrich Kreutzer fest. Ihm folgt 1764 Johann Kreutzer, dessen Nichte Anna Gertrud Berrisch, im Taufbuch auch Berg-Rissen genannt, am 12. 12. 1781 in Kaarst geboren ist. Sie lebte bis 1794 auf Schackum und vermählte sich am 22. 11. 1808 mit Joh. Peter Wierichs, der 1775 in Grefrath geboren ist. Durch diese Heirat kam die Familie Wierichs als Pächter nach Haus Schackum. Auf Röttgeshof sitzt als Pächter wenigstens seit 1808 die Familie Küppers. Wwe. Guntermann ist eine Tochter der Familie Küppers.

Kristall als Brandstifter.

Königsberg. In einem Restaurant in Insterburg wurde auf eigenartige Art eine Brandstiftung verübt. Hier hatte unter anderen Gästen eine Dame Platz genommen, die sich Wein bestellte. Der Wein wurde in geschliffenem Bakkaratglas serviert. Auf den Tisch hatte die Dame ihre Handtasche gelegt, die am Verschluß mit Zelluloid belegt war. Es war ein sonnenheißer Tag und durch die Fenster des Restaurants schien hell und klar die Sonne und warf ihren Schein auch auf das Glas, das auf dem Tische stand. Es fungierte als Brennglas und richtete in verstärktem Maße den Sonnenstrahl auf das leicht brennbare Zelluloid der Handtasche. Das Zelluloid fing Feuer, und in wenigen Augenblicken flammte die Handtasche auf. Es gelang den Brand mit einem Eimer Wasser abzulöschen.

Herren-Sport-Anzüge
aus modernen, feschen Sportstoffen: Hauptpreislagen für den zweiteiligen Anzug.
24.- 33.- 39.- 48.-

Herren-Sport-Anzüge
gute Qualitäten mit Golf- und langer Hose, Hauptpreislagen für den dreiteiligen Anzug:
33.- 42.- 48.- 52.-
58.- 65.- 72.- 78.-

Herren-Sport-Sakkos
aus feschen Sportstoffen, neueste Farben
17.50 24.- 28.- 35.-

Sommer-Sport-Hosen
Die moderne Umschlaghose zum Sportsakko
8.75 11.50 16.50 19.75

Herren-Sakko-Anzüge
aus gut., bewährt. Qualität., niedr. Preislagen:
28.- 33.- 38.- 42.-

Leichte-Herren-Anzüge
aus gut. Kammgarnstoffen, Hauptpreislagen:
48.- 55.- 62.- 68.-

Herren-Gabardine-Mäntel
in Slipon- u. Raglan-Form, Hauptpreislagen:
29.50 35.- 39.- 48.-

Schecks der Kundenkredit G.m.b.H. werden in Zahlung genommen.



Von uns gekleidet - von allen beneidet

AUCH PFINGSTEN

in besserer Kleidung zum niedrigen Preis!

Dann wird dieses schönste aller Frühlingsfeste auch für Sie ein Fest der Freude sein! Nicht nur, daß Sie in unserer vorbildlichen Kleidung die frohen Tage doppelt froh genießen - auch noch lange nach dem Fest werden Sie sich immer wieder freuen, zur rechten Zeit das Richtige so gut und so preiswert gekauft zu haben!

Hettlage

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung — Düsseldorf — Klosterstraße

Prof. Börger vor der Deutschen Arbeitsfront

Köln, 31. Mai. Auf einer von der Deutschen Arbeitsfront am Mittwoch abend in der mit Hoheitszeichen geschmückten Radrennbahn des Stadions einberufenen Kundgebung sprach der Treuhänder der Arbeit, Staatsrat Professor Willi Börger über „Der Kampf gegen die Dunkelmänner". Nach dem Einmarsch der Formationen ergriff Prof. Börger das Wort, der, wie die „KZ." schreibt, folgendes ausführte:

Mit Entsetzen hätten wir, sagte er, gelesen, daß deutsche Frauen im Nonnenkleid Landes- und Hochverrat begangen haben. Sie gingen dafür mehrere Jahre ins Zuchthaus. Diese Frauen hätten niemals von sich aus das getan, sondern nur auf geheimen Befehl anderer gearbeitet. Die Dunkelmänner, die ihnen diese Befehle erteilt hätten, schämten sich nicht, ihre Opfer jetzt ins Zuchthaus zu schicken. Die nächsten 47 Prozesse würden noch deutlicher zeigen, wie diese Clique in ihrem ganzen Geist gegen Deutschland stehe. Es komme darauf an, daß wir die Millionen deutschen Volksgenossen in nationalsozialistischem Geist und nationalsozialistischer Weltanschauung erzögen, sonst wäre die Revolution verloren. Es sei nicht das Wesentlichste, daß man Macht besitze, man müsse sie auch erhalten. Aber die Macht dürfe nicht gegen das Volk, sondern müsse für das Volk sein. Neben der jüdischen gebe es noch eine Macht, die wie diese dasselbe Ziel habe, das sei der politische Katholizismus. Unter Mißbrauch von Gebet und Gesang erhöben diese politischen Kanzelredner den Machtanspruch über die Welt, wie es beispielsweise der Jesuitenpater Vorspel im Dom tue. Man müsse doch bedenken, dieser Mann wäre doch längst von den Bolschewiken skalpiert worden, wenn nicht Adolf Hitler und die SA. gewesen wären. Er sollte doch eigentlich Gott auf den Knien danken, daß er uns einen Mann wie Adolf Hitler geschenkt habe. Diese Leute sollten sich darüber klar sein, daß wir von ihnen nichts mehr wissen wollten und mit ihrem Geschwätz nichts mehr zu tun haben wollten. Heute gehe es nur um Leistungen. Die Leistungen des Ordens von Jesuitenpater Vorspel seien Blut und Tränen gewesen.

Der Nationalsozialismus wolle alle versöhnen, die Idee der Genannten aber sei die des Hasses und der Völkerzerstörung. An dem Dreißigjährigen Krieg seien auch Leute des Ordens beteiligt gewesen. Wir würden solche Leute aber nicht einsperren, denn Märtyrer in solchem Sinne wären heute nicht mehr nötig. Solche Leute würden uns niemals überzeugen, sie würden im Geist immer unsere Feinde bleiben. Anstatt stolz zu sein, der Welt eine geschlossene Hitler-Jugend zu zeigen, wolle man seinen eigenen Laden jetzt wieder aufmachen, weil sonst die Jugend heidnisch werden könnte. Lieber ein Heide sein als ein Devisenschieber. Es wäre doch das richtigste, die Kinder gingen alle in eine deutsche Schule, wie in der höheren Schule auch, und sie hätten dann Religionsunterricht bei verschiedenen Lehrern. So aber würden sie von Dunkelmännern auseinandergehetzt. Sei denn eine deutsche Schule keine Bekenntnisschule?

Das Bekenntnis zu Deutschland allein sei maßgebend. Es sei Gottes Wille, daß die Völker lebten und seine Gebote erfüllten. Wenn die Kirchen das nicht unterstützten, dann müßten sie verschwinden. Die deutsche Familie verbäte es sich, sich von einem Jesuitenpater etwas vorerzählen zu lassen.

Der Anspruch solcher Kanzelredner auf die Macht müsse von selbst absterben; die ganze Lehre eines Herrn Vorspel sei auf einer Geschichtsfälschung aufgebaut. Im Namen der Liebe sei man in den 30jährigen Krieg gegangen; im Namen der Liebe habe man in Holland alles totgeschlagen; im Namen der Liebe sei Wallenstein ermordet, seien 12 Millionen Deutsche im 30jährigen Kriege erschlagen worden; im Namen der Liebe habe man Leute auf die Straße gesetzt, die sich für Adolf Hitler bekannten; im Namen der Liebe würden Devisen verschoben. Wenn solche Herren verlangten, daß der Nationalsozialismus Achtung vor ihrem Amt haben sollte, dann dürften sie nicht solche landesverräterischen Eide leisten. Es sei doch ungeheuerlich, daß solche Leute auf der einen Seite die Gemeinde segneten und auf der anderen diese Eide schwörten. Diese Clique wolle die Herrschaft über das Leben, sie wolle die Welt nach ihrem Befehl beherrschen, genau so wie es die Juden vorhatten. Hier stünden zwei Befehlsgewalten, nämlich Juda und Rom. Alle Volksgenossen müßten sich mit diesen Dingen beschäftigen und weiter darin forschen. Der Kampf Rasse gegen Rasse, Blut gegen Blut, Volk gegen Volk, Geist gegen Geist sei im Gange. Aber die Völker wollten Frieden und Ruhe, und die geballte Faust öffne sich schon zur offenen Hand. Am deutschen Wesen werde noch einmal die Welt genesen.

Auto fährt zwischen Calais und Dover.

Koblenz. Der Koblenzer Konstrukteur eines Auto-Amphibiums Jakob Bollig, der sein auf dem Lande wie im Wasser brauchbares Fahrzeug in Deutschland schon vorgeführt hat, unternahm mit Erfolg den Versuch, den englischen Kanal von Calais nach Dover mit seinem Amphibium zu durchqueren. Obwohl das Wetter nicht sehr angenehm war und ein ziemlich hoher Seegang herrschte, konnte Bollig, der um 11.10 Uhr Calais verlassen hatte, um 19.39 Uhr sein „Wagen-Motorboot" über englischen Boden laufen lassen.

Eine Ernennung von Ribbentrops.

DNB. Berlin, 31. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat den Beauftragten für Abrüstungsfragen Joachim von Ribbentrop zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt.

Blutige Zusammenstöße in Nord-Rhodesien.

DNB. **London,** 31. Mai. Im Kupfergebiet von Nord-Rhodesien ereigneten sich schwere und blutige Zusammenstöße eingeborener Bergarbeiter mit Truppen und Polizei. 9 000 Eingeborene, die mit den Löhnen und einer neuen Steuerverordnung unzufrieden sind, beteiligen sich an dem Streik. Beim Roan Antelope-Bergwerk wurden sechs Eingeborene durch die Polizei erschossen. 3 000 Eingeborene stürmten und zerstörten das Verwaltungsgebäude und die Maschinenanlagen, 300 andere gingen gegen das Kraftwerk vor.

In Dulawayo und an anderen Plätzen wurden eingeborene und europäische Mitglieder der südafrikanischen Polizei mobilisiert und nach dem Gefahrengebiet in Marsch gesetzt. Zwei britische Truppentransportflugzeuge brachten weitere Polizeiaufgebote aus Salisbury in Süd-Rhodesien herbei. Die Kupfergruben in Luanschya, wo die Lage besonders ernst ist, werden von Truppen bewacht. Am Spätabend des Donnerstag wurde aus Kapstadt mitgeteilt, daß sich die Lage beruhigt habe und daß die ergriffenen Maßnahmen die gewünschte Wirkung auf die Eingeborenen haben.

Wie die englische Presse berichtet, seien die Unruhen durch die schwarze Geheimsekte „Wachtturm", die den britischen Behörden seit Jahren große Schwierigkeiten bereitete, aufgeschürt worden. Die Sekte habe Nord-Rhodesien mit Flugschriften überschwemmt, in denen die Eingeborenen aufgefordert würden, sich zu erheben und von Afrika Besitz zu ergreifen.

Die Polizei hat einen eingeborenen Rädelsführer verhaftet, der sich „Kaiser des schwarzen Afrika" nennt.

Unruhige Gäste in Straßburg.

Zwischenfälle mit Saarkommunisten?

DNB. **Paris,** 31. Mai. Dem „Matin" wird aus Straßburg gemeldet, daß es in einer früheren Kaserne zu Zwischenfällen mit den dort untergebrachten etwa 300 Saarflüchtlingen, von denen etwa 100 Frauen und Kinder sind, gekommen ist. Am Montag beanstandeten die Flüchtlinge die Qualität der ihnen verabreichten Nahrung und veranstalteten Kundgebungen; besonders in dem Flügel, wo die Frauen untergebracht sind, herrschte große Erregung. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin wurde den Frauen verboten, ihre Stuben zu verlassen. Sie übertraten dieses Verbot aber und drangen gegen Abend mit Gewalt in die Stuben der Männer ein, beleidigten die wachhabenden französischen Mobilgardisten und leisteten ihnen Widerstand. Die Ordnung konnte jedoch wieder hergestellt werden. Einige männliche Flüchtlinge, die auf die Mobilgardisten eingeschlagen hatten, wurden in Polizeigewahrsam genommen, wo sie die Nacht verblieben. Am nächsten Tage wurden sie abbefördert. Die Kaserne, in der sich die Vorfälle abspielten, wird im Laufe der Woche vollständig geräumt. Die Flüchtlinge werden nach Roche-Sur-Yonne abbefördert werden.

Mit der Wagendeichsel durch die Hauswand.

Trier. In dem bei Otzenhausen (Landkreis Trier) gelegenen Hochwalddorf Schwarzenbach ereignete sich am Mittwochabend ein seltsamer Unglücksfall. Einem Bauern aus dem Dorf gingen, als er mit seinem hoch mit Holz beladenen Wagen die abschüssige Straße hinabfuhr und plötzlich ein Holzscheit vom Wagen den Pferden zwischen die Beine fiel, die Pferde durch. Trotz aller Bemühungen konnte ihr Lenker sie nicht mehr halten und die Tiere wurden durch den nachdrückenden Wagen gegen eine Hauswand an einer Straßenkurve mitten im Ort gedrängt. Während die Pferde zwischen Hauswand und Wagen eingeklemmt wurden, durchstieß die starke Wagendeichsel die etwa 40 Zentimeter dicke Wand, in die ein großes Loch eingebrochen wurde. In dem Zimmer an der Straßenfront des Hauses wurde ein Tisch umgeworfen und die nachprasselnden Steine flogen in den Raum hinein. Trotzdem in dem Zimmer mehrere Personen anwesend waren, wurde niemand verletzt und auch die Pferde kamen ohne Schaden davon, so daß als Folge des merkwürdigen Unfalls nur ein großes Loch in der Hauswand zu beklagen ist.

Ermordung eines Sowjetfunktionärs.

DNB. **Moskau,** 31. Mai. Wie die Prawda meldet, wurde in einem Dorfe im Iwanowiker Gebiet der Leiter der Kollektivwirtschaft und frühere Vorsitzende der Dorfsowjets, Platonytschew, mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurden der aus der Bauernkollektive ausgeschlossene frühere Händler Beknejew und dessen Sohn verhaftet. Beide sollen ein Geständnis abgelegt haben.



Heinrich Hoffmann (M).

Die große Schau der deutschen Bauernschaft.
Aufmarsch der ländlichen Reitervereine anläßlich der 2. Reichsnährstand-Ausstellung in Hamburg, ein Bild von der Generalprobe zur Schaunummer „Bäuerliches Brauchtum".

Bemerkungen zum Tage.

Das verbesserte Clearingsystem. Seit langem ist von deutscher Seite immer wieder darauf hingewiesen worden, daß das Clearingsystem in seiner bisherigen, in den Verrechnungsverträgen mit verschiedenen Ländern verwirklichten Form den Außenhandel erheblich beeinträchtigt: Es führte in der Provinz fast immer zu einer Schwächung anstatt zu einer Stärkung des Handelsaustausches. In den Verhandlungen mit der Schweiz ist es jedoch der deutschen Initiative vor einiger Zeit gelungen, das Verrechnungsverfahren gründlich zu reformieren.

Es war bei diesen Verhandlungen möglich, die schweizerische Regierung davon zu überzeugen, daß die Interessen der produktiven Wirtschaft beider Länder denen der Zinsgläubiger vorangehen müssen. Das veränderte Verrechnungsabkommen ist auf diesem Grundsatz aufgebaut, und der erwünschte Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz, die in den ersten Monaten des laufenden Jahres in beunruhigender Weise abgenommen hatte, hat sich im Monat April wieder beträchtlich erhöht. Die Einzahlungen bei der Schweizerischen Nationalbank zugunsten der schweizerischen Gläubiger sind infolgedessen von 23,41 Millionen Schweizerfranken im Monat März auf 24,91 Millionen Schweizerfranken im Monat April gestiegen. Die Einzahlungen zugunsten Deutschlands waren zum ersten Male größer als die zugunsten der Schweiz, wodurch sich die nichtgedeckten schweizerischen Forderungen von 29,88 auf 28,25 Millionen Mark verminderten.

Die Zunahme der deutschen Ausfuhr führte also auch zu einer besseren Befriedigung der schweizerischen Finanzgläubiger. Dieses Ergebnis wird hoffentlich dazu beitragen, daß auch die übrigen mit Deutschland abgeschlossenen Clearingverträge in gleicher Weise geändert werden. Der Grundsatz, daß eine Schuldenzahlung eines Landes an ein anderes nur aus Ausfuhrüberschüssen des Schuldnerlandes möglich ist, zeigt, welches Ziel die Verrechnungsverträge verfolgen müssen, wenn sie bei den vertragschließenden Ländern Nutzen bringen sollen.

Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch

und der Jungfrau Fewronia"

Oper von N. Rimskii-Korssakoff.

Seit der Gründung der Theatergemeinschaft Duisburg-Bochum unter Generalintendant Dr. Saladin Schmitt, ist es das Wesen dieser Theaterkultur, die Pflege der großen, wirklich bedeutsamen, überzeitlichen Kunst- und die Erfüllung höchster werktümlicher Erfordernisse.

So ist es nicht erstaunlich, daß die Duisburger Oper sich an die Gestaltung eines Werkes macht, das wegen seiner eminenten Schwierigkeiten 30 Jahre lang nach der russischen Uraufführung in Petersburg keine deutsche Bühne aufzuführen wagte.

Die Legende von Kitesch und der Jungfrau Fewronia klingt auf wie eine Ballade aus urrussischen Mythen. Die Welten des Guten und des Bösen prallen aufeinander und werden gelöst durch die schlichte Gläubigkeit einer jungfräulichen Gestalt.

N. Rimskii Korssakoff gehört zu dem „mächtigen Häuflein", jener Gruppe nationalrussischer Komponisten, die sich um ihren „Papst" Balakireff scharten und in einmütiger Front gegen die westlichen Einflüsse des neunzehnten Jahrhunderts auf den Plan traten.

Seine „Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch und der Jungfrau Fewronia" erscheint als die Form des russischen „Parsifal". Aus der Tiefe der russischen Volksmelodik schöpft er die Kraft. Aus einzelnen tatarischen Volksliedern und Motiven, strophischen Chören, in wuchtiger Dramatik, in urköstlichen Volksszenen läßt er in oratorischer Breite die Welt des verklungenen Rußlands, Landschaft und Mensch in Leid und Sehnsucht erstehen.

Die Duisburger Aufführung war ein glanzvolles Bild bedeutendster Opernkultur. Das Ergebnis ausgefeiltester Einstudierung, ebenso wuchtiger wie zarter Belebung eines jeden Tones. Aus innerster Hingabe deutete der junge Dirigent Berthold Lehmann das Werk. Mit dem an diesem Abend makellos spielenden Orchester gestaltete er das „große Spiel der Welt". Aber auch die Leistung des Chores in dynamischer Feinheit und Reinheit des Klanges, trotz eminenter Schwierigkeiten rhythmischer Art, war des besten Lobes für seinen Leiter Richard Hillenbrand würdig. Die szenische Fassung war das Werk des Operndirektors Rudolf Scheel. Die Legende wurde zu verinnerlichtem Leben und schlug das ausverkaufte Haus in ihren Bann. Johannes Schröder fügte seine Bühnenbilder zu einem monumentalen Mosaik, zu einer Vision der russischen Weiten. Die Solisten bekräftigten den Ruf und Rang der Duisburger Opernbühne. Alle überragten zwei Gestalten: Ellen Schiffer und Leonhard Kistemann. Die Duisburger deutsche Uraufführung fand weites Echo. Ueber 100 europäische und deutsche Blätter hatten Berichterstatter gesandt.

Ferienglück auf dem Lande. / Ein Ruf an die deutschen Bauern.

Das ganze Jahr über freuen sie sich auf die Ferien, die Großen sowohl wie die Kleinen, und darauf, daß sie für einige Wochen aus dem Steinmeer der Großstadt herauskönnen und irgendwo draußen Erholung finden. Wenn dem Erwachsenen ein Aufenthalt außerhalb der Städte schon solche Erholung gibt, wieviel mehr erst den Kindern, die innerhalb der Großstädte aufwachsen, und die nichts kennen als Steine und Asphalt. Für sie ist ein Aufenthalt auf dem Lande von doppelter Notwendigkeit. Einmal zur körperlichen Erholung, zum anderen aber auch, um ihnen zu zeigen, daß es außer dem Leben in den Höfen der Hinterhäuser der Großstadt Licht, Luft und Sonne gibt, daß sie sich mal irgendwo erholen können vom Staub und Lärm. Für die Entwicklung eines Volkes ist eine gesunde Jugend erste Voraussetzung.

Die NSV hat sich daher der Gesunderhaltung der deutschen Jugend angenommen und schon im vergangenen Jahr große Erfolge mit ihrer Arbeit erzielt. Hunderttausende von Kindern kamen aus den Großstädten und Industriezentren auf das Land und fanden hier für einige Wochen Erholung. Nun ist es aber bald wieder so weit, bald sind die Ferien da und die kleine Gesellschaft wird ihre Spielplätze, die Straßen in der Großstadt wieder mit dem freien Lande vertauschen. In Licht, Luft und Sonne begreifen die Kinder spielend den Ernst der Arbeit, und bei kleineren Arbeiten werden sie Helfer des Bauern. Sie freuen sich darauf, Gänse zu hüten, die Schafherden zu überwachen u. a. m.

So ergeben sich überall Möglichkeiten, sich auch praktisch zu betätigen. Endzweck soll aber nicht die Arbeit, sondern die Erholung sein. Mit frischen Kräften sollen sie zurückkommen in die Stadt. Ihr ganzes Leben lang werden Kinder solche Ferienwochen, deren Bedeutung vielen erst später klar werden wird, als die schönste Erinnerung bewahren.

DFB.-Meisterschaft drängt zur Entscheidung

In Düsseldorf und Leipzig steigt die Vorschlußrunde

Die Paarungen, die morgen die Vorschlußrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft auszutragen haben, sind keine Ueberraschungen; sie sind offenbar nicht gelost, sondern gesetzt. Denn die Ansetzung der Zwischenrunde wurde ein Problem, als die Berliner „Hertha"-BSC. gegen Gleiwitz ihr Spiel verlor und damit den Polizeisportverein Chemnitz in dieser Gruppe zum Meister machte.

Normalerweise heißen also die Endspielgegner

Schalke gegen Benrath.

Das wäre die Paarung, auf die die meisten schon gleich bei Bekanntgabe der einzelnen Gruppen getippt haben; dabei war natürlich auch der Wunsch der Vater des Gedankens. Es sieht am Vortag der Vorschlußrunde allerdings so aus, als ob diese westdeutsche Paarung zustande käme. Damit wäre dann ganz sicher das Kölner Stadion noch einmal mit seinen 73 000 Plätzen ausverkauft; wahrscheinlich und hoffentlich zu etwas billigeren und erschwinglichen Preisen.

Wie aber, wenn die Endspielgegner

Spielvereinigung Fürth und Polizei Chemnitz

heißen? Möglich ist im Sport eben alles, und wenn das nicht der Fall wäre, dann fehlte ihm eben doch ein wesentlicher Teil jener Kraft, die Sonntag um Sonntag immer wieder ungeheure Massen von Freunden des Sports an die Kampfbahnen zieht. Um die Variationsmöglichkeit noch zu vergrößern, muß man natürlich auch die Frage aufwerfen, ob nicht die Schlußpaarung Schalke gegen Stuttgart oder Benrath gegen Gleiwitz heißen könnte.

Erst am Sonntag abend werden wir das wissen. Wenn nicht ein Malheur passiert, heißt die Schlußrunde ja doch Schalke gegen Benrath; und in diesem Falle sagen alle großen und kleinen Fachleute, daß dies doch eigentlich selbstverständlich war, und daß man deswegen eigentlich keine Sorge zu haben brauchte. Wenn es anders kommt, dann haben sie es allerdings auch schon gewußt, wenigstens aber geahnt.

*

In Düsseldorf im Rheinstadion treffen nunmehr morgen aufeinander

Schalke und der Polizei-SV. Chemnitz

Zu diesem Spiel tritt Schalke als hundertprozentiger Favorit an, und in dieser Tatsache liegt die Gefahr, die den Blauen droht. Die Chemnitzer Polizisten sind Meister in der Gruppe geworden, in der man relativ am leichtesten Meister wurde; das beweist das Torverhältnis des Tabellenletzten dieser Gruppe, „York" Insterburg, das 8:35 lautet. Lange war natürlich, eigentlich bis in die letzte Minute des vorsonntäglichen Spieles, „Hertha"-BSC. der Favorit, ein traditionsreicher Aspirant auf die letzten Spiele, wenn es um die DFB.-Meisterehre ging, der oft genug Glück gehabt hat, wenn in den letzten Entscheidungen die anderen ganz eindeutig Pech hatten. Dabei wird man an das Kölner und Düsseldorfer Spiel denken müssen, da Hertha (Berlin) über München 1860 und Holstein (Kiel) triumphierte. Nun stehen die Berliner auch einmal — im Sport gleicht sich auf die Dauer alles aus, und der Große von heute ist der Kleinere von morgen, und umgekehrt! — auf der Schattenseite, da sie ausgerechnet gegen Gleiwitz unterliegen mußten, womit man nicht mehr zu rechnen brauchte; die Berliner haben in der Stunde der Entscheidung ebenfalls auf die alten Kräfte zurückgegriffen, und sie sind an sich gut dabei gefahren, nur daß eben doch zuletzt die psychische Leistung zu große Anforderungen an die Mannen um Sobeck stellte.

Die Chemnitzer Polizei hat damit den Gruppenmeistertitel erworben und steht nach ihrem Siege des Sonntags von 8:1 über Insterburg ganz sicher in dem Ruf, daß sie den Schalkern böse Minuten bereiten könnten, wenn etwa die bekannte Feinmechanik der Knappen nicht klappt. Was ist also viel von diesem Spiel zu sagen? — Wenn die Schalker Mannschaft Pech hat, verliert sie auch einmal gegen Chemnitz. Wir glauben allerdings nicht, und wir können es auch nicht glauben, daß sich eine solche Panne ausgerechnet in einem so entscheidenden Spiel um die DFB.-Meisterschaft ereignen sollte, obwohl wir sicher sind, daß die Polizei aus Chemnitz die Empfindlichkeit des Gegners kennt und bestimmt keinen zarten Ball treten wird; sie wird so weit im Kampf gehen, „wie es die Polizei erlaubt", die Fußballpolizei allerdings, die morgen in Düsseldorf durch — Hans Kalb (1. FC. Nürnberg) gestellt wird. Wenn Kalb seine alten Grundsätze noch ehrt, in denen wir ihn in so manchen Länderspielen haben streiten sehen, dann ist die Ansetzung dieses Spielleiters ein halbes Tor für die Chemnitzer Polizisten, deren Spielweise ganz sicher mehr Aehnlichkeit mit dem Kalb'schen Fußball-Ideal hat, als die der Schalker. Aber vielleicht erleben wir auch von Kalb in Düsseldorf eine besondere, andersgeartete Leistung.

Die Aussichten stehen auf Schalke: ein anderer Ausgang wäre eine Sensation, die wir allerdings nicht gerade als Sensation empfinden würden, weil eben doch im Sport alles möglich ist, und weil man eben deswegen auch mit dem umgekehrten Ausgang rechnen könnte. Wenn man Montags so oft schreibt, daß im Sport alles möglich ist, so wird man das am Samstag auch schon oder noch wissen dürfen.

Das Stadion der 60 000

In aller Stille ist das Rheinstadion Düsseldorf erweitert worden. Das Fassungsvermögen gestattete bisher einen Besuch von höchstens 45 000 Personen. Nun hat man den Zuschauerwall so ausgebaut, daß zunächst die Krone des Walles angeschüttet ist und zwar so, daß auch die Zuschauer, die die letzte Reihe bilden, eine gute Sichtmöglichkeit haben. Außerdem sind zu den bisherigen Stufen vier weitere Stufen angebaut worden, und die schon vorhandenen Stufen sind unterteilt. Die ganzen Stehplatzterrassen sind mit Steinplatten ausgelegt, so daß jeder Zuschauer einwandfrei untergebracht ist. Die bisher schon vorhandene Blockeinteilung sorgt dafür, daß bei Großveranstaltungen eine Ueberbelastung der einzelnen Blocks vermieden wird. Die ganze Sportstätte hat durch diesen Umbau eine gigantische Größe erfahren. Sie macht auch in ihrer sauberen Aufmachung den Eindruck einer sorgfältig gepflegten Anlage. Das frische Grün des Rasens wird von der rot eingedeckten Aschenlaufbahn umrahmt. Die weißen Linien der Laufbahn geben der ganzen Bodenfläche ein lebhaftes Bild. Die wuchtige Tribüne, deren rot gestrichene Bänke vorteilhaft aussehen, ergänzt das Gesamtbild wirkungsvoll und 30 flatternde Fahnen geben dem Ganzen das festliche Gepräge. In dieser Aufmachung bietet das Düsseldorfer Rheinstadion das Bild einer wirklichen Großkampfstätte.

Die erste Belastungsprobe erfährt das Stadion am kommenden Sonntag anläßlich des Fußballgroßkampfes Schalke 04 gegen Polizei-Sportverein Chemnitz. Bei dem gesteigerten Interesse, das gerade dem Fußballsport in der jüngsten Zeit durch das vorzügliche Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft entgegengebracht wird, ist mit einem Besuch von mehr als 50 000 Personen zu rechnen.

*

Das zweite Spiel findet in Leipzig statt und führt

VfL. Benrath mit VfB. Stuttgart

zusammen. In diesem Spiel wird Benrath einen schweren Stand haben, obwohl es in der Gruppe, in der Stuttgart Meister geworden ist, eigentlich am turbulentesten hergegangen ist. Hier war lange Zeit hindurch für jeden die Möglichkeit noch vorhanden, Meister zu werden, und erst am vergangenen Sonntag setzte sich die gewaltige Kampfkraft der Stuttgarter mit einem knappen Sieg über Fürth an die Spitze der Wertung.

Diese vielgerühmte Kampfkraft der Leute vom Degerloch ist es auch, die wahrscheinlich den Benrathern Sorge machen wird, und sie haben bestimmt keine leichte Aufgabe, wenn sie die „Methode" errechnen wollen, mit der man auch die Stuttgarter auf die Knie bekommen könnte. Immerhin aber ist Benrath in der Gruppenrunde ungeschlagen geblieben, und die Favoritenstellung, die sie nach dem ersten Unentschieden bezogen, haben sie eigentlich bezüglich des Ausganges nicht enttäuscht. Aber wer von diesen Spielen das eine oder andere gesehen hat, der weiß, daß es den Benrathern nicht immer leicht gefallen ist, knapp oben zu bleiben. Insgesamt waren die Benrather doch oft genug eine Enttäuschung, auch wenn sie gewannen.

Das Spiel leitet Dr. Warnecke (Köln).

Es treten an:

VfL. Benrath:

Klein
Henkel — Bünger
Hoffmann — Tusch — Brill
Lenski — Stoffels — Hohmann — Rasselnberg — Pickarß

Schalke 04:

Mellage
Schweißfurth — Rattkämper
Bornemann — Szepan — Tibulski
Urban — Kuzorra — Pörtgen — Gellesch — Kalwitzki

Chemnitz:

Weggel
Boch — Lieberwirth
Kiel — Reicherdt — Müller
Schneider — Helmchen — Friedemann — Munkelt — Mädler

VfB. Stuttgart:

Kapp
Seibold — Weidner
Rebmann — Buck — Hahn
Koch — Rutz — Haaga — Böckle — Lehmann

Schluß in der 1. Kreisklasse

VfL. Neuß gegen EfR. Düsseldorf-links

Dieser Kampf kann über den Verbleib der „Sportfreunde" in der 1. Kreisklasse entscheiden; falls nämlich die Neußer VfL-Leute gegen die Heerdter unterliegen, könnte das den Sportfreunden zum Verhängnis werden, falls nicht die schwebenden Einsprüche doch noch ein anderes Tabellenschlußbild ergeben sollten. Aber damit wird man praktisch nicht rechnen dürfen. Augenblicklich stellt sich die Situation klar dar: kommen die Heerdter am Steigerturm zu einem Erfolg, so erreichen auch sie die ominöse Zahl 18 an Punkten, und da sie ein besseres Torverhältnis haben als die Sportfreunde, so würden sie in der Tabelle vor diesen rangieren, das heißt, an der drittletzten Tabellenstelle. Das würde für die Sportfreunde den abermaligen Abstieg bedeuten.

Die Kräfte der beiden Gegner richtig abzuschätzen ist deswegen nicht einfach, weil sie beide offenbar in der letzten Zeit eine große Formverbesserung aufzuweisen haben; das gilt namentlich vom VfL, der dazu morgen den Vorteil des eigenen Platzes hat; der Gegner EfR kämpft um seinen Verbleib in der 1. Kreisklasse, und das sollte aus ihm auf jeden Fall einen zum letzten Einsatz bereiten Gegner machen. Auch unter diesen Umständen sehen wir augenblicklich den VfL Neuß als die stärkere Mannschaft an, die außerdem noch ganz sicher an der ihr gestellten speziellen morgigen Aufgabe in ihrer Spielkraft wachsen wird. Unter den obwaltenden Umständen wird dem Vormittagsspiel ganz sicher ein großer Besuch beschieden sein, der sich davon überzeugen wird, daß der VfL über den Verdacht erhaben ist, er sei etwa an dem guten Ausgang dieses Spieles für sich nicht interessiert.

Um den Preis der Roemryke Berge

Glänzende Besetzung der Ausweis- und Lizenzfahrerklassen.

Mehr als 100 Nennungen lagen am Tage vor Nennungsschluß zum großen Motorradrennen des Deutschen Automobil-Clubs vor, das am nächsten Sonntag auf einer neuen 8,50 Klm. langen Rundstrecke bei Wuppertal veranstaltet wird. Wie bereits bekannt, hat der Veranstalter das Rennen auf Lizenzfahrer ausgedehnt, was zur Folge hatte, daß fast alle westdeutschen Fahrer von Namen und Ruf ihre Meldung abgegeben haben. Und wenn dieses Rennen einmal ohne Fabrikfahrer gestartet wird, so sind hierfür mancherlei Gründe maßgebend. Vor allem wird hier seit langer Zeit unseren Privatfahrern, die seit Jahr und Tag große Opfer für den Sport gebracht haben, wieder einmal Gelegenheit gegeben, ihr hohes Können zu beweisen. Die Tatsache, daß ein Teil dieser Fahrer auf Inlandsstarts verzichtete, weil sie dort keine Chancen gegen unsere Fabrikfahrer hatten, im Ausland jedoch erste Preise machten, beweist nur zu sehr, welch hohe Klasse von Sportsleuten am nächsten Sonntag in Wuppertal an Start geht.

Heute nachmittag beginnt das Training zum Rennen des Sonntags, das am Samstag fortgesetzt wird, damit alle Fahrer Gelegenheit haben, sich mit der schwierigen Rennstrecke vertraut zu machen. Denn nicht mit Unrecht trägt sie die Bezeichnung „Wuppertaler Ring"! Wenn sie auch mit dem Nürburgring nicht verglichen werden kann, so bietet sie doch so viele Schwierigkeiten, daß nur der beste Fahrer mit dem besten Maschinenmaterial Aussicht auf Erfolg hat. Somit wird man schon beim Training recht interessante Kämpfe beobachten können.

Insgesamt sind fünf Rennen vorgesehen, die über 12 bis 15 Runden gehen. Der Tag beginnt um 9 Uhr mit dem Start der kleinen Motorradklassen (Ausweisfahrer). Es folgen sodann die Beiwagenfahrer und anschließend die Ausweisfahrer der 500er Klasse. Um die Mittagszeit wird dann das große Rennen der Lizenzfahrer, zunächst Klasse A und B gestartet. Der Endlauf bringt das Rennen des Tages, den Lauf der 500er Klasse, in dem selbstverständlich auch die schnellste Zeit des Tages gefahren wird.

„Olympische Spiele nicht Selbstzweck"

Der Reichssportführer sprach zur Reichs-Sport-Werbewoche am Mittwoch abend vom Deutschlandsender. Seiner bedeutungsvollen Rede entnehmen wir folgendes:

„Vom Volkssport zur Höchstleistung, das ist der gesunde Weg, auf dem wir Anlaß haben, in diesem Jahr ein besonders großes Stück vorwärts zu schreiten. Wir sind 1936 in Berlin und Garmisch-Partenkirchen Ausrichter der Olympischen Spiele. Es ist über die weltumspannende Bedeutung dieses Ereignisses schon so viel geschrieben und gesprochen worden, daß ich mich darauf beschränken kann, es gleichsam am Rande zu erwähnen. Es ist selbstverständlich, daß wir den brennenden Ehrgeiz haben, bei den Kämpfen der Besten der ganzen Welt überall unseren Mann zu stehen. Wir bereiten uns mit eisernem Fleiß und unbeugsamem Willen auf diese Kraftprobe vor und hoffen, daß die große olympische Begeisterungswelle noch viele Fernstehende in das Lager der Leibesübungen trägt.

Allein, ich muß doch einmal klar aussprechen, daß uns die Olympischen Spiele, so wert wir sie auch halten, nicht Selbstzweck sind. Wir wollen die deutschen Leibesübungen so aufbauen, wie es unserer Art und unserer volklichen Notwendigkeiten entspricht. Kein olympischer Sieg — und mag er noch so ehrenvoll sein — wäre uns kostbar genug, darum auch nur einen einzigen unserer Grundsätze zu opfern. Aber wir sind davon überzeugt, daß das echte Olympische Feuer dem gleicht, das auch in unseren Herzen brennt. Darum sollen die Weltspiele uns Anlaß geben, das ganze Volk zu den Leibesübungen zu rufen. Möge dieses einmalige Ereignis die deutschen Menschen aufrütteln zu einem gewaltigen Beginnen. Und möge aus dem Beginnen eine Gewohnheit werden, nein, mehr, eine Lebenshaltung! Eine Lebenshaltung, in der sich das Volk in den gestählten Gestalten seiner Männer und Frauen ewig neue, lebendige Denkmäler setzt!"

Das Neueste in Kürze.

In Köln trafen am Freitag abend bei den großen Radrennen Weltmeister Karel Kaers, Scherens, Richter und Steffes zusammen. Peter Steffes schlug die Weltklasse in der Reihenfolge: Richter, Kaers und Scherens. Richter besiegte im Fliegerrennen zweimal Scherens, er gewann weiter mit Steffes das Tandemrennen, aber Steffes war dann in den Rennen hinter kleinen Motoren erfolgreicher.

Die deutschen Radmeisterschaften der Berufsfahrer werden in diesem Jahre am 28. Juli in Breslau-Grüneiche ausgetragen.

Die Nationalmannschaft der Amateure auf der Landstraße hat jetzt folgendes Aussehen: 1. Wölkert, 2. Weiß, 3. Hupfeld, 4. Scheller, 5. Ruhland, 6. Löber, 7. Heller, 8. Meier, 9. Wendl, 10. Krückl, 11. Fallen, 12. Diederichs.

Paolino trainiert für seinen Kampf mit Max Schmeling am 7. Juli in Berlin mit den Amerikanern Pietro Corry und Monte in San Sebastian. Beide Amerikaner wurden in den Staaten schon von Schmeling in seinen ersten Kämpfen besiegt.

Wenn am Sonntag ein westdeutscher Vertreter in den Vorschlußrundenkämpfen um die deutsche Meisterschaft siegt, dann steigt das Endspiel am 16. Juni in Köln. Hoffentlich sind es aber beide!

Nun Schmeling — Baer in Amsterdam?

Nach einer neuen Meldung aus Holland soll der Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Baer nicht in London, sondern in Amsterdam steigen. Es heißt, daß Rothenburg dort mit Finanzleuten verhandele. Wer mag wohl der nächste Bewerber sein?

Die Reichssportwerbewoche in Neuß.

Die Stadtmeisterschaften der Neußer Schwimmer.

Den zweiten ihnen zur Verfügung gestellten Abend in der Sportwerbewoche benutzten die Neußer Schwimmer dazu, die Stadtmeisterschaften auszutragen. Da aber in Neuß praktisch nur ein Schwimmverein, der Neußer Schwimmverein, besteht, konnte man zugleich von der Austragung der Vereinsmeisterschaften sprechen. Damit war dem Neußer Schwimmverein willkommene Gelegenheit geboten, über das Können seiner Schwimmer einmal Heerschau halten zu können. Diese verlief sehr befriedigend. Sah man auch von der „alten Garde" der Neußer Schwimmer kaum noch einen, so zeigte es sich doch, daß der Nachwuchs schon so weit fortgeschritten ist, daß keine Lücken entstanden sind. Nachdrücklich wurde das im Herrenbrustschwimmen über 100 Meter dargelegt, das H. Schmitz in der guten Zeit von 1,18,8 Minuten gewann. Eine Doppelherrenmeisterschaft gewann K. Gürtler. Im Herrenrückenschwimmen über 100 Meter versuchte sich auch noch einmal einer der „Alten", Pfalzgraf. Im Endspurt zeigte es sich aber, daß er dem heftig drängenden Ilbertz soweit nachgeben mußte, daß der Sieg geteilt wurde. Erfreulich war es schließlich festzustellen, daß bei den Kleinen und Kleinsten der Neußer Schwimmverein über zahlreiche Kräfte verfügt.

Eine willkommene Abwechselung der Schwimmwettbewerbe boten Kunstsprünge, die von Rosin und Peck schneidig ausgeführt wurden. Dann warb die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft in Verbindung mit der Sanitätskolonne für ihre Idee und führte Rettungsgriffe und Wiederbelebungsversuche vor, die von Kolonnenführer Kaiser fachmäßig erläutert wurden. Wenn man auch aus dieser Vorführung ersah, daß man im Ernstfall bei den Mitgliedern der DLRG. und bei den Sanitätsmännern gut aufgehoben ist, so wollen wir es doch lieber mit der Parole halten, die der Leiter des Abends, W. Kuß, ausgab, „Jeder Deutscher ein Schwimmer!"

Die Ergebnisse: Herrenkraulschwimmen 100 Meter: 1. K. Gürtler 1,12 Min.; 2. Peters 1,15,5 Min.. Damenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Schardt 1,43,2 Min.; 2. Frau Oepen 1,45,2 Min. Herren-Jugendrückenschwimmen 100 Mtr.: 1. H. Glawe 1,33,8 Min. Herrenbrustschwimmen 100 Mtr.: 1. H. Schmitz 1,18,8 Min. Knabenkraulschwimmen 100 Mtr.: 1. K. H. Hoffmann 1,33,1 Min.; 2. Th. Hermann 1,38,3 Min. Herrenjugendkraulschwimmen 100 Meter: 1. Glawe 1,19,6 Min.; 2. Blömer 1,35,6 Min. Herrenkraulschwimmen 200 Meter: 1. K. Gürtler 2,46 Min.; 2. Peters 2,46,9 Min. Mädchenbrustschwimmen 100 Meter: 1. Schrah 1,56,6 Min.; 2. Emmerich 2,01,3 Min.; 3. Schalenberg 2,13 Min. Herrenbrustschwimmen 200 Meter: 1. Schmitz 3,11,8 Min.; 2. Dickler 3,14,3 Min. Damen-Jugendbrustschwimmen 100 Meter: 1. Grewer 1,53,2 Min.; 2. Heiden 1,53,7 Min.; 3. G. Busch 1,55,3 Min. Damenrückenschwimmen 100 Meter: 1. Schardt 1,38,4 Min. Herren-Jugendbrustschwimmen 100 Meter: 1. Hoffmann 1,36,1 Min.; 2. Ehl 1,41,2 Minuten. Herrenrückenschwimmen 100 Meter: 1. Pfalzgraf und Ilbertz 1,28,6 Min. (totes Rennen); 2. Kruchem 1,31,5 Min.

Kegelsport in der Reichssportwoche.

Die Neußer Kegler zeigen sportliches Kegeln.

Im Rahmen der Reichssportwoche wird der Verband Neußer Kegler am heutigen Samstag ab abends 7 Uhr ein sportliches Uebungskegeln veranstalten, und zwar auf den Bahnen: Kath. Gesellenhaus (S. L. 06) und bei P. Martin, Rheinstraße (Kegelfreunde 1920).

Am vergangenen Sonntag fand dann das Wanderpreiskegeln des Verbandes Neußer Kegler statt; es wurden 30 Kugeln in die volle Neun geworfen, und die besten 5 Kegler jedes teilnehmenden Klubs gewertet. Sieger wurde der Klub „Kegelsportfreunde 1921" mit 1023 Holz; 2. Sieger Klub „S. L. 1906" mit 1015 Holz; 3. Sieger „Kegelfreunde 1920" mit 1015 Holz. Der beste Einzelkegler war H. Tangemann mit 216 Holz.

Der Verband Neußer Kegler fördert und organisiert den Kegelsport als Leibesübung durch die Pflege sportlichen Kegelns.

Ringen und Gewichtheben um die Stadtmeisterschaft.

Die Neußer Reichssportwerbewoche hat für die Neußer Kraftsportfreunde einen besonderen Reiz. Sonntag morgen steigen um 10 Uhr in der Sportzentrale Neußerfurth die Endkämpfe um die Stadtmeisterschaft im Ringen und Gewichtheben. Alle Neußer Sportler sowie die Formationen der SA., SS. und die Hitlerjugend können an diesen Kämpfen teilnehmen und es ist zu hoffen, daß recht viele Sportler sich zur Teilnahme melden, zumal jeder erste und zweite Sieger mit einem Diplom als Stadtmeister geehrt werden. Um nun allen Neußer Schwerathletikanhängern Gelegenheit zu geben, diesen wichtigen Kämpfen beizuwohnen, wird ein ganz geringer Eintrittspreis erhoben. Schon die letzte Veranstaltung bewies, daß die Schwerathletik eine gern gesehene Sportart in Neuß ist, was schon am vergangenen Sonntag bei den Bezirksmeisterschaften festzustellen war, wo zirka 300 Zuschauer die Matten umsäumten und Zeuge waren, wie die Ringer und Gewichtheber von Konkordia mit um den Endsieg stritten.

Das Hauptinteresse gilt wohl dem Schwergewichtskurnier im Ringen, wobei die Neußer Ringer Bezirksmeister Erich Schwenger, Otto Schwenger auf die Düsseldorfer Müller und Welslau treffen. Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft werden in 7 Klassen Ringen, 6 Klassen Gewichtheben, 2 Jugendklassen und 2 Altersklassen ausgetragen. Wir erwarten in allen Klassen starke Beteiligung. Also Sonntag morgen heißt es auf zur Neußerfurth zu den Kämpfen um die Stadtmeisterschaft. Voraussichtlich sind folgende Sportler am Start: Plagemann, Piel, Schmitz, Müller, Giesen, Klein, Giersch, Grau, Jäger, Schillberg, Schnitzler, Küppers, Baar, Schillinas, Seehofer, Leng, Buschmann, Hoff, Grefrath, Gahlke, Stroben, Babel, Rotes.

Neußer Jugend im Stadion.



„Junker Hansen" der Mädels.

Schwarz-Weiß Giesenkirchen — Sportverein Gierath.

Die Gäste aus Gierath, die leider mit Ersatz antreten, halten wir nicht für so spielstark, daß sie in Giesenkirchen zu einem Siege kommen sollten. Unsere Ansicht geht dahin, daß der Meister Schwarz-Weiß sicher in Front zu erwarten ist. Wir empfehlen Gierath, eine starke Hintermannschaft zu stellen, dazu einen tüchtigen Torwart. So ist mit einem interessanten Treffen zu echnen, das sicher viele Zuschauer aus beiden Lagern anziehen wird. Der Kassierer Matthias Sterath aus Gierath freut sich schon riesig auf die gute Einnahme. Er spricht von ....

Um die Hitler-Plakette.

Schiedsrichterm. Grevenbroich — Schiedsrichterm. Krefeld.

In Jüchen an der Bahn treffen sich heute nachmittag 6.30 Uhr obige Schiedsrichtermannschaften. Es hält schwer, einen Sieger näher zu bestimmen. Beide Mannschaften stehen sich nicht viel nach und dies wird sich auch im Ergebnis ausdrücken. Die Schiedsrichter treffen sich um 6 Uhr im Restaurant Mostert in Jüchen.

Die Reichssportwoche der Gemeinde Nievenheim

am 1. und 2. Juni auf dem Sportplatz des Sport- und Spielvereins 27 Delrath.

Unter Teilnahme der SA., HJ., der Volksschulen aus Nievenheim und Delrath, Turnvereins Nievenheim, Verein der Sportfreunde Nievenheim, Sport- und Spielverein 27 Delrath und des Turnvereins Straberg.

Samstag: Nachmittags 4 Uhr Aufmarsch der beiden Schulen; nachmittags 4.15 Uhr Ansprache des Ortsgruppenleiters Tapperthofen und des Bürgermeisters Flücken an unsere Jugend; nachmittags 4.30 Uhr 1. Freiübungen der beiden Schulen; anschließend 4×75 Meter Staffel A- u. B-Klasse; 2. Faustballspiel Nievenheim — Delrath (Schule); 3. Fußballspiel Nievenheim — Delrath (Schule).

Sonntag, nachmittags 1.30 Uhr, Beginn der Wettkämpfe für SA., HJ., Sport- und Turnvereine; 100-, 200-Meter-Laufen; 4×100 Meter Staffel; Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenwerfen und 3000 Meter Dauerlauf; nachmittags 4 Uhr großer Fußball-Wettkampf der beiden Sportvereine Nievenheim 1. — Delrath 1. Während den Veranstaltungen auf dem Sportplatz am Sonntag nachmittag spielt die Musikkapelle Grün. Ab 6 Uhr Zusammentreffen der Gemeinde im Saale von Heinrich Hilgers (Delrath), verbunden mit Preisverteilung, Turnvorführungen des Turnvereins Nievenheim, des Turnvereins Straberg. Es gelangen Diplome und Kränze zur Verteilung. Der Sieger des Fußballspieles erhält einen Fußball. Zu dieser Reichssportwerbeveranstaltung sind alle Bürger der Gemeinde Nievenheim herzlichst eingeladen.

Neue italienische Truppenverschiffungen.

DNB. **Rom,** 31. Mai. Gleichzeitig mit der Mobilmachung von drei neuen Divisionen für ie italienischen Kolonien in Ostafrika werden neue größere Truppenverschiffungen bekannt. Der Dampfer „Italia" verließ mit 1000 Mann schwerer Artillerie, 133 Offizieren und Unteroffizieren sowie 300 Tonnen Kriegsgerät an Bord den Hafen von Neapel. Er befördert außerdem eine Anzahl ausgebildeter Pioniere und Straßenarbeiter. Sechs weitere Dampfer, von denen die meisten die Ausreise nach Ostafrika bereits mehrmals zurückgelegt haben liegen in Neapel und anderen italienischen Häfen zur Ausfahrt bereit.

Ein Schiedsgericht im Chaco-Konflikt.

DNB **Buenos Aires,** 31. Mai. Bei der Vermittlergruppe für den Chaco-Konflikt ist jetzt die erwartete Antwort Boliviens eingegangen. Bolivien erklärt sich mit einer 30tägigen Waffenruhe, die um weitere 30 Tage verlängert werden kann, einverstanden unter der Bedingung, daß das gesamte Chaco-Problem einem Schiedsgericht unterbreitet wird. Dies bedeutet praktisch, daß das Gebiet des Chaco dem Schiedsspruch unterstellt werden soll, also einschließlich des Gebietes, das in einem Schiedsspruch des amerikanischen Präsidenten Heyes schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Paraguays zugesprochen worden ist, als die Grenzen von Argentinien und Paraguay festgelegt wurden.

Der damalige Schiedsspruch ist von Bolivien niemals anerkannt worden. Paraguay seinerseits besteht darauf, die Waffenruhe nur unter der Voraussetzung zu vereinbaren, daß die Feindseligkeiten unter keinen Umständen wieder aufleben. Die Bedingung soll ferner sein, daß das Gebiet, das durch den Spruch Heyes seinerzeit Paraguay zugesprochen worden ist, nicht in den Schiesdspruch einbezogen wird.

Fußball-Gesellschaftsspiele:

SV. Holzheim — Nordstadt.

Eine stark ersatzgeschwächte Mannschaft Holzheims wird sich morgen nur mit viel Eifer gegen die Nordstädter behaupten können.

Rasensport Büttgen — Siegfried Norf.

Es wird den Büttgenern wohl kaum schwer fallen, gegen die sich noch nicht ganz gefundenen Norfer einen sicheren Sieg zu landen. Diese Annahme wird noch dadurch verstärkt, daß das Spiel in Büttgen stattfindet.

VfL. Kaarst — Sportverein Delhoven.

Morgen empfängt die Kaarster Mannschaft zum Rückspiel den Sportverein Delhoven. Augenblicklich befinden sich die Kaarster in guter Fahrt, und so wird Delhoven wohl auch keine Lorbeeren auf dem schönen Gelände in Kaarst erringen. Wir erwarten die Kaarster mit ein paar Toren in Front.

Nievenheim — Delrath 3:5 (1:4).

Fachschaft 2, Fußball.

Jugendführer-Tagung des Kreises Düsseldorf.

Am Mittwoch, dem 5. Juni 1935, abends 8.15 Uhr, findet in der Gaststätte Lüngen (im Stern) Düsseldorf, Kaiserstr. 30a, eine Jugendführertagung mit Siegerehrung der Jugendmeister des Kreises Düsseldorf statt. Das Erscheinen sämtlicher Vereinsjugendführer und deren Mitarbeiter wird hiermit zur Pflicht gemacht. Die Jugendmannschaftsführer der Gruppenmeister und Kreismeister sämtlicher Jugendklassen haben ebenfalls zu erscheinen.

Handball:

SC. „Jugend" — Sportfreunde Eller.

Mit zwei Mannschaften tritt der Sportklub morgen vormittag im Stadion gegen Sportfreunde Eller an. Der Gegner spielte in der vergangenen Meisterschaftsserie wohl in der Kreisklasse, jedoch ist er nach seiner jetzigen Spielstärke mit dem Ortsverein Eller 04 spielerisch auf die gleiche Stufe zu stellen. Und diese Mannschaft ist der „Jugend" ja aus manchen Spielen bekannt. In dem letzten mußten sie noch mit 7:4 eine deutliche Niederlage einstecken.

Holzheim — Kapellen.

In Abwicklung des Programms der Reichssportwerbewoche steigt heute abend nach sehr langer Zeit wieder ein Handballkampf. Holzheims frühere Handball-Aktiven haben sich zusammengefunden und wollen heute abend zeigen, daß sie noch zu spielen verstehen.

Die Tenniskreisspiele.

Radiator — Deutscher Sportclub.

Beide Vereine sind bis heute noch ohne Verlustspiel und wird wohl dem Sieger von Sonntag die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. Nach den bisherigen Ergebnissen hat Radiator gute Aussicht, das Treffen günstig zu entscheiden.

Tennis-Kreisspiele, Damen:

Radiator — Weiß-Grün Düsseldorf

9:0 Punkte — 18:5 Sätze — 129:80 Spiele.

Entgegen allen Erwartungen verzeichneten die Neußer Damen einen haushohen Sieg gegen Weiß-Grün Düsseldorf. Die Mehrzahl der Spiele war heiß umstritten und konnte nur in drei Satzkämpfen für die Hiesigen entschieden werden.

Sport im Landkreis

Kreis-Pokalspiele.

Sportverein 05/07 — VfL. Grevenbroich-Orken.

In Odenkirchen erwartet man den VfL. Grevenbroich-Orken. Eine verhältnismäßig leichte Aufgabe haben die Gastgeber, denn ihr Gegner verfügt wohl über eine gute Hintermannschaft, aber in der Sturmreihe fehlt die Durchschlagskraft, die notwendig ist, um gegen einen solchen Gegner zu gewinnen. Gerade das Gegenteil ist bei den Odenkirchenern der Fall. Ihre Angriffsreihe ist der stärkste Mannschaftsteil, und sie wird sich auch gegen eine starke Abwehr erfolgreich durchzusetzen vermögen. Für die Gäste ist das beste, wenn sie versuchen werden, das Ergebnis in erträglichen Grenzen zu halten.

Dohr — Otzenra...

Otzenrath muß nach Dohr. Der Platzverein spielt den besseren Fußball. Er wird sich einen sicheren Sieg nicht nehmen lassen. Otzenrath wird diese Runde bestimmt nicht überstehen.

Vermögen von Prof. Dessauer eingezogen.

DNB. **Berlin,** 31. Mai. Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung, nach der auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens sowie Par. 1 des Gesetzes über die Einziehung von kommunistischen Vermögen, das Guthaben des Prof. Dr. Friedrich Dessauer, früher in Frankfurt a. M., jetzt in Istanbul (Türkei) wohnhaft, in Höhe von 41 004 RM. eingezogen wird. Das Guthaben, das sich bei einem Frankfurter Bankhaus befindet, verfällt dem preußischen Staat.

Der Aachener Polizistenmörder festgenommen.

Aachen. Der in der Nacht zum 27. Mai aus dem Polizeigefängnis Aachen entflohene Mittäter an der Ermordung des Polizeibeamten Steinbusch, der 36jährige Otto Wilhelm, wurde am Mittwoch nachmittag in der Sörs bei Aachen von einem Landwirt in einem Heuschober aufgestöbert. Der Landwirt verständigte die Polizei, die den entwichenen Verbrecher festnahm.

Wilhelm hat inzwischen seine Teilnahme an dem Mord an dem Polizeibeamten eingestanden; außerdem sind ihm noch eine Anzahl schwerer Einbrüche nachgewiesen worden.

17jähriger Junge Opfer des Verkehrs.

B. Gladbach. Der starke Verkehr, der am Himmelfahrtstage im Bergischen Lande herrschte, hat leider ein Todesopfer gefordert. Ein 17jähriger Junge aus Köln-Sülz, der sich mit seinem Rade auf der Heimfahrt befand, hängte sich auf der Mülheiner Straße an einen Lastwagen an. Durch irgendeinen Umstand wurde er unsicher. Er stürzte und fiel mit dem Kopf vor die Hinterräder des Lastwagens. Der Bedauernswerte war auf der Stelle tot.

Fünf Todesurteile in der Sowjetunion.

DNB. **Moskau,** 31. Mai. Nach einer Mitteilung aus Stalinobad verurteilte der Oberste Gerichtshof der Republik Tadschekistan fünf frühere staatliche Angestellte zum Tode durch Erschießen. Den Verurteilten wurde vorgeworfen, durch Sabotageakte Meliorationsarbeiten gestört zu haben, wodurch der Staat große Verluste erlitt. Einer der Verurteilten soll auch mit sowjetfeindlichen Elementen im Ausland in Verbindung gestanden haben.

Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

Sowjettankdampfer verbrannt.

27 Tote!

DNB **Moskau,** 31. Mai. Auf dem Kaspischen Meer geriet ein sowjetrussischer Tankdampfer in Brand. Von den an Bord befindlichen 29 Personen, unter denen vier Familienangehörige von Besatzungsmitgliedern waren, konnten nur zwei gerettet werden.

Das Herz des Marschalls Pilsudski

Feierliche Vermauerung der Urne.

DNB. **Wilna,** 31. Mai. In der Kirche der Heiligen Therese von Ostrabema wurde heute morgen die feierliche Verschließung und Einmauerung der Urne mit dem Herzen des Marschalls Pilsudski vorgenommen. Die Handlung war ein ergreifender Ausdruck der kindlichen Gefühle der Bevölkerung für ihren toten Marschall, der selber der Erde Wilnas entstammt. Der feierlichen Handlung wohnten die Witwe, die beiden Töchter, die Familienangehörigen und die Würdenträger der Regierung sowie des Heeres bei. 20 000 Kinder mit Blumen und viele Tausende der Stadtbevölkerung bildeten vom Bahnhof zur Kirche Spalier. In der Kapelle nahm der Erzbischof von Wilna die kirchliche Handlung vor.

Deutsche Luftsport-Werbewoche
26. Mai bis 2. Juni

Grenadierzug sucht noch einige Grenadiere. Zu melden bei **Wilh. Schmitz,** Restaurant, Büttger Straße, abends 7 bis ½8 Uhr.

3 Praxisräume mit Nebenräumen Heizg., beste Lage, zu vermieten. Off. unt. R 67 an die Exped.

Vier schöne Zimmer an ruhige Familie sofort zu vermiet. Offert. unt. L 111 an die Exped.

In besserem Hause möbl. Zimmer preisw. zu verm. Telefon 3564.

Zimmer
(Stadtm.) leer od. möbl. zu vermieten. Offerten unt. B 71 an diese Zeitung.

Schön möbl.
Antlestockzimm.
zu vermieten. Kaarster Str. 76.

Wohnung
erste Etage in ruh. Hause in der Nähe des Stadtgartens (3 Zimmer und Küche) zu vermiet. Off. u. X 898 a.d.E.

Möbl. oder teilw. möbl. Zimmer
an Dame zu vermieten. Ang. unt. N 63 an die Exp.

Schön möbliertes Zimmer sep. zu verm. Niederstr. 41.

4 Z.-Wohnung
part., Kapitelstraße zum 1. 7. z. verm. Off. u. U 70 a.d.E.

Schöne
2 Zimmer
Neubau, sofort zu vermieten. Wo sagt die Expd.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Salzstr. 51, 1. Etg.

Großes leeres
Zimmer
1. Etg. an einzelnen Herrn z. vermieten. Kapitelstraße 3.

Sonniges großes
Antlestock.-Zim.
an einzelne Person zu vermieten. Breitestraße 115.

2—3 Zimmer
z. 1. Juli zu vermieten. **Derichs, Hülchrath 37.**

Freundl. möbl.
Schlafzimmer
mit 2 Betten billig zu vermieten. **Neuß,** Münsterstraße 6.

4 Zimmer
von Beamten gef. Offert. unt. O 64 an die Exped.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung zu sofort gesucht. Off. unter T 69 an d. Zeitg.

Zwei neu zu erbauende
Ladenlokale
je 45 qm groß, mit zwei od. drei Schaufenstern nin best. Verkehrslage Neuß bill. zu vermieten. Fertigstellung in ca. 2 Monaten. Zu erfrag. Adolf-Hitlerstr. 61 2. Etage links.

Jg. Ehepaar sucht
2 Zimmer
zum 1. 7. in Grevenbroich. Off. u. S 68 an die Exp.

Vergüte dem, der mir eine **2—3-Zimmer-Wohnung** für sofort oder später verschafft **15 Mark.** Miete bis zu 30 Mk. Offerten unt. Y 74 an diese Zeitung.

Herr sucht möbl. **Zimmer,** Woche 4—5 Mk. Off. u. W 72 an die Exp.

6 Morgen Rotklee-Land
zu verpachten. (Können sofort bepflanzt worden) Offert. unt. A 101 an diese Zeitung.

10 Morgen gutes Ackerland ganz od. geteilt zu verkaufen Offerten unt. X 73 an diese Zeitung.

Wohnhaus
Glehn, Kirchstr. 76 zu verkaufen.

Älteres
Geschäftshaus
in der Nähe des Marktes, für 7500 Mk. zu verkaufen. **Fischermann** Neuß

1-Familienhaus
5 Zimm. u. Gart. zu verkaufen. Off. unt. P 65 an die Exped.

200 Mk.
bei monatl. Rückzahlung und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Ang. unt. Z 61 an die Exp.

Gebr. Fahrrad
zu verkaufen Thywissenstr. 33.

Gutes Bett
zu verkaufen Kaarster Str. 13.

Fast neue
Küche
bill. abzug. **Kaarst,** Maubisstraße 7a.

Neues
Jackenkleid
preisw. z. verkaufen Oberstr. 53 II.

Dunkelbl. Tiefbau-
Kinderwag.
zu verk. Schillerstraße 13, 1× schell.

Wohnung
zu vermiet., dann eine Anzeige in die weitverbreitete N. G. Z.

Was

I

für Sie wertlos ist,
können andere gutgebrauchen
Durch eine KLEINANZEIGE
in der weitverbreiteten
N-G-Z
finden Sie schon Interessenten

Eine KLEIN-ANZEIGE in der NGZ. hat Erfolg!

SPART FÜR DIE REISE ZUR
OLYMPIA 1936
Städt. Sparkasse Neuss.

Rundfunk

Sonntag, den 2. Juni 1935.

6,00: **von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Neuyork" der Hamburg-Amerika-Linie und im Flughafen Fuhlsbuettel.**
8,00: Zeit, Wetter.
8,10: **Bauernfunk.** 1.) Zweite Reichsnährstandsschau in Hamburg. Aus der Aufbauarbeit des deutschen Bauern. (5. Funkbericht). 2.) Dr. Walter Bäcker: Bäuerlicher Geist und bäuerliche Arbeit.
8,30: Die sonntägliche Morgenfeier. Mitwirkende: Soloquartett Geschwister Hirtz, Düsseldorf, Gymnasialmusiklehrer und Chorleiter Fritz Schulten; Sprecher: Superintendent Klein.
9,00: Sendepause.
9,15: Funk ins Blaue. Frühling und Tanz im Liede.
9,55: Sendepause.
10,00: **vom Deutschlandsender: Reichssendung: Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend.**
10,30: **Die Klaviersonaten Schuberts.** 1.) **Sonate Es-dur.** Egbert Grape (Klavier und Einführung).
11,05: **Begegnung mit Bäumen der Heimat. Harald Torp: Die Birke im deutschen Lied und Brauchtum. Sprecher: Paul Apel.**
11,25: Sendepause.
11,30: **von Leipzig: Reichssendung: Ihr, die ihr euch von Christo nennt.**
12,00: **Musik am Mittag. 12,00: von Berlin: Fliegermusik. Reichsorchester des Deutschen Luftsportverbandes. Leiter: Generalmusikdirektor Fliegerkapitän Rudolf Schulz-Dornburg. Männerchor der Fliegerlandesgruppe 4 Brandenburg-Grenzmark.** 13,00: Glückwünsche. 13,05: von Berlin: Aus Lortzings Opern. Berliner Funkorchester — Berliner Funkchor — Anni Frind (Sopran); Carl Schlottmann (Baß); Dirigent: Heinrich Steiner: 1. Aus „Hans-Sachs"-Ouvertüre. 2. Aus „Der Wildschütz": „So munter und fröhlich wie heute" „A B C". „Introduktion" und „Nicht geplaudert". „Fünftausend Taler". 3. Aus „Rolands Knappen": Ouvertüre. 4. Aus „Die beiden Schützen": Vorspiel zum 3. Akt „Er ist mir Wert". 5. Aus „Undine", Ballettmusik: „O kehr zurück".
14,00: **von Hamburg: Hamburger Jungens zeigen der Bauernjugend den Hamburger Hafen.**
15,00: Sendepause.
15,15: Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln. Sprecher: Kurt Ehrhardt.
15,45: Nachmittagskonzert. **Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Herm. Hagestedt. Deutsche Fußballmeisterschaft. Aus der Vorschlußrunde.**
18,15: Im Hütten- und Stahlwerk. Ein Funkbericht aus der Kruppschen Gußstahl-Fabrik in Essen. Leitung: Hermann Probst.
19,00: **Kleine Abendmusik. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln.**
19,30: **von Hamburg: Zweite Reichsnährstandsschau in Hamburg. Aus der Aufbauarbeit des deutschen Bauern. (6. Funkbericht).**
19,45: Sportvorbericht.
20,00: **angeschlossen Königsberg: Zar und Zimmermann. Heitere Oper von Albert Lortzing. Funkbearbeitung und Spielleitung: Paul Heinrich Gehly. Musikalische Leitung: Otto Julius Kühn. Chöre: Josef Breuer.**
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Deutschlandflug 1935: Am Ziel.
23,00—24,00: **von München: Tanzmusik. Es spielt das Tanzfunkorchester, Leitung: Carl Ranftl. Mitwirkend: Mimi Thoma (Alt); Josef Schindler (Tenor).**

Montag, den 3. Juni 1935.

6,00: **Choral-Morgenspruch. Hans Jakob Reinarz: Leibesübungen.**
6,15: **Von Frankfurt: Frühkonzert (1. Teil). Ausführende: Franz Ernst (Zither); Hermann Uhlickel (Akkordion); Schrammelquartett Heller-Reich; Musikzug der SA-Standarte 63, Leitung: Musikreferent der SA-Brigade 49 H. v. d. Dovenmühle; Kapelle Franz Hauck.**
7,00: **Von Frankfurt: Nachrichten anschließend: Frühkonzert (2. Teil).**
8,00: **Hilde Bremus: Frauenturnen.**
8,15: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.**
8,20 **Uhr Cläre Meichsner: Was kochen wir diese Woche?**
8,30: Sendepause.
10,00: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,15: Vom Deutschlandsender: Schulfunk, Waffenträger der Nation. Zusammenstellung: Hans Günther Marek.
10,50: Die Funkschrammeln spielen. Richard Boeren (Mundharmonika).
11,15: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intend.)
12,00: Musik am Mittag. 12,00 Das Kölner Sinfonie-Orchester, Leitung: Franz Gillessen. 1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer. 2. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" von Rossini. 3. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß. 4. Melodien aus der Oper „Manon Lescaut" von Puccini. 5. Rhapsodie in h-moll von Hartung. 6. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms. 7. Ungarischer Marsch von Berlioz.
13,00 Mittagsmeldungen I — Glückwünsche.
8. Die Jugend marschiert, Marsch von Lindemann. 9. Ouvertüre zur Operette „Blaue Dame" von Suppe. 10. Wiener Bürger, Walzer von Ziehrer. 11. Suit aus dem Ballett „Coppelia" von Delibes. 12. Einzugsmarsch der Bojaren von Halvorsen.
14,00: Mittagsmeldungen II.
14,15: Kleine Musik. Ewald Kuchenbuch (Diskantzither); Hans Bries (Baßzither).
14,30: Sendepause.
14,45: **Schlachtviehmarktberichte, Wirtschaftsmeldungen I.**
15,00: **Bimpfenstunde: Konrad von Würzburgs Bartmannspiel am Anfang ernst und froh am Ziel. Aufs neue gerichtet von Rold Mayr.**
15,30: **Wirtschaftsmeldungen II.**
15,50: Stimme der Zeit.
16,00: Achtung! Sie hören Hausmusik. Kinder musizieren. Leitung: Leo Asshagen.
16,30: Der Student spricht. Aus der Schulungsarbeit des NSDStB. Wir besuchen das Gauschulungslager in Köttingen.
17,00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern. Leitung: Julius Schroeder. Mitwirkende: Emma Mayer (Alt); Arthur Fais (Gitarre); Ed. Minnholz (Violine), Arthur Haagen (Klavier).
18,30: Gedichte in Sauerländer Mundart von Christine Koch. Sprecher: Carl Wigge.
18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen III — Sportvorbericht.
19,00: Polnische Volksmusik. (Aufnahmen aus Warschau).
19,30: Westdeutsche Wochenschau.
19,50: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Von Stuttgart: **Wenn der Jasmin blüht. Ein buntes Spiel unter Lachen Seufzen und Lieben. Zusammenstellung: Werner Bergold. Ausführende: Das Rundfunkorchester; Der Funkchor; Stuttgarter Volksmusik: Maria Madelaine Madsen (Sopran); Lilli Flohr (Brettl-Lieder); August Seider (Tenor) u. a. Musikleitung: Gustav Görlich.**
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,15: Stippvisite.
22,20 bis 24,00: Von Breslau: Nachtkonzert des Funkorchesters, Leitung: Gerhard, Ewald Rischka.





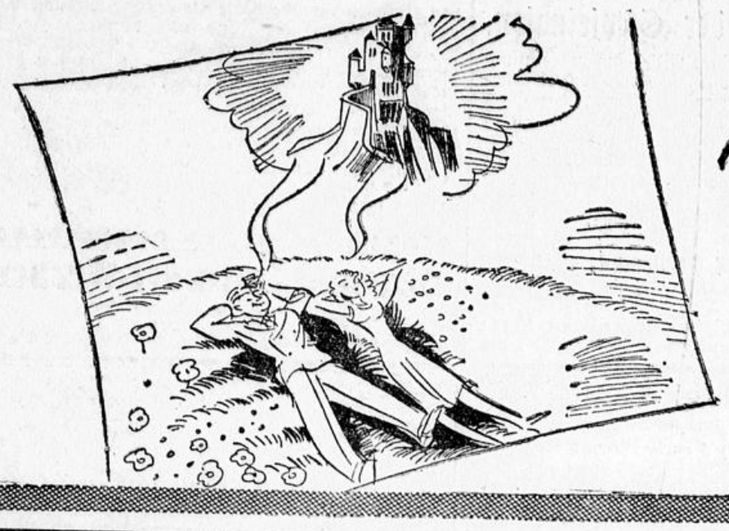
Modische Gewebe

Kostüme 19.-, 24.-, 26.-, 38.-
Rock-Complets 24.-, 32.-, 38.-

Mäntel
Slipon oder Gürtelform
16.-, 19.-, 24.-, 34.- ,38.-

Peek & Cloppenburg
Die Leistung siegt
Düsseldorf Schadowstr. 31-33 · Berlin C 19 Gertraudenstr. 25-27 · Berlin-Steglitz Schloßstr. 123-125

Jedem sein behagliches Heim



Aus schönem Traum wird Wirklichkeit!....

Ein bißchen Romantik steckt in jedem Menschen. Und so empfindet eigentlich jeder: „Mein Heim ist mein Schloß" Fachleute für die Verwirklichung Ihrer Wohnträume helfen Ihnen beim Bauen und Umbauen, beim Einrichten und Ausschmücken!

TAPETEN
TEPPICHE
LINOLEUM

zeigt Ihnen in großer Auswahl das Spezialhaus

Gust. Wolff

Niederstr. 11 — Further Str. 9

Dein Heim — deine Welt
Dein Schmuck
Porzellan — Kristall — Kunstmetall
von
Wilhelm Heidbüchel, Neuß

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Polstermöbel, Ausstellung in kompl. Zimmereinrichtungen und Einzel-Möbeln.

Jos. Romanns,
Neuß am Rh.,
Kanalstraße 31.
Annahme v. Ehestandsdarlehen.

Keller-Herberg
Neuß, Niederstraße 83

Die gute Einkaufsquelle für
Bettwaren aller Art
Steppdecken
Bettwäsche
Tischdecken

Das bedeutet Glück

Wirklich, es ist eine Glückssache gute Möbel von längster Dauer zu haben.

Rud. van Endert-Möbel

sind allen Anforderungen überlegen.

Qualität
Formenschönheit
Preiswürdigkeit
Besichtigen Sie unsere große Auswahl.
200 Musterzimmer

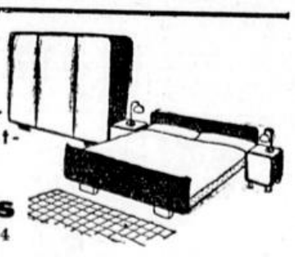
Rud. van Endert NEUSS
MARKT 2-4

Im gemütlichen Heim
gehört eine richtiggehende formschöne
Uhr
Mein großes Lager in Qualitäts-Uhren bringt für jeden Raum das Richtige
Hermann Müller
geprüfter Uhrmachermeister
Neuß, Adolf-Hitler-Str. 23

Beleuchtungskörper
und alles was zum gemütlichen Heim gehört:
Ohgke
Hindenburgplatz · Ecke Erftstraße Neuß

Möbel
Schlafzimmer
mit 5 Auflagen
325.-, 350.-, 375.- **295.-** bis Mk. 900
Küchen
125.-, 150.-, 175.-, 198.- bis Mk. 480
Speisezimmer
und
Wohnzimmer
von 135.-, 165.-, 225.- bis Mk. 1000
Langjähr. schriftl. Garantie.
200 Zimmer Auswahl!
Eventl. Anfertig. nach eig. Wunsch.
Krückels
Hermannspl. 11
Ruf 2003
Annahme von Ehestands-darlehen

...und die Möbel kaufen wir da, wo alle jungen Brautpaare, die sparen müssen, hingehen, nämlich ins bestbekannte Möbelhaus



Chr. P. Adolphs
Neuss, Adolf-Hitler-Str. 64

Besuchen Sie bitte unser großes Lager.

Möbelhaus
Wilh. Lemm
NEUSS — Zollstr. 32

liefert zu günstigsten Preisen
Schlaf-Zimmer
Speise-Zimmer
Küchen
sowie **Einzelmöbel** aller Art.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein großes Lager
Auch Sie
finden das Richtige!

Möbelhaus
Wilh. Lemm
NEUSS — Zollstr. 32



Wilh. Josten Söhne
Neuss — Gegr. 1829 — Büchel

Blumen, - Kränze
Blumenhalle Krings
Niederstraße 61. Telefon 2329.
Blumen in alle Welt durch die Fleurop

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Wenn
Radio
dann von
Kistler
Büchel 27 — Ruf 5906

Alle Haus- und Küchengeräte
preiswert und in großer Auswahl
Wilh. P. Rauen, Neuß, Oberstraße Ecke Clarissenstraße

MÖBEL
Hick
Neuss, Breite Str. 89. (Toreingang) Kein Laden Lagerverkauf. Lagerbesichtg. unverbindlich. Immer besondere Gelegenheiten. — Schlafz., Küchen, Speisez.

Doppel-Schlafzim.
3türig. Kleiderschrank, Frisierkommode, 3teil. Spieg., 2 Betten m. 8teil. Auflegematr. blau-gold, 2 Patentrahmen, 2 Schonerdecken, 2 Konsolen mit Glasplatte
Küche
naturl., Bufett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, komplet, MARKEN-HERD mit Kohlenwagen, langjähr. Garantie, zusamm. nur für
RM. 525.-
575.- 625.-
ERBEN
NEUSS. KRÄMERSTRASSE 3
Annahme von Ehestandsdarlehn

Frisch gewagt ist halb gewonnen.
Frisch gesagt und inseriert
---allesgewonnen!



Wenn Sie Bettwaren gebrauchen

dann schenken Sie uns Ihr Vertrauen. Wir täuschen Sie nicht und bedienen Sie sehr billig.

Heinemann & Co
Neuss-Büchel 26-32